Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf · [Auswärts 15 Pf.] · Nr 431 — FREITAG, 7. OKTOBER 1932 — MORGEN-AUSGABE

Improvisationen

Seit Herriots Kurzsichtigkeit die direkte deutsch-französische Aussprache verhinderte, verläuft alle Außenpolitik in überstürzten Improvisationen. Auch das englische Memorandum war trotz seiner juristischen Einkleidung mehr ein Gefühlsausbruch als eine zu Ende gedachte diplomatische Aktion. Der Grundakkord von Sir John Simons Polternote wurde von Herriot in Gramat zur Anklagerede ausgebaut, und schon damals war vorauszusehen, daß auch das Genfer Rendezvous als Versteckspiel enden würde.

In dieser trostlosen Situation mußte die englische Konferenz-Initiative als ein Hoffnungslicht erscheinen, nach dem man sich neu orientieren könnte. England korrigierte seine Haltung, es fand wieder zu seiner Vermittlerrolle zurück. Der böse Eindruck des Notenkrieges sollte verwischt werden. Dieser loyale und uneigennützige Schritt hat leider nicht das Echo gefunden, das er verdiente. Anstatt wie im Foreign Office einen Fehler durch einen kräftigen Schritt vorwärts wettzumachen, gilt mancherorts anscheinend der Grundsatz, daß auch bei Schnitzern die Konsequenz gewahrt werden muß.

Man kann dem Faschismus noch so kritisch gegenüberstehen, es darf nicht geleugnet werden, daß Italien außenpolitisch in der letzten Zeit vorbildlich operiert hat. Auch jetzt war seine Haltung entschlossen und großzügig. Ohne Nachfragen und Vorbehalte hat sich Mussolini der englischen Vermittlung zur Verfügung gestellt. Er sah in dem Konferenzvorschlag eine Chance, das Abrüstungsproblem weiter zu entwickeln und zögerte nicht, sie auszunutzen. Die Wilhelmstraße hat bedauerlicherweise nicht die gleiche Sicherheit bewiesen. Hier fehlte es an Entschlußkraft, in Paris an gutem Willen.

Am Quai d'Orsay wird alles nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet, wie einer Begegnung mit Deutschland am sichersten auszuweichen sei. Hätte Deutschland die Einladung rundweg abgelehnt, würde Herriot sich wahrscheinlich keine Minute besonnen haben, sie anzunehmen. Als sich am Dienstag das Zustandekommen der Konferenz abzeichnete, machte sich unter offiziöser Anleitung der „Temps" an die Arbeit, sämtliche nur erdenkbaren Argumente gegen MacDonalds Idee zusammenzutragen. Französische Note, englisches Memorandum, Neurath-Interview, Schleicher-Rede — alles wurde wieder angeführt, um darzutun, wie aussichtslos ein Verständigungsversuch sei.

Es lohnt nicht, sich mit den einzelnen von Frankreich aufgestellten Konferenz-Voraussetzungen zu befassen. Von vornherein stand die Absicht fest, das Projekt mit Bedingungen zu ersticken.

Herriot will nicht. Noch nicht. Eines Tages wird er sich doch mit Deutschland am runden Tisch zusammenfinden müssen, weil der Zwang zur Aussprache stärker ist als alle diplomatischen Kniffe. Die französische Politik hat das Hoover-Moratorium zu verhindern versucht, sie hat mit der Einladung für Lausanne dasselbe schlimme Spiel getrieben wie jetzt mit der Londoner Aufforderung. Gewiß, sie hat Zeit gewonnen, aber die Entwicklung vermochte sie doch nicht aufzuhalten.

B. B.

Stellungswechsel

Auf dem traditionellen Journalistenfrühstück in Genf, dem politische Satire schon oft ein geistvolles Gesicht gegeben hat, wurde dieser Tage der Völkerbund als ein gebrechliches Floß auf stürmischem Meer dargestellt. Von seiner Mannschaft aber soll nun die Autorität internationaler Zusammenarbeit zwischen den Völkern im ostasiatischen Konflikt gewahrt werden.

Der Lytton-Bericht ist ein politisch kluges Dokument, weil er dem Völkerbund nicht mehr zumutet, als billigerweise von ihm erwartet werden kann. Formale, völkerrechtliche Erwägungen sind zurückgestellt hinter dem Bemühen, eine Kompromißlösung zu finden, die den alten Streit durch neue Verträge beendet. Aber während die übrige Welt anerkennt, daß die Untersuchungskommission mit großem Takt und gesunder politischer Vernunft ihres Amtes gewaltet hat, ist weder China zufrieden noch gar Japan. In beiden Ländern herrscht das Gefühl vor, daß die Politiker der weißen Rasse die Probleme der gelben Völker zu wenig beherrschen, um ein Schiedsrichteramt ausfüllen zu können. Durch Japans Ankündigung von Gegenvorschlägen ist die Belastungsprobe des Völkerbundes zunächst einmal hinausgeschoben und der Weg für weitere Verhandlungen frei gemacht. Damit ist zugleich Japan der raschen Entscheidung enthoben, ob es seine Drohung, aus dem Völkerbund auszutreten, wahr machen soll. Tokio hat ja Zeit zu warten, nachdem es den Lytton-Bericht durch die Anerkennung des mandschurischen Staates bereits präjudiziert hat. In Deutschland, das sich an der Lytton-Kommission beteiligt hat, wird man Verständnis für die Haltung der ostasiatischen Mächte haben. Genau so wenig, wie uns die Beteiligung dieser Länder bei der Durchführung des Versailler Vertrages an unserer Ostgrenze sinnvoll erschien, erkennt Ostasien die praktische Befähigung des Genfer Gremiums an, den zwar die streitenden Parteien angehören, nicht aber die Großmächte Rußland und Amerika, von deren Haltung die politische Lage in Ostasien bestimmt wird.

Bei der Beurteilung der ostasiatischen Lage hat man weniger nach Genf als nach Moskau und Washington zu blicken. Die politischen Kraftlinien, die, sich kreuzend, von dort ausgehen, erschöpfen sich nicht in der Ferne, sondern lösen sehr reale Wirkungen in den europäischen Hauptstädten aus. Ihre Beobachtung ist auch für die Entscheidungen der deutschen Politik von Bedeutung.

Die diplomatische Führung des internationalen Widerstandes gegen die Besetzung der Mandschurei durch Japan liegt von Anbeginn in Washington, wo erhebliche Kapitalreale Investierungen und der hoffnungsvollste Absatzmarkt der amerikanischen Industrie zu verteidigen sind. Fast schien es,

Hoover greift ein

Zugunsten einer Londoner Konferenz

Kommt die Fünfmächte-Konferenz, zu der die englische Regierung nach London eingeladen hat und die am 11. Oktober beginnen sollte, noch zustande? Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, hatte gestern abend darüber eine Aussprache mit dem Botschaftsrat Newton, der in Abwesenheit von Sir Horace Rumbold die englische Botschaft leitet. Der britische Geschäftsträger unterrichtete den Staatssekretär, daß ihm von seiner Regierung keine Mitteilung zugegangen sei über eine Aenderung der Dispositionen für die Londoner Konferenz. Die britische Regierung setze ihre Bemühungen um das Zustandekommen der privaten und vertraulichen Besprechungen der Hauptmächte über das Abrüstungsproblem fort.

Der englische Geschäftsträger dürfte diese Mitteilungen nicht aus eigenem Antriebe gemacht haben. Sie stellen wohl eine Antwort dar auf eine Frage, die Staatssekretär von Bülow mit Rücksicht auf die heutige Sitzung des Reichskabinetts gestellt hat. Was hat während der letzten 24 Stunden gespielt? Am Mittwochabend lag in Berlin die Meldung vor, daß das Londoner Kabinett die Einladungen zurückziehen und die Konferenz absagen werde „infolge der ablehnenden Haltung der französischen Regierung und des von deutscher Seite eingenommenen Standpunktes". Dieser Ankündigung ist am Donnerstag nicht die Bestätigung gefolgt. Die britische Regierung hat den eingeladenen Mächten keine Mitteilung gemacht, daß sie den Konferenzplan aufgebe; die Londoner und die Pariser Presse ergingen sich zwar in skeptischen und pessimistischen Betrachtungen, bezeichneten aber den Konferenzgedanken als noch nicht endgültig gescheitert. Vielleicht liegt die Lösung des Rätsels zum Teil darin, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer diplomatischen Unterstützung der Londoner Initiative entschlossen hat. Darüber lag gestern abend folgende Meldung vor:

WASHINGTON, 6. OKTOBER. (W. T. B.)

„Die Londoner Bemühungen, eine private Diskussion zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien herbeizuführen, um Deutschlands Rückkehr zur Genfer Abrüstungskonferenz zu erreichen, werden im Staatsdepartement mit Interesse und Hoffnung verfolgt, daß sie von Erfolg gekrönt sein mögen, da man hier nach wie vor die deutsche Beteiligung an den Beratungen zur Erzielung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung für wesentlich hält. Amerika, so hört man, sei zwar bisher nicht aufgefordert worden, sich an den Londoner Besprechungen zu beteiligen. Es wäre aber möglich, daß man, falls Europa das wünschen sollte, einen Vertreter entsenden würde."

Diese Stellungnahme des Washingtoner Staatsdepartements bedeutet einen wesentlichen Fortschritt. Die Vereinigten Staaten waren ursprünglich nicht geneigt, sich offiziell an der Londoner Konferenz zu beteiligen. Sie wollten nur, wie häufig in früheren Fällen, einen „Beobachter" schicken. Die Bereitwilligkeit, einen offiziellen „Vertreter" zu delegieren, **ist eine starke moralische Unterstützung des englischen Konferenzvorschlages, die nicht ohne Eindruck bleiben kann.** Um so auffälliger ist der Situationsbericht des Londoner W. T. B.-Korrespondenten von gestern abend, in dem es heißt:

„Nachfragen an maßgebenden britischen Kreisen ergeben, daß sich die Lage in bezug auf die Möglichkeit der Abhaltung der von England vorgeschlagenen Abrüstungsbesprechungen in London nicht wesentlich verändert hat. Nach wie vor bestehen beträchtliche Zweifel, ob die Antwort der deutschen Beziehungsweise französischen Regierung es diesen Mächten gestatten werden, Vertreter zu der Konferenz zu entsenden. Die Annahme, daß die Sitzung des französischen Ministerrats zu der Uebermittlung der französischen Antwort im Laufe der nächsten 24 Stunden führen wird, hat sich als irrig erwiesen. Das Bestreben Herriots geht, wie von britischer Seite betont wird, dahin, **erst die Antwort der deutschen Regierung abzuwarten, bevor er an die Absendung der französischen Antwort herangeht.** Unterrichtete englische Kreise heben hervor, daß eine neue Darlegung des bekannten deutschen und des französischen Standpunktes in dieser Frage das Zustandekommen der Konferenz kaum ermöglichen würde."

Auf nächste Woche verschoben?

Gleichzeitig wird aus Paris gemeldet, daß Lord Tyrrell am Quai d'Orsay vorgesprochen und mitgeteilt habe, der ursprünglich in Aussicht genommene Konferenztermin sei verschoben worden. Damit mußte seit gestern auch für den Fall einer günstigen Wendung der vorbereitenden Verhandlungen gerechnet werden. Nur bei einer sofortigen und vorbehaltlosen Annahme der Einladung, wie sie von Italien ausgesprochen worden ist, hatte die Zeit bis zum 1. Oktober ausgereicht. Mit dem Konferenztermin wird auch der für den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz (das auf den 10. Oktober einberufen war) verschoben. Henderson wird, ehe er einen neuen Termin bekanntgibt, das Ergebnis der englischen Aktion abwarten. Eine Verzögerung um einige Tage würde nicht viel zu bedeuten haben, wenn es überhaupt zu der Konferenz käme, die in Frage gestellt ist durch die Voraussetzungen und Vorbedingungen der beiden wichtigsten Verhandlungspartner.

Das Reichskabinett wird in seiner heutigen Sitzung über die offizielle Antwort auf die englische Einladung Beschluß fassen. In den bisherigen diplomatischen Gesprächen ist von deutscher Seite die Frage gestellt worden, welches Thema in der Konferenz zur Diskussion gestellt werden soll, und ob vor allem England, die einladende Macht, und Frankreich bereit seien, die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands voraussetzungslos zu besprechen, das heißt nicht von vornherein von den ablehnenden Erklärungen auszugehen, die in den schriftlichen Memoranden enthalten waren. Dies müsse vor einer offiziellen Erklärung über Annahme und Ablehnung der Einladung geklärt sein. Die Vorfrage ist von der englischen Regierung insofern beantwortet worden, als in dem Vorschlag zu einer Konferenz in London ausdrücklich gesagt wurde, daß sie anknüpfen solle an die Besprechungen in Bessigne, die ja lange vor dem deutschen Memorandum und den Antworten Frankreichs und Englands geführt worden sind. Die französische Regierung ist offenbar nicht geneigt, Zusicherungen der Art zu geben, wie sie von deutscher Seite gewünscht werden. Das entspricht ihrer bisherigen Haltung in dem Streit um das Prinzip der Gleichberechtigung und in der ganzen Abrüstungsfrage.

Den Hintergrund dieses diplomatischen Spiels, in das auch die Vereinigten Staaten eingreifen, bildet aber nicht allein das Abrüstungsproblem, sondern auch der große Machtkampf im Fernen Osten.

Siehe auch zweite Seite

als sollte der mandschurische Konflikt eine Freundschaft zwischen Rußland und Amerika zur Folge haben. Schon erschien in Moskau die diplomatische Anerkennung Washingtons greifbar nahe, schon träumte man von dem beldenden Knistern guter Dollarnoten, als sich ergab, daß Hoover nicht mit einer sichtbaren Option auf Rußland in den Wahlkampf gehen konnte.

Nach allen Anzeichen hat sich der Stellungswechsel tiefer Enttäuschung in Moskau überraschend schnell vollzogen. Die russisch-japanische Kriegsgefahr verschwand in der Versenkung, ein hochpolitischer Oelvertrag zwischen Tokio und Moskau bekundete viel militärisches Vertrauen, und als erste Macht entschloß sich die Sowjetunion zu einer demonstrativen Geste gegenüber Mandschukuo, indem es Konsularverhandlungen eröffnete. Der große Partner Amerikas im diplomatischen Kampf gegen Japan ist abgesprungen. Vielleicht ist damit kein endgültiger Zustand geschaffen, vielleicht kann der nächste amerikanische Präsident der Sowjetunion reizvollere Kompensationen als Japan bieten. Vorläufig aber hat Japan in der Mandschurei die Hände frei und kann während des Winters jede Gegenbewegung niederschlagen. Gleichzeitig verfallen immer weitere Teile von China dem Kommunismus, und wenn Japan heute schon die Verhandlungsfähigkeit der Nanking-Regierung voreilig in Zweifel zieht, so kann in Wahrheit sehr bald die Zentralgewalt dem Kommunismus unter russischem Einfluß weichen müssen. An diese Zusammenhänge muß man denken, wenn man die Drohung des japanischen Kriegsministers, daß Japan sich auf Ostasien zurückziehen werde, in ihrer politischen Bedeutung würdigen will.

Wenn Amerika seine ostasiatischen Interessen ernsthaft auf diplomatischem Wege verteidigen will, so braucht es heute Europa. Eine Interessengemeinschaft mit England, für das jede Kräfteveränderung in Ostasien lebenswichtige Empire-Fragen aufrollt, ist ohne weiteres sichtbar. Wesentlich anders liegen die Dinge in Frankreich, das in den letzten Monaten den militärpolitischen Druck auf Rußland abgebaut und seine osteuropäischen Freunde zu einer Frontstellung gegen Mitteleuropa frei gemacht hat. Soweit die Sympathien zwischen den beiden letzten Militärmächten der Welt, Frankreich und Japan, sich politisch weiter auswirken, fehlt einem gemeinsamen diplomatischen Druck von Washington und London auf Tokio das Schwergewicht entscheidenden Risikos. So ist der Quai d'Orsay in der angenehmen Lage, für seine Mitwirkung in der englisch-amerikanischen Front seine Bedingungen stellen zu können.

Diese Tatsache muß sich die deutsche Außenpolitik vor Augen halten, über deren Kurs sich das Ausland immer klar werden kann. Wo die Kraftreserven materieller Art, wo Bundesgenossen oder verläßliche Freunde fehlen, sind die diplomatischen Möglichkeiten gering. Wenn aber aus einer überlegt in Kauf genommenen zeitweiligen Isolierung ein Dauerzustand wird, hören die diplomatischen Möglichkeiten schließlich ganz auf, das Land wird zur politisch belagerten Festung. Das verlangt gute Nerven, verlangt aber auch Konzentration auf das große Ziel und eine Taktik, die nicht durch unberufene Nebengeräusche Mißdeutungen ausgesetzt ist.

S. v. M.

Wettlauf London—Genf

Frankreich bereitet einen neuen Abrüstungs-Entwurf vor

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 6. OKTOBER

In Paris wurde heute bei den obersten Stellen der Regierung eine Feierschicht eingelegt, da der Ministerpräsident Herriot in Rambouillet an einem Familienfest im Hause des Präsidenten der Republik teilnahm. Der junge Ingenieur Jacques Lebrun, der einzige Sohn des französischen Staatspräsidenten, heiratet heute, und Herriot fungierte im Rathaus von Rambouillet als Trauzeuge. Infolgedessen konnte auch die angekündigte Besprechung Herriots mit dem Amerikaner Norman Davis, dem Führer der Genfer Abrüstungsdelegation, bisher noch nicht stattfinden.

In London scheint man nach den hier vorliegenden Nachrichten nach wie vor auf die Einberufung der Fünfmächte-Konferenz zu dringen. **Die englische Regierung hat in Paris sogar wissen lassen, daß sie Wert darauf lege, die Konferenz nach Möglichkeit schon in der nächsten Woche in London abzuhalten.**

In Paris sagt man dazu weder ja noch nein, sondern beschränkt sich auch weiterhin auf kritisierende und mehr oder minder skeptische Reden. Dabei wird jetzt das Interesse der kleineren Nachbarstaaten Deutschlands in den Vordergrund geschoben. Mit allzu deutlicher Diplomatie wird der Name Polen vermieden. Dafür weist der „Temps" aber darauf hin, daß bei den Beratungen über eine sachliche Einigungsformel über die weitere Prozedur und erst recht bei prinzipiellen Entscheidungen „Staaten wie Belgien, Holland und die Tschechoslowakei nicht übergangen werden dürfen". Es bleibe aber immer noch festzustellen, ob die Konferenz wirklich den Absichten entspricht, aus denen heraus sie vorgeschlagen wurde, ohne daß sie in der Realität der Dinge wirklich alles geben kann, was man von ihr erwartet, und ob sie nicht am Ende praktisch ein an sich schon sehr schwieriges Problem noch weiter kompliziere.

Während die französische Regierung es mit der Großmächte-Konferenz offenbar gar nicht eilig hat, arbeiten die französischen Delegierten in Genf mit Volldampf an einem **neuen Abrüstungsprojekt, das anscheinend auch für den Fall, daß Deutschland nicht wieder an den Genfer Konferenztisch zurückkehrt, die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden soll. Der französische Plan soll, wie der „Temps" berichtet, in etwa zehn Tagen fertiggestellt sein. Sein Hauptgedanke sei eine „Neuanpassung der alten französischen These an die neue Situation", insofern nämlich, als „die Abrüstung nicht mehr vom universellen Standpunkt aus angesehen" werde.** Es handle sich jetzt darum, eine europäische Abrüstung in Aussicht zu nehmen, zugleich mit Sicherheitsgarantien, die in den verschiedenen Gegenden des europäischen Kontinents eingerichtet werden und in Funktion treten sollen.

„Deutschlands Forderung ist berechtigt"

Der amerikanische Senator Borah zur Frage der Gleichberechtigung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 6. OKTOBER

Senator Borah, der Vorsitzende der Auswärtigen Kommission des amerikanischen Senats, erklärt in einem für eine Nachrichten-Agentur geschriebenen Artikel, der heute in Blättern des gesamten Gebietes der Vereinigten Staaten veröffentlicht wird, Deutschland müsse in seinem eigenen Interesse zur Genfer Abrüstungs-Konferenz zurückkehren und mit der Welt zusammenarbeiten. Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung sei dem Wesen und dem Grunde nach berechtigt.

Jedem Volke, daß sich selbst achte, wohne unauslöschlich ein Verlangen nach Gleichheit inne. Das gehe weit hinaus über eine technische Frage des Rüstungsverhältnisses zwischen Deutschland und den ehemals Verbündeten. Es werfe das Problem auf, ob künftig die europäischen Kanzleien auf der Basis des Friedens, nämlich der Gleichheit und Gerechtigkeit, miteinander verkehren wollten oder auf der Basis des Krieges.

Der Gedanke, eine große Nation auf die Dauer innerhalb der beim Kriegsende geschaffenen Grenzen halten zu wollen, sei unsinnig und unfair, und es gebe kein größeres Hindernis für den Aufstieg der Welt als diesen Anspruch, der den anderen Unterzeichnern des Versailler Vertrages fernliege. Deren Aufgabe sei es, durch ihre eigene Abrüstung nicht nur Deutschlands Verlangen entgegenzukommen, sondern damit auch dem Frieden zu dienen und der Menschheit einen unerhörten Dienst zu leisten.

Auf den Vorwurf, Deutschland hätte die Frage der Gleichberechtigung zu einem falschen Zeitpunkt aufgeworfen, erwidert Borah, eine solche Frage, die das Gefühl der Inferiorität und der Demütigung eines ganzen Volkes hervorrufe, könne nicht so behandelt werden, daß man mit Zartgefühl vorgehe und peinlich auf den angemessenen Zeitpunkt warte.

Für verstärkten Minderheiten-Schutz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 6. OKTOBER

Die Fortsetzung der Minderheitendebatte in der VI. Kommission der Völkerbundsversammlung am heutigen nachmittag endete mit der Ernennung des Berichterstatters, des Delegierten von Uruguay, Guani, der sich schon früher als Ratsmitglied viel mit den Minderheitenproblemen befaßt hatte.

Der französische Delegierte Berenger hatte sich mit dem immerhin ziemlich weitgehenden norwegischen Vorschlägen auf Besserung des Verfahrens für die Beschwerden der Minderheiten einverstanden erklärt, wenn er selbstverständlich auch betonte, daß die bestehenden Verträge nicht geändert werden dürften, und wenn er ebenso selbstverständlich Gewicht darauf legte, zu betonen, daß das gute Einvernehmen der Minderheit mit der Mehrheit die Hauptsache sei.

Der englische Delegierte Lord Robert Cecil erklärte, daß das Recht der Versammlung zur Diskussion der Generalisierung des Minderheitenschutzes nicht bestritten werden könne. Immerhin müsse einstweilen das gegenwärtig geltende Verfahren, soweit als möglich, vervollkommnet werden. Schließlich trat Cecil gegen die Anhörung von Minderheitenvertretern selbst auf, weil dadurch ein Advokatentum der Minderheiten geschaffen würde, das an Konflikten interessiert sein könnte. Dagegen war er für die weitestgehende Oeffentlichkeit und auch für eine möglichst weitgehende Informierung über alle in Frage kommenden Verhältnisse durch die betreffende Abteilung des Völkerbundsekretariats.

Ueber die zahlreichen Zustimmungen zu den deutschen Anträgen erklärte sich der deutsche Delegierte, Gesandter von Rosenberg, sehr erfreut, und er sprach sich durchaus nicht gegen die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes aus. Nur dürfe diese Verallgemeinerung nicht so ausfallen, daß etwa Staaten, die jetzt Minderheitenverträge haben, in Zukunft weniger Verpflichtungen gegen ihre Minderheiten haben würden als bisher. Das Hauptziel der deutschen Bemühungen sei die Besserung des Verfahrens in Beschwerdesachen. Wenn der Völkerbund gedeihen solle, dürfen die Minderheiten unter gar keinen Umständen enttäuscht werden. Gegenüber einem Zitat Voltaires durch den französischen Delegierten zitierte Herr von Rosenberg ein neueres Zitat des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau vom Jahre 1919, der die polnische Regierung bei der Unterzeichnung des Minderheitenschutzvertrages darauf aufmerksam machte, daß sie die Pflicht habe, allen ihren Bürgern ohne Unterschied die nötigen Garantien zu freier Entwicklung zu geben.

Die seit drei Jahren viel erörterte Frage der Reorganisation der Oberleitung des Völkerbundsekretariats ist jetzt nach mehrtägigen Erörterungen in der IV. Kommission der Völkerbundversammlung einem Komitee von vierzehn Mitgliedern übergeben worden, das praktische Vorschläge machen soll. Dem Komitee gehören u. a. auch Deutschland, Frankreich, England, Italien, Norwegen, Holland, Polen und die Schweiz an.

Litwinow war in Berlin

Die aus Genfer „Völkerbundkreisen" stammende Meldung des „Paris Midi" über das angebliche Verschwinden des russischen Volkskommissars Litwinow, die wir im gestrigen Abendblatt bereits als Phantasieprodukt charakterisierten, wird von der Berliner Russischen Botschaft als „Unsinn" bezeichnet. Litwinow habe sich zuletzt in Berlin aufgehalten und sei für einige Tage nach Moskau gefahren, um von dort wieder nach Genf zurückzukehren.

Landarbeiter-Unruhen in Spanien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 6. OKTOBER

In der Provinz Badajoz ist es zu Agrar-Unruhen gekommen. Arbeitslose Landarbeiter sind in die Gehöfte gedrungen und haben sich des Geflügels und des Viehes bemächtigt, Schafe und Schweine fortgeschafft und geschlachtet. Scharen von ihnen haben zur Selbsthilfe gegriffen und mit der Landbestellung begonnen gegen den Willen des Eigentümers. Ohne Gewalt beginnen sie auf irgendeinem Acker zu pflügen. Die Lage ist gespannt, da auch die noch in Arbeit stehenden Tagelöhner streiken und die Arbeitgeber unnachgiebig sind. Die Regierung zieht in der betroffenen Gegend Gendarmerie zusammen.

Gäste aus England

Eine Delegation der Anglo-German-Association, bestehend aus fünf prominenten Engländern, geführt von Lord Hutchison, ist auf der „Bremen" nach Deutschland abgereist, wo sie in Berlin Gast der in Deutschland bestehenden Gegenorganisation, der Deutsch-Englischen Gesellschaft, sein wird. — Die Anglo-German-Association, die aus ungefähr hundert Engländern und hundert Deutschen besteht, hat die Förderung deutsch-englischer Freundschaft zum Ziel.

Groener über unsere Politik

Im Demokratischen Klub sprach Reichswehrminister a. D. Groener über „aktuelle Wehrfragen". Er nahm unter zu dem Abrüstungsmemorandum der Reichsregierung Stellung, dessen Forderungen auch von ihm seit langem vertreten worden seien. Deutschland müsse in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu verteidigen.

Hierfür sei nicht so sehr die Zahl und Art der Waffen, sondern vor allem eine Aenderung des Wehrsystems entscheidend. Deutschlands gegenwärtige Reichswehr sei trotz hervorragender Leistungen nicht in der Lage, allen Aufgaben des Landes- und Grenzschutzes gerecht zu werden. Notwendig sei, eine auf allgemeiner Wehrpflicht beruhende Miliz mit kurzer Ausbildungszeit, insbesondere in den Grenzgebieten, neben die Reichswehr zu schalten. Die Dienstzeit der Reichswehr müsse herabgesetzt werden. Dadurch würden auch genügend Mittel frei, um die Aenderung des Wehrsystems ohne allzu hohe Mehrkosten durchzuführen. Diese Forderungen bedeuteten keine Aufrüstung, sondern lediglich die Herstellung der einfachsten Voraussetzungen der Landesverteidigung.

Groener bekannte sich zu den Gedankengängen von Immanuel Kants „Traktat zum ewigen Frieden" und beklagte, daß heute, weit über 100 Jahre nach Kant, mehr denn je eine große Kluft zwischen diesen idealen Zielen und den harten Realitäten klaffe. Die Aufgabe, Deutschlands Wehrnotwendigkeiten durchzusetzen, liege bei der Politik. Von der Klugheit der Staatsmänner werde das Gelingen abhängen.

Vorarbeiten zur Sozialreform

Im Reichsarbeitsministerium werden mit verstärktem Nachdruck die Arbeiten zur Ausführung der allgemeinen sozialpolitischen Ermächtigung betrieben, die soviel Aufregung in der Oeffentlichkeit verursacht hat. Es handelt sich dabei zunächst um eine Reihe von Maßnahmen zur Verbilligung der Verwaltung der einzelnen Zweige der Sozialversicherung. So soll der Instanzenzug in der Invalidenversicherung vereinfacht, kleinere Kassen in der Krankenversicherung sollen aufgehoben, Berufsgenossenschaften zusammengelegt werden.

Man will dieses Mal offenbar den Fehler, den man mit den letzten Verordnungen gemacht hat, vermeiden und die Verbände der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, an den Beratungen beteiligen. Auch mit den Ländern sind noch Verhandlungen notwendig, da manche der beabsichtigten Aenderungen vor allem auf dem Gebiete der Invaliden-Versicherung die Rechte der Länder berühren.

Rechtsradikale gegeneinander

Hugenbergs falsches Weltbild

Das Kennzeichen dieses Wahlkampfs, der stockend allmählich doch in Fluß kommt, ist die erbitterte Feindseligkeit zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen. Der Streit wird von den Nationalsozialisten in den Formen ausgetragen, die von den Deutschnationalen gerne geduldet und bedenkenlos beschönigt wurden, solange die republikanischen Parteien die Opfer waren. Auf die deutschnationalen Beschwerden über systematische Versammlungssprengungen antwortet der „Angriff", indem er den Spieß umdreht und die Frage stellt, wann die deutschnationalen „Hetzversammlungen" verboten würden!

Offenbar liege eine Anweisung vor, „das erwachende Deutschland solange zu provozieren, bis es zum Tumult kommt, um der reaktionären Regierung den Vorwand zum Verbot nationalsozialistischer Versammlungen zu liefern". „Dürfen", so fragt das Goebbels-Blatt, „diese deutschnationalen Herren, die sich 1918 feige in den Mauselöchern verkrochen haben, heute das erwachende Deutschland noch gemeiner beschimpfen, als das die Kommunisten fertigbringen?" Major von Sodenstern habe sich die „frechsten und unglaublichsten Ausfälle" erlaubt und der Deutschnationale Wiedemann den „Rekord in gemeinen Schimpfereien" erzielt. Die Entrüstung habe sich so sehr gesteigert, daß „der durch seine wüsten Verleumdungen berüchtigte Dr. Oberfohren" — der deutschnationale Fraktionsführer — nur alle sieben Minuten einen Satz sprechen konnte. Die „deutschnationale Hetzpartei" schäme sich nicht, die gleiche Polizei gegen das erwachende Deutschland einzusetzen, „die vor einigen Wochen noch beim Aufzug der Skagerrak-Wache von den sozialdemokratischen Machthabern gegen die nationalen Berliner eingesetzt wurde"(!)

Noch vor kurzem haben die Deutschnationalen die Wahlerfolge der Nationalsozialisten als „Siege des nationalen Deutschland" gefeiert. Diese Siege sind mit denselben Mitteln erfochten worden, die jetzt gegen die Deutschnationalen angewendet werden. Der deutschnationale Parteichef Hugenberg, der neuerdings gleich Hitler nach italienischem Muster auf die Bezeichnung „der Führer" Anspruch erhebt, trägt die **Hauptschuld an der Verwirrung und Zerrüttung im bürgerlichen Lager.** Die Hitler und Goebbels sind an seiner Hand in die gute Stube eingetreten. Sein Segen hat diesen „politischen Kindern" Paläste gebaut. Die Millionen aus dem Mittelstand in Stadt und Land, deren Stimmen den nationalsozialistischen Machtanspruch stützen, sind der hemmungslosen Demagogie nur zum Opfer gefallen, weil es keine sichtbaren Grenzlinien gab. Ob S.A., ob Stahlhelm, ob Nationalsozialisten oder Deutschnationale — war alles egal.

So gründlich hat Hugenberg sich geirrt! Gewiß: auch Größere haben Fehlschätzungen begangen. Aber bei Hugenberg liegt nicht nur eine falsche Kalkulation vor, sondern ein falsches Weltbild. **Er wollte die Dinge nicht sehen, wie sie sind, weil er in seinem sturen Kampf gegen Demokratie und Sozialismus bedenkenlos und bedingungslos als Bundesgenossen begrüßte, was immer sich ihm bot.** Sein Ziel war, die Reichsregierung in Verlegenheit zu bringen, die preußische Regierung zu stürzen, den Staat von Weimar zu erschüttern, die Festigung des „Systems", das doch immerhin Deutschland vor dem Chaos gerettet hat, zu verhindern und die Restauration vorzubereiten, die Wiederkehr des Vorkriegsdeutschlands, die unter den heutigen Verhältnissen nichts mehr von dem Glanz und Schimmer, nur noch die Nachteile des früheren Zustandes bringen müßte.

Die Nationalsozialisten haben Hugenbergs Verranntheit ausgenutzt, und es hat nicht viel gefehlt, so wären sie in zähem Ansturm an das Ziel ihrer Machtpläne gelangt. Es war nicht Hugenbergs Verdienst, daß es anders gekommen ist. Mit derselben Blindheit gegen die Wirklichkeit, die seinen ganzen Feldzug kennzeichnet, hat er sich der Wiederwahl Hindenburgs widersetzt, die allein die Möglichkeit bot, die nationalsozialistische Welle, bevor sie den Damm überspülte, zu brechen. Weil Hitler noch mehr versagt hat, als er selbst, glaubt Hugenberg jetzt Herr der Lage zu sein. Während die beiden „Führer" streiten, geht die Entwicklung über sie hinweg.

J. E.

Geheime Terrorgruppen?

Wie eine Antwort auf Dr. Goebbels' Versuch, die nationalsozialistischen Störungsaktionen gegen Hugenberg-Versammlungen als ein deutschnationales Manöver zu „entlarven", wirken Mitteilungen, die der „Conti-Dienst" aus „politischen Kreisen" erhält, die wohl den Deutschnationalen nicht allzu fern stehen. Danach habe Dr. Goebbels geheime Terrorgruppen begründet, deren Mitglieder aus der Partei austreten müßten, um sie nicht zu kompromittieren. Diese Trupps sollten durch planmäßige Aktionen Unruhen hervorrufen und so die Wahlen zum Reichstag verhindern.

Von „unterrichteter Seite" wird dazu erklärt, daß die Regierung nicht gewillt sei, sich durch Terror beeinflussen zu lassen. Die Notverordnung gegen Ausschreitungen soll, wenn nötig, in aller Schärfe zur Anwendung kommen.

*

Auch die Versammlung der Deutschnationalen in der Neuen Welt, mit der die Partei gestern den Wahlkampf eröffnen wollte, haben die Nationalsozialisten zu sprengen versucht. Ein großer Teil der Versammlungsbesucher bestand überhaupt nur aus Nationalsozialisten, die während der Rede des deutschnationalen Reichstags-Vizepräsidenten Graef laute Zwischenrufe machten und schließlich eine regelrechte Saalschlacht entfesselten, bei der es eine Reihe von Verletzten gab. Erst, nachdem die Polizei die Ruhe mit dem Gummiknüppel wiederhergestellt hatte, konnte die Versammlung fortgesetzt werden. Auf der Straße kam es dann wiederholt zu nationalsozialistischen Zusammenrottungen, die von der Polizei zerstreut werden mußten. Es erfolgten sieben Sistierungen.

Nicht mehr „Heil Hugenberg!"

So lautete bis gestern der Schlachtruf der Deutschnationalen, dem „Heil Hitler!" der einstigen Bundesgenossen getreulich nachgebildet, dumpfer Lurenklang gegen grelle Trompete. Die Klangwirkung ließ offenbar zu wünschen übrig. Dem Parteiführer selbst kamen offenbar Zweifel an die suggestive Wirkung seines Namens, denn in der gestrigen Vorstandssitzung der Deutschnationalen Partei gab Hugenberg die Parole aus, in Wahlversammlungen statt „Heil Hugenberg!" in Zukunft „Heil Deutschland!" zu rufen, denn heute müsse mehr denn je alles auf die Person Bezügliche in den Hintergrund treten.

Die Reichsführertagung der Deutschnationalen Partei, über deren Beginn wir berichteten, bekannte sich in einer Entschließung zu Papen und verwahrte sich gegen den nationalsozialistischen Vorwurf, die Deutschnationalen würden wieder „bürgerliche Mischmasch-Politik" betreiben. Zum Schluß werden volkstümliche Töne angeschlagen: Deutschlands Wiederaufstieg sei „nur mit der breiten Masse des Volkes zu erreichen . . ."

Vorher hatte Hugenbergs Mitarbeiter Geheimrat Dr. Quaatz u. a. mitgeteilt, Deutschland sei von 1918 bis 1932 „eine Kolonie des internationalen Sozialismus gewesen, der es glänzend versteht, mit dem internationalen Kapital zusammenzuarbeiten". Einen preußischen Sozialismus Friedrichs des Großen, vor dessen Grabe sich die „italienischen Legionszeichen" senkten, habe es nie gegeben.

Nicht uneingeschränkt lobte Dr. Quaatz den „neuen Kurs", wenn er erklärte, die Herrschaft des Parlaments nicht gegen die der Bürokratie eintauschen zu wollen. Hugenbergs frühere Politik wird elegisch preisgegeben: „Der Versuch, Deutschland durch Parteien zu sanieren, ist gescheitert. Das ist der tragische Sinn von Harzburg . . ." Und das „letzte Ziel" wird klar verkündet: „Wiederherstellung des Hohenzollern-Kaisertums".

Hitler bleibt dabei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 6. OKTOBER

Auf der „Reichspropagandatagung" der Nationalsozialisten sprach Hitler so, als habe es einen 13. August nie gegeben. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten: entweder man gebe der nationalsozialistischen Bewegung die Macht, oder man gebe sie ihr nicht. Im zweiten Fall würde die Regierung von der Macht dieser Bewegung überwunden werden. Der Widerstand, der sich ihr heute noch entgegenstellte, sei die letzte Anstrengung der vereinigten Gegner vor der Entscheidung . . .

Neue Prozesse um Röhm

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 6. OKTOBER

Der Münchener „Tscheka"-Prozeß, dessen Mittelpunkt die Aussagen des Reichsbannerführers Mayr über die Todesangst Röhms bildeten, erfordert vermutlich Nachspiele. Der Hauptkläger dieses Prozesses, „Fememörder" Oberleutnant Schulz, hat nunmehr auch gegen Major Mayr Verleumdungsklage gestellt. Auf welche Punkte in der eidlich bekräftigten Aussage Mayrs sich diese Klage stützen soll, verschweigt Schulz.

Auf der anderen Seite greift heute die „Münchener Post" Röhm mit auffallender und bewußter Schärfe an. Sie bezeichnet die „eidesstattliche Erklärung" des Stabschefs als „das Frechste an Lüge und Gewissenlosigkeit, was jemals in der Nazibewegung ein politischer Lump zur Düpierung der bedauernswerten Anhänger sich geleistet hat." Das Blatt läßt erkennen, daß es in seinem Wahrheitskampf nur mehr den Ausweg über diese Taktik gibt, um den als Zeugen bisher durch Abwesenheit glänzenden Röhm zu einer Beleidigungsklage zu zwingen, um „seine Ehre vor Gericht und nicht in falschen eidesstattlichen Versicherungen, die gar keine sind, zu suchen oder wieder herzustellen."

Das Blatt fügt hinzu, daß die Berliner Aussprache mit Mayr von einer unbeteiligten Persönlichkeit vollständig abgehört und mitgeschrieben worden sei, ohne daß Röhm dies in seiner Todesangst bemerkt habe.

„Bargeld lacht"

Theater in der Behrenstraße

Erich Ebermayer dramatisiert sich neuerdings durch die berühmten deutschen Romane hindurch, vom „Kaspar Hauser" zum „Professor Unrat". Zur Erholung hat er zwischendurch den Einfall jenes unaussprechlichen Magyaren verwertet, der unter dem Namen Franz Cammerlohr den „Tiefstapler" geschrieben hat.

Diesmal erscheinen in der Komödie Damen und Herren von großer Geschäftserfahrung, die auf keinen Fall als Tiefstapler anzusprechen sind. Sie legen einander mit Luftgeschäften hinein, wollen aus dem Potsdamer Bahnhof ein Schwimmbad machen, gründen, zeichnen, optieren, lassen Kurse steigen und sinken, daß dem armen aber ehrlichen Monteur grün und blau zumute wird.

Der Arme aber Ehrliche gerät unter die keineswegs tiefstapelnden Herrschaften, einerseits, weil ihm ein erwischter Devisendieb ein Paket Tausenddollarscheine zugeschoben hat, andererseits, weil Lilian immer so nett zu ihm war. Lilian aber, so kann nur die Tochter eines Generaldirektors heißen.

Arm an Einfall, aber ehrlich in ihrer Bescheidenheit, lassen Ebermayer und Cammerlohr diese Puppen tanzen, nein, leider nur ein wenig hüpfen.

Mit den Finanzgeschäften auf der Bühne ist es nämlich eine heikle Sache. Die Sachkenner im Parkett lernen nichts Neues und ich für meine arme Seele, mir imponieren solche Transaktionen nur, wenn ich ihnen nicht folgen kann. Bei den Aktienschiebungen im Hause des Generaldirektors aber habe ich alles, bei scharfer Anspannung der Gehirnkräfte, verstanden. Daraus schließe ich, daß dem Stück der richtige Wirbel fehlt.

Immerhin fängt die Sache recht lustig an, wenn bei Generaldirektors die blauen Kuckucke von den Möbeln gerissen werden, bevor nobler Besuch kommt. Gleich zu Anfang also eine Transaktion von populärer Gemeinverständlichkeit. Auch die Szenen, in denen der Monteur über den Unterschied zwischen Geld und Bargeld aufgeklärt wird, ergeben das nötige Quantum Unterhaltung.

Wie die Dollarnoten, die ihm erstens nicht gehören, zweitens nicht echt sind, drittens vom Hausmädchen im Kaminfeuer verheizt werden, wie dieses Bargeld über eine große Gründung lacht, das ist nun freilich ein etwas zäher Kursus in der heutigen Geldwirtschaft. Gediegene Belehrung, aber nicht mehr viel Unterhaltung.

Fürs Gemüt gibt es ein bißchen Liebe, die soziale Klüfte überbrückt, auch wenn die Braut Lilian heißt, und der Liebende der Montör ist, der ihren unbezahlten Lichtanschluß ausdreht. Ferner etwas Klavierspiel im Halbdunkel und der Ausblick von der falschen Pracht mit blauem Kuckuck hinaus ins Grüne, in die Wohnlaube beim Spandauer Bock mit Motorrad.

Es war schon lustiger im Theater der Behrenstraße, aber die Bescheidenheit dieses Lustspiels fordert keinen Widerspruch heraus. Die Zustimmung freilich verkrümelte sich im Laufe des Abends, nach einem starken Einsetzen des Erfolgs.

Das hübsche Mädchen des „Tiefstaplers", Liselotte Rosen, ist als Lilian auf alle Fälle hübsch geblieben, Eugen Burg doziert als Generaldirektor mit Würde moderne Finanzlehre, Siegfried Berisch, ein abgebrochener Riese nach Berliner Sprachgebrauch, muß mit seiner Figur herhalten, eine Zofe, Ellen Hille, darf auf wienerisch resolut sein und Maria Karsten auf berlinisch, Lady Macbeth und Frau Potiphar zugleich.

Der Herr des Hauses aber, Ralph Arthur Roberts, ist diesmal in einer Rolle ohne Lackschuhe, der schlichte Mann aus dem Volke, der Monteur. Wenn er den Kopf in die Schultern zieht, das Kinn nach unten stößt und lacht, so lachen Fachleute und Laien der Finanz mit ihm. Zuweilen steuert sein unverfrorener, dreister und niemals ruppiger Mutterwitz sogar jenen Wirbel bei, den die allzu bescheidenen Autoren vergessen haben.

Monty Jacobs.

George-Hesekiel-Abend. George Hesekiel ist kein „vergessener märkischer Dichter", wie das Programm im Lessing-Museum verkündete. Man kennt und nennt ihn wohl, wenn man von dem Fontane-Tunnel-Kreis spricht und die Entwicklung des märkisch-preußischen Romans seit Alexis verfolgt. Daß er heute im Vergleich zu dem literarischen Fortleben Fontanes „vergessen" ist, hat seinen guten Grund in dem Schwulst, der steifleinenen Diktion, der einseitig-konservativen Einstellung und der peinlich spürbaren Nachahmungssucht größerer Vorbilder. Auch der Vortragende, oder besser, monoton Vorlesende, Dr. Otto Neuendorff konnte durch seine eingehenden Studien diesen Eindruck nicht verwischen. Dagegen interessierten die Rezitationen Hesekielscher Gedichte durch Willy Braune, der schon mehrfach bei Liebhaber-Aufführungen aufgefallen ist, (sich aber vor Dialektfärbung hüten muß), und die Gesänge der hochmusikalischen Annina Colombara, die Robert Rübeling am Flügel begleitete.

gh.

August Gauls letzte Arbeit. Im Nachlaß von August Gaul befand sich die Figur eines kleinen stehenden Bären, vermutlich die letzte Arbeit des Berliner Meisters der Tierbildnerei, und gegen die Bären, die Gaul früher modelliert hat, durch den Humor seiner Darstellung unterschieden. Auf Anregung des Reichskunstwarts Dr. Redslob ist jetzt dieser Bronzebär Gauls in einer kleinen Auflage in der Noackschen Bildgießerei gegossen worden.

Butter-Verhandlungen mit Finnland

Die Verhandlungen über die Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland, die vor einer Reihe von Wochen mit den Dänen und Holländern geführt worden waren, sind jetzt mit den Finnen aufgenommen worden.

Es handelt sich dabei um ein Doppeltes: die bisher für die Buttereinfuhr geltenden Kontingente von je 5000 Tonnen für jedes Land sollen durch ein Global-Kontingent abgelöst werden, an dem die drei Länder entsprechend ihrer früheren Einfuhr beteiligt werden sollen. Ferner soll die Verschiedenartigkeit der Zollsätze im Verkehr mit Holland, Dänemark und Finnland — praktisch kommen fünf verschiedene Zollsätze in Anwendung — beseitigt werden.

Mit Dänemark war damals im großen und ganzen eine Einigung erzielt worden, während mit Holland sich Schwierigkeiten über die Höhe des Zollsatzes ergaben, so daß die Verhandlungen schließlich abgebrochen werden mußten. Ob man mit den Finnen jetzt, nachdem die Stimmung sich durch die jüngsten „Taten" unserer Außenhandelspolitik so verschlechtert hat, weiterkommen wird, bleibt abzuwarten.

Was ist eine Ohrfeige?

Das Arbeitsgericht in Frankfurt am Main hat in einem Beleidigungsprozeß für den Begriff der Ohrfeige folgende salomonische Definition gefunden: „Die Ohrfeige ist seit Jahrhunderten eine volkstümliche Vergeltungsmaßnahme, die, gegeben zur rechten Zeit, am rechten Fleck, mit gerechtem Maß, zum rechten Zweck, in ihrer erzieherischen Wirkung unerreicht ist und weder durch mildweise Mahnungen noch durch drakonisch-strenge Ehrenstrafen im Einzelfall ersetzbar ist."

Kommt Europa wieder hoch?

Bericht einer Reise durch die Wirtschaftskrise — Von H. R. KNICKERBOCKER

Copyright 1932 by Rowohlt-Verlag, Berlin

17. Fortsetzung

Strasser revidiert das Programm

Auf seiner Reise durch Europa während der Krise hat der amerikanische Journalist Knickerbocker in Berlin auch den nationalsozialistischen Führer Gregor Strasser aufgesucht. Im vorigen Kapitel hat er Strassers Aeußerungen über die Notwendigkeit, das „unabänderliche" nationalsozialistische Programm privatwirtschaftlich abzuändern, wiedergegeben. Knickerbocker setzt heute den Bericht über sein Gespräch mit Strasser fort.

BERLIN, IM HERBST 1932

Meine nächste Frage galt der Haltung der Nationalsozialistischen Partei gegenüber der „Planwirtschaft".

„Planwirtschaft kann ich nicht unterschreiben", sagte Strasser. „Das Ganze müßte notwendigerweise zum Bolschewismus führen. Sobald Sie mit dem Prinzip der staatlichen Kontrolle über Industrie und Handel beginnen, können Sie keine Grenzen mehr ziehen. Es würde unweigerlich weiter wachsen und sich ausdehnen, bis es alle Tätigkeiten umfaßt. Es würde den Körper der Nation in eine Zwangsjacke stecken. Außerdem wäre es unmöglich, die Prinzipien des Privateigentums und der privaten Initiative aufrechtzuerhalten. Ich wüßte nicht, wie es möglich sein sollte, einen im ganzen von oben geplanten Wirtschaftsprozeß zu haben und doch private Initiative von seiten der Unternehmer aufrechtzuerhalten. Wir sind für ein gewisses Ausmaß staatlicher Kontrolle und staatlicher Leitung, aber alles von der Art des planwirtschaftlichen Systems der Sowjet-Union lehnen wir ab."

„Wieviel staatliche Kontrolle und staatliche Eigentumsrechte fordern Sie?"

„Wir fordern staatliche Leitung bei den wesentlichsten primitiven Rohmaterialien, wie Kohle, Erze, Petroleum, Kali, beim Transportwesen, wie Eisenbahnen und Schiffahrt und bei den Banken und allem, was sich unter den Bezeichnungen Geld und Kredit zusammenfassen ließe. Aber nicht Leitung der Industrie im ganzen."

Auch dies unterscheidet sich nicht sehr von der Auffassung der jetzigen und der vorhergehenden Regierung des Reiches. Unter deren Regime hat der Staat praktisch die Kontrolle über nahezu zwei Drittel des deutschen Bankenmechanismus erlangt. Er hat eine ausschlaggebende Stimme nicht nur bei der Eisenbahn, sondern auch in der Schiffahrt und bei der Kohlen- und Eisenerzproduktion. Es würde auch hier keiner gewaltsamen Aenderung bedürfen, um die nationalsozialistischen Prinzipien einzuführen.

„Und was ist mit einem Außenhandelsmonopol?"

„Wir sind keine Freunde eines Außenhandelsmonopols, wenn darunter auch nur im entferntesten etwas Aehnliches wie der Apparat der Sowjet-Union verstanden sein soll. Wir glauben lediglich, daß es zumindest für den Augenblick unbedingt notwendig ist, eine staatliche Kontrolle über den Austausch von Reichsmarkbeträgen gegen fremde Valuten auszuüben, und das würden wir mit Hilfe einer Staatsbank für fremde Valuten durchführen."

Auch das ist eine Maßnahme, die in Deutschland seit der Kreditpanik des Juli 1931 ununterbrochen existiert. Die staatliche Kontrolle über den Austausch fremder Valuten ist so streng, daß die Reichsbank sie für praktisch unumgehbar erklärt.

„Welche Stellung nehmen Sie gegenüber den Privatschulden des Reiches an das Ausland ein? Hat die Partei ihren Standpunkt gewechselt? In Ihrem Programm heißt es: ‚Wir werden mit unseren Gläubigern ein Abkommen treffen, welches die Zinsen der langfristigen Verschuldungen auf ein Niveau herabsetzt, das ungefähr dem Zinsfuß in ihren Ländern entspricht', und weiter: ‚Wir werden ein Abkommen mit unseren Gläubigern erzielen, welches die kurzfristigen Kredite, die sich auf ungefähr sieben Milliarden Mark belaufen, ausdehnt und in langfristige verwandelt, die erst nach einigen Jahren zurückzuzahlen sind.' Was würden Sie tun, wenn die Gläubiger solche Abkommen ablehnen?"

„Wir erkennen die Schulden an", sagte Strasser. „Wir erkennen unsere Verpflichtung an, sie zurückzuzahlen, obwohl ein großer Teil von ihnen zu dem Zweck eingegangen wurde, eine politische Schuld zu zahlen, die wir nicht anerkennen. Nichtsdestoweniger stehen wir fest auf der Plattform eines ehrlichen Geschäftsmannes, der seine Schulden bezahlt.

Wenn wir jedoch merken, daß wir sie nicht bezahlen können, werden wir es sagen. Wir werden auch versuchen, unsere Gläubiger davon zu überzeugen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn der Zinsfuß auf ein tragbares Niveau herabgemindert wird. Es liegt auf der Hand, daß ein Gläubiger, der 10—12 v. H. Zinsen verlangt und durchgesetzt hat, mit einem großen Risiko gerechnet hat. Jetzt hat er das Risiko. Aber je höher der Zinssatz bleibt, desto höher ist auch das Risiko, daß die Zinsen nicht bezahlt werden können. Ich glaube, jeder vernünftige Gläubiger wird lieber einen herabgesetzten Zinsfuß akzeptieren als seinen Schuldner in den Bankrott gehen sehen."

„Aber wenn Ihre Gläubiger nicht mit Ihnen übereinstimmen, werden Sie sich dann für berechtigt halten, eine willkürliche Regelung zu treffen?"

„Nun, wenn wir unsere Lage auseinandersetzen und um ein Abkommen bitten, und die Gegenseite dann sagt: „Nein, wir wollen kein Abkommen treffen", so ist es doch die Gegenseite, die willkürlich vorgeht. Dagegen können wir nichts tun."

Auch das ist gar nicht so weit von der offiziellen deutschen Haltung entfernt. Die Notwendigkeit ist die Mutter der Abkommen, und wenn, beziehungsweise sobald, die Zeit für ein deutsches Moratorium kommen sollte, werden die Deutschen, davon sind sie überzeugt, imstande sein, eine Regelung herbeizuführen. Im Augenblick ist die Aussicht darauf, daß Deutschland ohne ein Moratorium zurecht kommen könnte, durchaus gegeben. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, zu sagen, daß die Wahrscheinlichkeit eines Moratoriums, obwohl sich im vergangenen Frühjahr fast alle Propheten darüber einig waren, daß Deutschland in diesem Herbst ein Moratorium hinsichtlich seiner Privatschulden aussprechen werde, heute viel geringer ist, als sie im Frühjahr war,

Ob ein Moratorium kommt oder nicht, das hängt jetzt in erster Linie vom Erfolg des Papen-Planes ab. Wenn das Regierungsprogramm Erfolg hat, wird es nicht nur kein Moratorium geben, dann ist es sogar, wie ein hochgestellter Regierungsbeamter sagte, möglich, daß Deutschland in die Lage kommen könnte, im nächsten Frühjahr seine Währungsrestrittionen aufzuheben. Eine Wiederbelebung des Innenhandels, eine Steigerung des Außenhandelsüberschusses, eine Herabsetzung der auf Deutschlands langfristigen Anleihen lastenden Zinsen und eine Umwandlung mindestens eines Teiles der kurzfristigen Anleihen in weniger kurzfristige oder langfristige — das sind die Vorbedingungen, die es ermöglichen würden, mit den Währungsbeschränkungen Schluß zu machen. **Sobald die deutschen Währungsbeschränkungen nicht mehr existieren, wird die Welt wissen, daß der wichtigste Schritt zur europäischen Erholung getan ist.**

Strasser jedoch verharrte auf einem Pessimismus, der politisch angehaucht war.

„Wir waren in der Vergangenheit nicht imstande, aus der Prosperität der Welt Vorteile zu ziehen", sagte er, „weil Deutschland ununterbrochen in innerpolitische Kämpfe verwickelt war. Heute werden wir gleichfalls nicht imstande sein, Vorteile aus der Erholung der Welt zu ziehen, weil unsere politischen Kämpfe das Land in ununterbrochenen Wirren halten und die Regierung nicht als Vertreterin des deutschen Volkes betrachtet werden kann."

Wir waren mit dem „Programm" fertig. Von der offiziellen Version war nicht viel übrig geblieben.

*

Fortsetzung im nächsten Morgenblatt

Aus dem Inhalt:

Wie es England sieht
Gespräch mit Sir Josiah Stamp
Der neue Pfund-Kurs

Ruhrland in Not

Für das Ruhrgebiet wurde jüngst die Entsendung eines „mit außergewöhnlichen Vollmachten ausgestatteten Reichskommissars" gefordert, der die Ernährung der Erwerbslosen sicherstellen soll. Von 3 Millionen Einwohnern in 14 Städten des engeren Ruhrgebietes werden heute mehr als 1 Million aus öffentlichen Mitteln unterstützt.

Es ist fast immer nur die Rede von der Not des Ostens, der der Landwirtschaft schlechthin; aber es wird nicht entfernt genügend gewürdigt, welche Gefahren Gesellschaft und Staat aus der Massenverarmung des industriellen Westens mittelbar und unmittelbar drohen. Die Tatsachen und ursächlichen Zusammenhänge zeigt die Schrift des Kommunalpolitikers Professor Most über „Die Finanzlage der Ruhrgebietsstädte unter der Einwirkung der Wirtschaftskrise und des Finanzausgleichs". (Verlag Gustav Fischer, Jena.) Die Städte haben nichts mehr zu verheimlichen und deshalb ihre gegenwärtigen Verhältnisse vorbehaltlos offengelegt. Das Bild, das hier entrollt wird, zeigt, wie verhängnisvoll sich die starke Zusammenballung von Produktionsmittelindustrien auf engstem Raum in Krisenzeiten auswirkt, wenn genügende Ausgleichsmöglichkeiten in anderen Gewerbezweigen fehlen.

Wirtschaftskrise — Finanzkrise

„Die elementar hereinbrechende Wirtschaftskrise mußte nach Lage der Verhältnisse zu einer Finanzkrise schärfsten Ausmaßes führen, selbst wenn finanzpolitische Fehler der vergangenen Jahre nicht begangen worden wären." Diese sind übrigens oft ungerechtfertigterweise übertrieben aufgebauscht worden. Viele Ruhrstädte, wie z. B. Essen, haben sich niemals über die gesunden Grenzen ihres kommunalen Aufgabenkreises hinausbewegt, sind aber finanziell doch der Zeit zum Opfer gefallen; denn „je größer die Zahl der in normalem Zustand im Arbeiterverhältnis stehenden Erwerbstätigen und je größer gleichzeitig die Zahl der nicht erwerbstätigen Angehörigen war, je einseitiger weiter die Industrie und je typischer für sie der Groß- und Riesenbetrieb ist, um so mehr muß die Krise nicht nur die Arbeitslosigkeit anwachsen lassen, sondern auch das ganze Gefüge des der Versorgung der Massen dienenden übrigen Gewerbes von Grund auf erschüttern."

Vom Sommer 1927 bis April 1931 hat sich das Heer der Wohlfahrtserwerbslosen vervierzigfacht. Für 1931 wird ein kommunaler Nettoaufwand der 14 Ruhrstädte unmittelbar für die Erwerbslosen von rund 100 Millionen errechnet. Von dem Zuschußbedarf für die Wohlfahrtspflege deckten die Ueberweisungssteuern 1929 noch 104 v. H., 1931 dagegen nur noch 37 v. H. Die Notverordnungssteuern sowie die sonstigen Aufwands-, Verbrauchs- und Verkehrssteuern haben trotz starker Belastung des Einzelnen einen Ausgleich für die relativ und absolut verminderten Ueberweisungssteuern nicht herbeigeführt. **Als letzte Rückgriffsmöglichkeit blieben den Kommunen die Realsteuern und die Gewerbesteuer. Beide Steuerquellen wurden bis an die Grenze des Möglichen ausgeschöpft; aber hier gibt es eben Grenzen, hinter denen bei anhaltender Krise die Erträgnisse sprunghaft zurückgehen, weil die Steuerkraft erlahmt.**

Most stellt an den Schluß seiner Betrachtungen die für die Lage der Ruhrstädte besonders bezeichnende Tatsache, **daß das Defizit für 1932 allein in den fünf Städten Essen, Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen und Bochum ohne die Fehlbeträge aus den Vorjahren 120 Millionen Mark betragen wird, während für die Gesamtheit der deutschen Städte (einschl. Ruhrstädte) ein Defizit von 375 Millionen Mark geschätzt wird. Weit mehr als ein Drittel der für die Gesamtheit der deutschen Städte für 1932 geschätzten Defizite entfällt demnach allein auf die 14 von der Untersuchung erfaßten Ruhrstädte.** Das kennzeichnet die Lage zur Genüge.

Dr. Th. Smitmans.

Als die Preußen gingen

Severing über den 20. Juli

Der Preußische Innenminister Severing nahm, nach dem Bericht des „Vorwärts", in einer sozialdemokratischen Mitgliederversammlung in Lichtenberg Gelegenheit, auf die Vorgänge des 20. Juli bei der gegen Preußen verhängten Reichs-Exekution einzugehen. Er kennzeichnete als den wahren Grund dieses Vorgehens, daß man rechts der Wilhelmstraße nicht dulden wollte, daß auf der anderen Seite der Straße eine andere Politik betrieben werde. Das allein war der Grund und alles andere sei eitel Schwindel, ganz gleich, ob der Staatsgerichtshof das anerkenne oder nicht.

Hätte man am 20. Juli den Generalstreik proklamiert, so wäre das nicht nur eine glatte Verfälschung des Volksspruches zur Preußenwahl gewesen, und zudem aussichtslos, aber auch politisch zwecklos und verfehlt. Denn am 20. Juli waren Papen und Hitler ein Herz und eine Seele. Aktiver Widerstand der Preußen hätte dem Faschismus zur Macht verholfen und damit das Ende der deutschen Arbeiterbewegung auf lange Zeit bedingt. Hätte man das alte Herz über das kühle Blut siegen lassen, und geputscht, so hätte man damit Papen den größten Gefallen getan. So aber werde eines Tages die Revanche für den 20. Juli kommen.

Im Schlußwort ging Severing auf Anfrage des Diskussionsredners ein. Er versicherte, daß er noch eine Minute vor der Unterredung in der Reichskanzlei am Morgen des 20. Juli nicht einmal hätte vermuten mögen, was geplant sei. Am Tage zuvor habe er durch Ministerialdirektor Nobis bei Reichskanzler von Papen anfragen lassen, welchem Zweck die für den 20. Juli angesetzte Unterredung dienen solle? Man habe ihm gesagt: landwirtschaftliche und finanzielle Fragen . . .

Hierzu drei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"
Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Alle Angeklagten freigesprochen

Das Urteil im Prozeß um die Schießerei in der Röntgenstraße

In dem seit drei Wochen — seit dem 20. September — vor dem Berliner Sondergericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Tolk schwebenden Prozeß um die Schießerei in der Röntgenstraße wurde am Donnerstagnachmittag das Urteil verkündet. Das Gericht hat etwa zwei Stunden beraten. Unter atemloser Spannung verkündete der Vorsitzende das Urteil, das aus einem einzigen Satz bestand: Die Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Zur Begründung des Urteils führte Landgerichtsdirektor Tolk kurz aus, daß es sich **nicht habe feststellen lassen, wer in der Röntgenstraße geschossen hat**, und daß insbesondere die Hauptverhandlung nicht ergeben habe, wer die tödlichen Schüsse abgab. Fest stehe lediglich, daß von beiden Seiten, von den Kommunisten und den Nationalsozialisten, geschossen worden sei.

Der Vorsitzende nahm die Staatsanwaltschaft gegen den Vorwurf, sie habe leichtfertig Anklage erhoben, in Schutz und betonte, daß Staatsanwaltschaft und Polizei durchaus berechtigt gewesen seien, Anklage gegen die Kommunisten zu erheben, denn es seien in der Röntgenstraße drei Nationalsozialisten angeschossen worden, einer davon, Gutsche, tödlich. Auch heute noch stehe nicht fest, daß die Kommunisten es nicht waren, die Gutsche erschossen haben. Es habe sich als unmöglich erwiesen, das Dunkel, das über den Vorgängen in der Röntgenstraße liegt, zu durchdringen. Den Angeklagten sei jedenfalls nicht zu widerlegen gewesen, daß sie nur zur Begleitung ihrer Genossen und zu ihrem Schutz gegen etwa zu befürchtende Uebergriffe der Nationalsozialisten in die Röntgenstraße zogen. Wenn man hiervon ausgehe, so könne nicht gesagt werden, daß es sich bei diesem Trupp von Kommunisten um eine Menschenansammlung handele, die sich zu rechtswidrigem Handeln zusammengeschlossen habe. **Daher könne ein Landfriedensbruch nicht festgestellt werden.**

Die Schwierigkeit habe vor allem in der Bewertung der Frage gelegen, wer die Veranlassung zu der Schießerei gab, und wer den ersten Schuß abfeuerte. Es könne daher nicht festgestellt werden, wer bei der Schießerei sich in Notwehr befand. Bei dieser Sachlage komme aber eine Bejahung der Schuldfrage bei den Angeklagten nicht in Frage. Wenn auch zweifelsohne aus dem Trupp, in dem sich die Angeklagten befanden, geschossen worden ist, so seien daraus keinerlei Folgerungen in bezug auf die Angeklagten zu ziehen, da die Frage der Notwehr ungeklärt geblieben sei.

Auch eine Verurteilung wegen Raufhandels konnte nicht in Erwägung gezogen werden, weil eine schuldhafte Beteiligung der Angeklagten an einem etwaigen Raufhandel sich nicht nachweisen ließ.

Im Anschluß an die Urteilsbegründung richtete Landgerichtsdirektor Tolk einige Worte an die Angeklagten: „Wenn Sie jetzt wieder in Freiheit sind, dann denken Sie zurück an die Seelenqualen, die Sie in der Untersuchungshaft erlitten haben, als die Möglichkeit der Todesstrafe über Ihnen schwebte, und denken Sie an die Gefahr, in der Sie bis zu diesem Augenblick geschwebt haben. **Ich hoffe, daß Ihnen das eine Warnung für die Zukunft sein wird.** Ein Wort möchte ich noch an diejenigen richten, die mit diesem Urteil nicht einverstanden sind. Ich hoffe, daß recht viele von denen, die heute noch stürmisch von uns den Kopf der Angeklagten verlangten, in ruhigeren Zeiten, die bald kommen werden, uns für dieses Urteil dankbar sein werden."

Nach Schluß der Sitzung wurde der Verhandlungssaal in vollständiger Ruhe geräumt.

*

Die Justiz hat eine Schlacht gewonnen, möge die Politik nicht verderben, was Talar und Barett hier errungen haben. Errungen haben sie die Wiederanerkennung der unverjährbaren und unverzichtbaren Rechtsgarantien auch für den Angeschuldigten. Bei dieser Beurteilung spielt es gar keine Rolle, ob die Angeschuldigten, deren Kopf ihre politischen Gegner verlangten, Kommunisten oder Nationalsozialisten waren. Die wahnsinnige Verhetzung, in der sich diese beiden so verwandten extremen Gegner sturmbereit gegenüberstehen, hatte nicht nur das öffentliche Leben Deutschlands, sondern auch das Alltagsleben unerträglich gemacht. Dem mörderischen Treiben mußte Einhalt geboten werden. Das konnte nur mit drakonischen Mitteln geschehen. Die Sondergerichte haben Urteile gefällt, haben sie fällen müssen, die den Normen einer normalen Zeit nicht gemäß waren. Die außerordentlichen Zeiten verlangten außerordentliche Mittel. Aber wie entsetzlich wäre die Vorstellung gewesen, daß, um ein abschreckendes Exempel zu statuieren, nach ungenügend vorbereitetem und hastig durchgeführtem Verfahren Unschuldige ihr Haupt auf den Block hätten legen müssen!

Das Berliner Sondergericht hat die Unschuld der angeklagten Kommunisten nicht für erwiesen gehalten. Aber noch weniger ihre Schuld. Deshalb kam es zum Freispruch. Eine unendliche Gefahr würde darin liegen, wenn verwegene Elemente daraus die Zuversicht schöpfen würden, sie könnten ungestraft wieder ein Terror-Regime der Straße in Szene setzen. Die mahnenden Worte, die der Vorsitzende gestern an die Angeklagten richtete, verdienen deshalb stärkste Beachtung. Und die Führer jener Parteien laden eine ungeheure Verantwortung auf sich, wenn sie in ihren Anhängern den Geist der Gewaltsamkeit weiter wachhalten. Die Nationalsozialisten beginnen bereits mit einer ausgebreiteten Hetze gegen die Justiz, weil deren letzte Urteile ihnen nicht passen. Auch ihnen hat Landgerichtsdirektor Tolk ins Gewissen geredet. In der Tat, auch diese erwachenden Deutschen — werden sie nicht eines Tages erwachen und schaudernd erkennen, in welche unmenschliche Denkweise sie sich haben hetzen lassen. Daß der Mord an dem Nationalsozialisten ungesühnt bleibt, ist zu beklagen. Aber wichtiger ist, daß die Verwirrung der Geister, die solche Bluttaten entstehen läßt, sich wendet.

Arbeit als Volksschule

Freiwilliger Arbeitsdienst aus der Nähe

Von
EVA SCHUBRING

Am Scharmützelsee in der Mark steht ein „Haus an der Sonne", das beinahe eingefallen wäre, weil sein Besitzer es nicht mehr halten konnte, hätte man es nicht dem Freiwilligen Arbeitsdienst kostenlos zur Verfügung gestellt. Jetzt ist hier ein Arbeits-„Lager" für Mädchen untergebracht, 22 junge Dinger zwischen 18 und 25, die auf ihren Anspruch auf Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung verzichtet haben und hier bei freier Station mit 1,50 Taschengeld pro Woche ein offensichtlich frohes Gemeinschaftsdasein führen. 50 „zwangsgesparte" Pfennige pro Woche werden ihnen außerdem beim Abschied ausgezahlt; sie arbeiten sechs Stunden: Nähen und Waschen, Kochen und Reinemachen, Büroarbeit und Gartenarbeit. Außerdem erhalten sie Unterricht in Gesundheitspflege, Haushaltskunde und Deutsch. Natürlich versorgen sie sich soweit als möglich selbst; darüber hinaus galt es aber „ausführliche und gemeinnützige" Arbeit zu ihrer Beschäftigung zu finden, das heißt eine Tätigkeit, die nicht anderen, noch in Arbeit Befindlichen Arbeit fortnimmt. Die Anerkennung eines Kursus als Freiwilliger Arbeitsdienst ist an diese Bedingung geknüpft, die gleichzeitig eins der zentralsten Probleme des Dienstes ist. Solche Arbeiten sind nämlich — besonders beim weiblichen Arbeitsdienst — nur unter Aufbietung aller Phantasie zu erdenken. In diesem Mädchenlager ergab sich eine glückliche Lösung dadurch, daß für junge Männer aus anderen Arbeitslagern genäht und geflickt werden kann.

Die Kernfrage, wie sich das Lager finanziert, stellt sich so dar: Wäre die Arbeit der Mädchen auch „volkswirtschaftlich wertvoll" zu nennen, so erhielte der „Träger des Dienstes", in diesem Fall die Evangelisch-soziale Schule in Spandau, 2 M pro Person und Arbeitstag Zuschuß. Wenn sie nur „gemeinnützig" ist, zahlt die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung 1,40 M bis 1,80 M je nach Lage des Lagers. Der Sonntag, an dem die Lagermitglieder natürlich auch verpflegt werden müssen, wird nicht mitbezahlt. Von dem Zuschuß muß bestritten werden: Verpflegung, Unterkunft, eine Ausrüstung, Lehrmittel, Geräte, Fahrgelder und Taschengeld. Als Wichtigstes fällt also zuerst ins Auge: der Staat zahlt für die jungen Arbeitswilligen mehr, als wenn sie, ohne zu arbeiten, nur Unterstützung beziehen würden. Trotzdem kann der „Träger des Dienstes" mit dem Zuschuß fast nie auskommen, Spenden, Natural- oder sonstige Hilfsleistungen sind unentbehrlich.

Lohnt sich der Mehraufwand, den das Arbeitendürfen kostet? Wenn man die junge Leiterin, eine Wohlfahrtspflegerin, hört, lohnt er sich tausendfach. Es waren verhungerte, herumgetretene Mädchen, die man mit sanftem Druck auf dem Arbeitsamt zum Dienst überredet hat; zu Hause war kein Platz für sie, weil für die Handreichungen des Haushalts eine ganze Familie müßig bereithockte, weil die Brüder vor Langeweile abwaschen halfen und die Väter kochten, und der Begriff „Heim" für sie keiner war. Das Odium des Arbeitslosigkeitsseins haftete schon an ihnen, viele kamen als verbitterte, kleine Zynikerinnen, und alle wollten schon mit 16 einen Mann haben. Der Arbeitsdienst, das Leben im Heim bedeutet für sie Entscheidendes: sie lernen Ordnung, Sporttreiben und fröhliche Mädchengeselligkeit oft zum erstenmal kennen und erhalten auf Grund einer Bescheinigung über die Teilnahme am Arbeitsdienst zum größeren Teil Stellen als bezahlte Hausangestellte, was sie als Avancement auffassen, nachdem sie früher arbeitslose Büroangestellte, Arbeiterinnen, Verkäuferinnen oder Gehilfinnen waren. Obgleich sie alle freiwillig da sind und zu nichts gezwungen werden können, herrscht eine ausgesprochen stramme Zucht, und in dem Prospekt steht: „Eine klare, christliche Hausordnung wurde von allen bejaht, und alle beteiligten sich freiwillig an Kirchgängen." Trotzdem betteln viele inständig um Verlängerung ihres Aufenthalts über die Kursusdauer hinaus.

*

Eine halbe Stunde weiter liegt ein „offenes Volkslager" des Märkischen Förderkreises. Auch Freiwilliger Arbeitsdienst, aber ganz, ganz anderer. 75 junge Männer, Arbeiter, Bauern, Studenten und kaufmännische Angestellte (alle erwerbslos natürlich) hausen hier zusammen in einem riesigen Schuppen auf Strohsäcken bei Fenstern, die statt Scheiben Zeltbahnvorhänge haben. Unten schlafen die sieben Mädels des Lagers, die aber beileibe nicht etwa kochen oder für die Jungens waschen, sondern mit ihnen gemeinsam einen Sportplatz für die Gemeinde Saarow bauen. „Mehr sind nicht gekommen, wir nehmen beliebig", erzählt der junge Lagerleiter, der, 24jährig, schon früher ein Arbeitslager mitmachte und nach wochenlanger mühseliger Vorbereitungsarbeit dies Lager eingerichtet hat, das er nun mit fünf Gruppenführern leitet. Bei ihm gibt es nur die

Das Ende der Weltraum-Rakete

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KÖNIGSBERG, 6. OKTOBER

Die Weltraum-Rakete des Ingenieurs Winkler, deren Start erst kürzlich mißglückte, ist heute wenige Sekunden nach ihrem zweiten Start auf der Frischen Nehrung in etwa 15 Meter Höhe explodiert. Das Raketenmodell ist fast völlig zerstört, so daß ein weiterer Start in diesem Jahre nicht mehr stattfinden kann. Somit hat eine „Sensation", für die in aller Welt mit viel Geschick die Reklametrommel geschlagen wurde, ihr vorläufiges Ende gefunden.

Selbstmordtragödie in Moabit. Eine Selbstmordtragödie, die noch unaufgeklärt ist, spielte sich gestern in der Rostocker Straße 19 in Moabit ab. Der 61jährige Pensionär Alfred Reinsch und seine 55jährige Ehefrau Klara wurden von Hausbewohnern, die durch Gasgeruch alarmiert worden waren, in ihren Betten tot aufgefunden. Die Gashähne des Kochers und der Lampe waren geöffnet. — Gestern abend wurde der dreiunddreißigjährige Graphiker Süßmann in seiner Wohnung, Lankwitz, Grüner Weg 13a, mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Das Motiv ist in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

Gfug von Gassendorf festgenommen. Der Hochstapler Hinrich Gfug von Gassendorf, gegen den, wie berichtet, wieder ein Haftbefehl erlassen war, wurde gestern in seiner Berliner Wohnung festgenommen. Gassendorf wird sich jetzt wegen seines Rauschgifthandels zu verantworten haben. Außerdem werden ihm Heiratsschwindeleien zur Last gelegt.

Die feindlichen Brüder. Zu einer schweren Schlägerei zwischen SS.-Leuten und Angehörigen der Stennes-Gruppe kam es gestern nachmittag vor dem Hause Beusselstraße 44. Bei der Prügelei wurden zwei Beteiligte verletzt. Die Polizei mußte eingreifen und nahm einen Nationalsozialisten fest. Der Festgenommene wurde der Politischen Abteilung im Polizeipräsidium zugeführt.

Steinwürfe gegen einen D-Zug. Zwischen den Stationen Wuhlheide und Karlshorst wurde gestern nachmittag der von Breslau kommende D-Zug 32, der um 4.40 Uhr am Schlesischen Bahnhof eintrifft, von bisher noch unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Ein Stein zertrümmerte das Fenster eines Abteils und traf den praktischen Arzt Dr. Krebs aus Grünberg in Schlesien an der Stirn. Der Arzt wurde leicht verletzt. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern sind bisher ergebnislos verlaufen.

Reichsbanner will sich aktivieren

Der Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird seine Gau-Generalversammlung, die für den 23. Oktober vorgesehen war, mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen bereits am 16. Oktober in Berlin stattfinden lassen. Der Gauvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Stelling, Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Er kann sich auch in seinem schlesischen Wahlkreis, in dem er wieder kandidiert, nicht am Wahlkampf beteiligen. Die letzte Generalversammlung hat im Jahre 1929 stattgefunden. Die gewaltigen Veränderungen der politischen Verhältnisse seit dieser Zeit werden ihren Widerhall auf der Gautagung finden. Man erwartet einen starken Impuls für die Aktivierung der Bewegung durch Verjüngung des Gau-Vorstandes. Gau-Vorsitzender soll ein Mann werden, der sich ausschließlich der Reichsbanner-Arbeit widmet und keinerlei Funktionen in einer politischen Partei oder im Parlament ausübt.

Das Unglück am Kurfürstendamm. Der Kaufmann Robert Morris aus der Prager Straße 35, der gestern vormittag auf einer Schutzinsel an der Kreuzung Kurfürstendamm und Joachimsthaler Straße zusammen mit seiner Begleiterin Fräulein Elma Heyminkel von einem Privatauto überfahren wurde, ist kurz nach 3 Uhr nachmittags im Achenbach-Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Befinden Fräulein Heyminkels ist ernst. — In der Petersburger, Ecke Elbinger Straße im Osten Berlins geriet gestern nachmittag die 71jährige Witwe Dorothea Schulz aus der Ebertstr. 42 unter eine Straßenbahn. Sie fand mit schweren inneren Verletzungen im Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme. Dort starb sie, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthielt im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Tänze in und um Wien . von Artur Michel
Marie-Odile . . . . . von Julius Posener

selbstgewollte Disziplin und die bis ins kleinste durchgeführte Selbstverwaltung; hier steht niemand über dem anderen, alle Parteien und alle Klassen — sehr bewußt — nebeneinander, und sie alle eint der Gedanke der alten *Jugendbewegung*, durch solches Gemeinschaftsleben aller Schichten einen Neuaufbau des Volkslebens auf der Basis der Gemeinsamkeit einzuleiten. Mit Kommunismus hat diese bündische Jugend ebensowenig zu tun wie mit dem Nationalsozialismus, mit beiden wird sie ständig verwechselt.

Es weht eine herrlich idealistische Luft in diesem spartanisch einfachen Feldlager, diesen jungen Menschen ist es sichtlich ernst um ihre „Erneuerung Deutschlands". Ihre Lager dauern in der Regel vier Wochen, weil die Arbeit dann meist getan ist und die riesige geistige und körperliche Anspannung der Lagerteilnehmer während der Lagerwochen auch gar nicht länger tragbar wäre. Ihre Habseligkeiten liegen lang auf dem Bett, weil in der grausamen Enge ihrer Unterkunft nicht einmal an den Wänden Platz für Nägel ist; ihr Aufenthaltsraum ist eine Speisehalle oder der Wald. Auch sie arbeiten nur sechs Stunden Außenarbeit, halten daneben Arbeitsgemeinschaften, Aussprachen und Vortragsabende ab und führen streng eine „bewußte Gestaltung der Freizeit" durch. Ihre Fröhlichkeit ist herzerfrischend, ihre finanzielle Lage um so bedrückender: mit 1,60 M pro Mann und Arbeitstag sollen sie auch noch Miete für Gelände und Schuppen bezahlen, sie müssen sich verpflegen, Wäsche und Strohsäcke mieten und den Lagerteilnehmern die Hinreise und Rückreise, wie den Transport der Geräte, Bürohilfsmittel usw. ermöglichen; — ganz abgesehen von der Werbearbeit und den unsäglichen Schreibereien und Verhandlungen mit Behörden, die der Errichtung eines Lagers vorangehen, dessen Lage sich naturgemäß nach dem ausgeschriebenen Arbeitsprojekt richtet. Das Ziel dieser Lagerbewegung ist bisher nicht sehr so sehr der Wunsch, Arbeitslose von der Straße zu ziehen und sie zu beschäftigen, — dafür ist die Zeit von vier Wochen ja auch kaum mehr als ein Notpflaster. Der „Förderkreis" sucht vielmehr möglichst vielen jungen Menschen Gelegenheit zu geben, ein Arbeitslager mitzumachen, damit für den Fall, daß die staatlich geförderte Arbeitslagerbewegung im großen Stil einsetzt, diese Lager lediglich auf *bündlichen Grundsätzen* aufgebaut werden und Anhängern aller Parteien und Konfessionen im „offenen Volkslager" offengehalten werden.

*

Die beiden beschriebenen Lager sind zugleich typisch für die beiden grundsätzlich entgegengesetzten Richtungen, in die der Freiwillige Arbeitsdienst heute zerfällt. Sie spalten sich nicht etwa, wie zufällig hier, nach Geschlechtern. Es gibt evangelische und katholische Lager junger Männer, die ganz auf dem Prinzip der gemeinsamen weltanschaulichen Grundlage aufgebaut sind und in denen statt der Selbstverwaltung der Jugendlichen eine ganz straffe Unterordnung unter einen älteren Führer als richtig und unumgänglich notwendig angesehen wird. Diese zweite Richtung — man nennt ihren Dienst meist *konfessionelle Lager* — unterscheidet sich vom bündischen Volkslager so grundlegend dadurch, daß sie — aus der Not der Jugenderwerbslosigkeit von heute geboren — als Ausgangspunkt und Ziel die Erfindung einer Tätigkeit für junge Menschen im Auge hat, denen Entartung durch Herumlungern drohte. Das wesentliche Kennzeichen dieser pädagogischen Arbeitsdienstrichtung ist, daß sie den Arbeitsdienst und das Lager als notwendiges *vorübergehendes* Heilmittel eines Gegenwartübels ansieht, das mit dem Verschwinden des Uebels sofort wieder verschwinden muß. Denn die kurze Arbeitszeit — nur sechs Stunden — die völlige Verantwortungslosigkeit, die Ausschaltung des gesunden Wettbewerbs im Existenzkampf, das einem Beamtendasein zu vergleichende gesicherte Leben im Heim oder Lager für energiegeladene junge Menschen in der Entwicklungszeit wird als höchst gefährlich und lähmend angesehen. Man nimmt von dieser Seite aus den Arbeitsdienst lediglich als „Durchgangsstätte" zu einem hoffentlich recht bald wieder normalen Erwerbsleben und man besteht darauf, daß die weltanschauliche und religiöse (und sagen wir ruhig auch parteipolitische) Verwurzelung der Teilnehmer besonders und einzig geeignet sei, eine Gemeinschaftsbildung zu fördern.

Die andere, die bündische Lagerbewegung hat vor der konfessionellen den großen Vorteil der weitaus älteren Praxis voraus. Der Arbeitslagergedanke ist von der Jugendbewegung von einer Grenzlandfahrt zu den Deutschen in Bulgarien nach dem Krieg mitgebracht und seitdem planmäßig entwickelt worden. Auch ihr interkonfessionelles Lager soll „Durchgangsstätte" sein, aber nicht auf der Rückkehr zum Normalen, sondern „als Keimzelle einer gefestigten, vertieften und veredelten Volksgemeinschaft", auf dem Wege zu „einer Lösung von der Jugend her". So wirklichkeitsfremd ihre Ziele klingen und sind, so unbestreitbar sind die Erfolge der bündischen Lagerbewegung, und so absolut wegweisend sind sie für den staatlichen Arbeitsdienstgedanken gewesen. Die soeben veröffentlichten Richtlinien des Reichskommissars für den Arbeitsdienst, Präsident Syrup, schlagen einen klugen Mittelweg zwischen den beiden erwähnten Arbeitsdienst-Richtungen ein. Es werden beide Formen weiterhin nebeneinander bestehen, das Alter der Führer soll nicht unbedingt an die Höchstgrenze von 25 Jahren gebunden sein, dafür wird aber eine gemeinsame staatliche Führerschulung in sechswöchigen Kursen geeignete „Führer" der verschiedenen Verbände vereinen; ein Beschluß, der als Projekt auf den heftigsten Widerstand der konfessionellen Verbände stieß. Die Führerausbildung beginnt demnächst und wird im Frühjahr 1500 ausgebildete Lagerführer dem Arbeitsdienst zur Verfügung stellen.

*

Der Abschluß von Arbeitsprojekten für männliche Jugendliche — Bodenverbesserung und Wasserregulierung, Wald- und Forstarbeiten, Siedlungs- und Kleingartenhilfe — ist langwierig und undankbar genug. Noch unendlich viel mühseliger ist, wie schon angedeutet, die zusätzliche Arbeit für Mädchen auszudenken. Einmal sind sich alle Beteiligten einig, daß *ausgebildete* sozialpädagogische oder hauswirtschaftliche Kräfte als Leiterinnen und straffer Heimbetrieb notwendig sind; ein gleichaltriges Mädchen aus dem Kreis hat als Führerin keine Aussicht auf Autorität. Die für Mädchen möglichen Arbeiten brechen zudem immer wieder in das Gebiet der Fürsorgearbeit, der Pflichtarbeit und des freien Arbeitsmarktes ein. Nachbarschaftshilfe, Arbeitslosenküchen, Näh- und Flickstuben für Erwerbslose, Reinemachen bei Erwerbslosen, Hauspflege bei arbeitslosen Kranken, Leitung von Kinderlesestuben, Beaufsichtigung von Kindern im Warteraum der Arbeitsämter, zusätzlicher Unterricht an Erwerbslosen, — das sind einige der Arbeitsfelder des weiblichen Arbeitsdienstes, die neben der sehr problematischen Siedlungshilfe noch weiter ausprobiert und ausgebaut werden müssen. Denn die Wirtschaftsführung der männlichen Lager ist naturgemäß nur eine begrenzte Aufgabe. Die Zahl der beschäftigten Mädchen im Arbeitsdienst macht denn auch erst einen Bruchteil der beschäftigten jungen Männer aus.

Die Unruhen in der Frankfurter Universität

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 6. OKTOBER

Die Große Strafkammer verurteilte zwei Studierende der Frankfurter Universität, den 18jährigen Albert *Haas* und den 26jährigen Alfred *Graf* zu je sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten, beides Nationalsozialisten, waren die Haupträdelsführer bei den Unruhen, die sich am 22. Juni an der Frankfurter Universität abspielten und zur vorübergehenden Schließung der Hochschule führten. Eine große Anzahl von S.A.-Leuten hatte sich in die Universität gedrängt, wo es zu schweren Mißhandlungen kommunistischer Studenten kam.

Zwei Todesurteile

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BIELEFELD, 6. OKTOBER

Das Bielefelder Sondergericht verurteilte heute den ehemaligen Fürsorgezögling Walter *Wabbel* und dessen Schwager Richard *Kuscinsky* zum Tode, weil sie bei einer Diebesfahrt mit einem gestohlenen Auto zwei Polizeibeamte totgefahren hatten. Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, daß das Gericht über Kuscinsky nicht die Todesstrafe verhängt haben würde, wenn es nicht durch die Notverordnung dazu gezwungen wäre.

Verbot der Schulzahnpflege durch Zahntechniker. Einen bedeutsamen Erlaß bringt das *Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt* zur öffentlichen Kenntnis, der die Ausübung der Schulzahnpflege durch nicht approbierte Personen (Zahntechniker, Dentisten) verbietet. Dieser Erlaß gründet sich auf ein Urteil des Preußischen Oberverwaltungsgerichtes vom 7. Juni 1932. Es waren hauptsächlich mittlere und kleine Gemeinden, die anstatt für die Schulzahnpflege approbierte Zahnärzte heranzuziehen, diese Dentisten und Zahntechnikern übertrugen. Diese Anordnung einer Kommunalverwaltung erklärt der Ministerialerlaß auf Grund der Oberverwaltungsgerichtsentscheidung jetzt als ungesetzlich. Hiermit wird ein seit Jahrzehnten geführter Kampf um die Stellung des approbierten Zahnarztes in der öffentlichen Gesundheitsfürsorge zugunsten der wissenschaftlichen Zahnheilkunde entschieden.

Die neue Ausgabe des Ullstein-ABC-Fahrplans (Winter 1932) enthält wieder die besten Verbindungen von und nach Berlin mit Abfahrt- und Ankunft-Zeiten für Hin- und Rückfahrt. Dazu Fahrpreise, Entfernungen, Verzeichnis der Sonntag-Rückfahrkarten, Berliner Stadt- und Vorort-Verkehr und vieles andere. Für 75 Pf. überall zu haben.

Deutsche Lehranstalt für Laboranten. Nur fünf Laboranten in Deutschland haben sich den Titel „technische Assistenten" erworben. Die übrigen Laboratoriumsdiener, Laboratoriumsgehilfen, Laboranten und Oberlaboranten leiden sehr darunter, daß für sie noch keine Lehrgänge mit staatlich anerkannter Schlußprüfung bestehen. Sie sind, wenn es hart auf hart kommt, doch immer nur ungelernte Arbeiter, mögen sie sich auch noch soviel technische Kenntnisse erworben haben. Die technische Assistentin, die einen genau vorgeschriebenen Ausbildungsgang (Obersekundareife, drei Semester Studium und praktisches Halbjahr) hat, ist wesentlich besser daran. Der Initiative und Energie Anton Wahlichs ist es nun gelungen, eine private Lehranstalt für Laboranten, die gleichzeitig die erste deutsche Fachschule für die gesamte bakteriologische Nährbodentechnik ist, zu gründen. *Universitätsprofessor* Dr. med. *Hans Lehmann* hat die wissenschaftliche Leitung des Instituts übernommen. Die Lehrgänge sind vom Ministerium genehmigt. Man hofft, durch diese Schule den Stand der Laboranten zu heben. Die Teilnehmer der Lehrgänge sollen zu selbständig denkenden, gründlich geschulten Hilfskräften für bakteriologische, hygienische, serologische und histologische Betriebe erzogen und herangebildet werden. Fortbildungskurse für schon im Beruf stehende Laboranten sind geplant. Wenn die Schule sich erst bewährt hat, hoffen Gründer und Leiter auf staatliche Anerkennung und die Zubilligung der staatlichen Abschlußprüfung.

Der Spielautomat

Es ist eine alte Geschichte, daß man auf Urlaub Dinge entdeckt, an denen man zu Hause blind vorüberläuft. Und so fand ich in den Ferien eines Tages einen Spielautomaten. Er hing an einem Verkaufskiosk in der Badeanstalt. Ein viereckiger Kasten, oben rechts wirft man den Groschen hinein, er rollt hinter der Glasscheibe über einige Schienen, und wenn man den richtigen Zeitpunkt für gekommen hält, drückt man auf einen Knopf, die Schiene tritt zurück, der Groschen plumpst und ist weg. Es ist eine teuflische Erfindung, und sicher ein vorzügliches Geschäft für den Mann, der solche Dinger baut und verkauft oder verpachtet. Ein Geschäft, das auf die Dummheit und Spielwut der Menschen spekuliert, geht immer glänzend. Aber ich war an jenem Tage weit entfernt von solchen tiefgründigen Gedankengängen, ich war in der richtigen Ferienstimmung, wunderbar faul, die Sonne brannte, viele Menschen machten im Wasser vergnügten Radau, und alles war so lustig und himmelblau angestrichen. Das war der richtige Seelenzustand, um sich an milden Sensationen zu erfreuen. Ich fand den Automaten bemerkenswert und begann Groschen hineinzuwerfen. Bei jedem Groschen machte es kling, das heißt soviel wie danke schön. Es klang sehr hübsch und paßte durchaus in die fröhliche Badeanstalt. Aber auch der größte Groschenvorrat geht mal zu Ende, und zehn Groschen sind eine Mark. Für eine Mark hätte ich Peter ein kleines Segelschiff kaufen können. Solcherlei wirtschaftliche Probleme wälzend, legte ich mich wieder in den Sand. Das Nickelzeug an dem Automaten blinzelt verlockend und spöttisch in der Sonne. Aber ich habe keine Groschen mehr, sondern eine neue Erfahrung und meinen Seelenfrieden. Neugierig-faul warte ich auf den nächsten, der an den Automaten gehen wird, und sitze im Sand wie ein Ameisenlöwe in seinem Trichter. Es erscheint ein Paar, braungebrannt wie Mulatten, äußerst sportlich, vorhin kraulten sie 400 Meter um die Wette. Sie wohnen im Kurhotel und haben ein altes, kleines blaues Auto, das Max heißt. Alle alten Weiber tuscheln, ob die wohl richtig verheiratet sind; es sind nette Leute, und alte Klatschweiber sind ihnen ganz piepe. Abends tanzen sie immer, und sie sind sehr verliebt, sie knuffen sich heimlich wie junge Hunde, und sie darf Max fahren, das ist der höchste Grad der Liebe eines jungen Mannes. Die beiden stehen vor dem Automat, er wirft einen Groschen hinein, und drei kommen heraus. Sie schaut bewundernd zu ihm auf, nein, wie geschickt er ist, ein tüchtiger Junge, alle Reparaturen am Max macht er selbst, und die 100 Meter läuft er in 10,7! Ihre Augen strahlen. Aber die drei Groschen sind schon wieder weg, und noch ein paar dazu. Laß mich mal, sagt sie aufgeregt und wirft noch mehr Groschen, kling macht der Automat. Dann sehen sie sich an, er sagt: eins sechzig!; sie sagt: Glück in der Liebe!; er sagt: Fünf Liter Benzin! Hätten wir für nach Lübeck fahren können. So ein Schwindel! Und dann lachen sie

KARSTADT'S Lebensmittel

Bestellungen über 5.00 Mark unter F 6 Baerwald 0012 werden prompt erledigt. Für Sonnabend müssen sie Freitag in unserem Besitz sein

KOLONIALWAREN
Bassain-Reis .... Pfd. 0.16
Auszugmehl 5-Pfd.-Btl. 1.30
Erbsen Viktoria ...... an Pfd. 0.18
Bohnen .... an 2 Pfd. 0.25
Hartgrieß-Makkaroni .. Pfd. 0.38
Eierschnittnudeln ..... Pfd. 0.38
Sultaninen an Pfd. 0.60, 0.38, 0.32
Korinthen .... an Pfd. 0.52
Mandeln süß o. bitter .. Pfd. 1.30

WURSTWAREN
Dampfwurst .... Pfd. 0.75
Fleischwurst .... Pfd. 0.75
Landleberw., Jagdw. Pfd. 0.88
Schinkenpolnische ... Pfd. 0.98
Feine Leberwurst .... Pfd. 1.08
Knoblauchwurst .... Pfd. 0.95
Schlackw. i. Fettdarm ... Pfd. 1.35
Speck durchw. Pfd. 0.98, fett 0.82
Schinkenspeck .... Pfd. 1.18

DIVERSE KÄSE
Romadour vollfett ..... Stck. 0.25
Butterkäse vollf. .... 1/4 Pfd. 0.30
Weißkäse täglich frisch Pfd. 0.34
Camembert vollfett 2 Schtl. 0.35
Tisiter o. R., 1/4 fett, 10% Pfd. 0.40
Allg. Stangenkäse, halbf. 20% 0.42
Steinbuscher vollfett .. Pfd. 0.66
Edamer, Holländer vollf. Pfd. 0.66
Bayr. Schweizer vollf. an Pfd. 0.95

KONSERVEN
Jg. Brechbohnen .... 1/1 Ds. 0.46
Jg. Schnittbohnen .. 1/1 Ds. 0.42
Jg. kleine Karotten 1/1 Ds. 0.65
Jg. Erbsen 1/1 Ds. 0.88, 0.68, 0.58 0.50
Brechspargel kz. Abschn. 1/1 Ds. 0.85
Brechspargel stark .. 1/1 Ds. 1.35
Stangenspargel 50/60er ... 1/1 Ds. 1.25
Stg.-Spargel extra stark 1/1 Ds. 1.65
Gem. Gemüse 1/1 Ds. 1.10, 0.88 0.70

OBST UND GEMÜSE
Kochbirnen (Bergamott.) 2 Pfd. 0.25
Tafelbirnen .... Pfd. 0.25
Kochäpfel .... 3 Pfd. 0.28
Tir. Tafeläpfel .... 2 Pfd. 0.35
Neue Kranzfeigen 2 Pfd. 0.38
Rot- und Weißkohl .... 3 Pfd. 0.10
Wirsingkohl u. Möhren . 3 Pfd. 0.10
Spinat .... 4 Pfd. 0.25
Bohnen .... 2 Pfd. 0.35

FRISCHFLEISCH
Ochs.-Suppenfl. ... an Pfd. 0.48
Schmorfleisch gesp. o. K. Pfd. 0.76
Hammel-Rücken, Schulter Pfd. 0.62
Eisbein mit Spitzb. gepök. Pfd. 0.48
Kaßler .... an Pfd. 0.68

GEFLÜGEL U. WILD
Suppenhühner ..... an Pfd. 0.65
Jg. Enten .... an Pfd. 0.65
Jg. Gänse frisch ..... an Pfd. 0.75
Brathühner .... an Pfd. 0.78
Hirschblatt .... an Pfd. 0.58

FISCHE, RÄUCHERW.
Seelachs o. K. .... an Pfd. 0.20
Schellfisch o. K. ...... an Pfd. 0.24
Rotbars o. K. .... an Pfd. 0.22
Grüne Heringe .. an 3 Pfd. 0.38
Fettbücklinge .... Pfd. 0.22

BUTTER, FETTE, EIER
Gutsbutter .... Pfd. 1.08
Tafelbutter .... Pfd. 1.34
Margarine .... 3 Pfd. 0.82
Bratenschmalz .... Pfd. 0.46
Fr. poln. Eier .... 10 Stück 0.66

DIVERSE WEINE
31er Frankenweiler m. Fl. 0.60
30er Edesheimer Straße m. Fl. 0.85
30 Guntersbl. Steinb. 10 Fl. 9.00 Fl. 1.00
31 Liebfraumilch 10 Fl. 10.00 Fl. 1.10
30 Schloß Böckelh. 10 Fl. 11.00 Fl. 1.20

Schlager der Woche:
Brasil-Kaffee .... Pfd. 2.00
Limburg. o. R., hf. 1 Pfd. Pak. 0.48
Schinken, gekocht 1/2 Pfd. 0.70
Pflaumenmus „Thür." Tpf. 1.00
Konfitüre Himb.-Kirsch Gl. 0.50
Tafelliköre Cher. Brdy. 1/1 Fl. 2.50
Wolgahühner .... an Pfd. 0.65
Lb. Karpfen u. Aale an Pfd. 0.70
Spekulatius, Rhein. .. Pfd. 0.50
Kartoffeln .... 10 Pfd. 0.24

In den Dachhallen spielen im Oktober Efim Schachmeister ● Gerhard Hoffmann ● Mengenabgabe vorbehalten ● Verkauf soweit Vorrat

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ ● DER KARSTADT-BAHNHOF

unbändig und fassen sich an den Händen und rennen ins Wasser und schwimmen hinaus. Sie sind gescheit und glücklich, und ich habe eine heftige Sympathie für sie. Wenn ich könnte, würde ich ihnen ein großes Auto schenken, ein ganz neues, und dem Mädchen möchte ich gern einen Kuß geben und dem Jungen mal auf die Schulter hauen.

Auf der Bildfläche erscheint das Patentekel. Es hat einen Wabbelbauch und eine Glatze, trägt einen schwarzen Zwicker und wohnt in irgendeinem Kaff. Mein Sohn Peter nennt ihn Muffa, kleine Kinder haben so einen Instinkt. Das Patentekel haut erstmal auf den Kasten, ob nichts rausfällt. Dann riskiert es einen Groschen und gewinnt vier. Es kriegt ein ganz angespanntes, kantiges Gesicht und verliert affenartig schnell wahnsinnig viel Geld. Als es keine Groschen mehr hat, brüllt es nach dem Bademeister und sagt, es wäre eine Schweinerei und ein Betrug, und das Ding wäre überhaupt kaputt, unerhört! Einen roten Kopf hat er und will sein Geld zurück haben. Der Bademeister grinst und sagt, ihn ginge das gar nichts an, der Automat gehört Herrn Johannsen, dem alle Automaten im Ort gehören, dem Johannsen mit dem großen grauen Bart, und die Spieler klagten alle dies Jahr, und überhaupt hätte er sich um was anderes zu kümmern als um die Groschen von dem Herrn. Das Patentekel wird grob, der Bademeister sagt was auf plattdeutsch und geht ab, und auch die tollsten Hiebe auf den Automaten bringen kein Geld zurück. Das Patentekel stelzt wütend von dannen, der Bauch wogt vor Empörung. Ich bin furchtbar vergnügt und gönne es ihm. Der Hotelportier hat gesagt, das Patentekel fährt morgen ab — so hat es doch noch eine schöne Erinnerung.

Ein kleiner Junge kommt. Er mag so neun bis zehn Jahre alt sein und sieht sehr pfiffig aus. Er guckt sich ein paarmal vorsichtig um, aber ich hab's doch gesehen. Er hat ein Zweipfennigstück in der Hand. Jetzt wirft er es in den Kasten, es klirrt und rasselt, aus dem Schlitz kommen viele Groschen und der kleine Junge ist platt. Er kann die Groschen kaum in einer Hand halten und will schnell weg. Er kommt an mir vorbei. He, sage ich leise, du Straßenräuber, was wirst du mit dem Geld tun, du Pirat? Mein Gott, kann so ein Junge rennen, der macht ja Rekordzeit . . . Was wird er sich kaufen — Bonbons oder Zigaretten oder einen Schmöker? Der Junge ist richtig, der kann noch gut werden.

Ich habe noch viele Leute gesehen, die so dumm waren, an den Automaten zu gehen. Manche haben gelacht, viele geschimpft, alle verloren. Abends um acht werden die Automaten geholt, von Herrn Johannsen, damit sie in der Nacht keiner klaut. Um halb acht wollte ich grade fortgehen, da kam Friedrich, der jüngste Hausdiener aus meinem Hotel. Er sah sich scheu um, sah mich nicht und ging zum Automaten. Ist doch toll, dachte ich, muß der Mann sein Geld so schwer verdienen und verspielt es, der Hammel. Der Hammel aber hob den Kasten vorsichtig an der linken Seite an, so daß die Groschen nicht mehr heruntersausen konnten, sondern schön brav dahin fielen, wo sie hinfallen sollten. Und dann leerte der gute Friedrich das Ding aus. Alle Taschen stopfte er sich voll Geld, spähte wieder vorsichtig in die Runde und schlich davon. Er hatte meine Groschen und die von dem netten jungen Paar und vom Patentekel und vielen anderen Leuten. Herr Johannsen wird platzen, wenn er abends den Kasten von der Badeanstalt aufmacht. Und Friedrich wird in seinem Kämmerchen das Geld zählen und sich schief lachen, bevor er an den Zimmertüren die Schuhe zum Putzen einsammelt. Vielleicht wird er der Lotte, dem hübschen Stubenmädel vom zweiten Stock, eine seidene Bluse schenken und sie wird ihn dafür bannig liebhaben. Friedrich ist von allen Leuten, die heute am Spielautomaten waren, sicher der Schlaueste. Und unanständiger als das Geschäft des Herrn Johannsen ist seines gewiß nicht, finde ich.

F. L.

Die überfüllten Volksschulklassen. 7000 Volksschullehrerstellen sind abgebaut, und es besteht dadurch die Gefahr, daß die Klassen zu stark besetzt sein können. Der preußische Unterrichtsminister will nach dem neuen „Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen" dem dadurch entgegenwirken, daß das Arbeitsmaß der Leiter und Lehrer auf 16 bzw. 30 Wochenstunden — die Erlaubnis dazu besteht seit dem Vorjahre — allgemein erhöht wird und daß weiter von der Möglichkeit, in den oberen vier Volksschuljahren je zwei Stunden zu streichen, in stärkstem Maße Gebrauch gemacht wird. Außerdem macht er auf die Erlaubnis zum „Springen" bei besonders reifen und leistungsfähigen Schülern aufmerksam und regt die Teilung der Klasse in Abteilungen mit teils mündlichem Unterricht, teils „stiller Beschäftigung" an.

Nie wieder „Betragen"!

Die „Vossische Zeitung" hat vor einigen Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Erlaß des kommissarischen preußischen Unterrichtsministers gelenkt, in dem die Provinzialschulkollegien angewiesen werden, von den Schulen einen Bericht über die Erfahrungen zu verlangen, die sie mit dem Fortfall des Betragenszeugnisses gemacht hätten.

Als ich in einer Elternversammlung vor etwa 6 Jahren die ketzerische Idee aussprach, man möge doch endlich die Rangordnung in den Klassen fallen lassen, erhob sich der heftigste Widerspruch: nur durch diese Rangordnung könnten die Eltern ja erfahren, wie ihre Kinder in der Klasse ständen, und wenn sie verschwände, würde der Zusammenhang zwischen Schule und Haus gelöst.

Nun — die Rangordnung ist weggefallen, und es geht auch so! Es ist nämlich keinem Menschen eingefallen, den Zusammenhang zwischen Schule und Elternschaft wirklich lockern zu wollen, — vielmehr ist grade durch die Aufhebung der Rangordnung dieser Zusammenschluß enger geworden, weil sich nun einerseits die Eltern viel öfter in den Schulen nach den Leistungen ihrer Kinder erkundigten, und weil andererseits die moderne Schule ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit dem Elternhause dadurch bekundete, daß sie häufiger Elternabende veranstaltete, bei denen über die Leistungen der Kinder gesprochen werden konnte.

Diese Behauptung also „zieht" auch nicht beim Fortfall der Betragenszensur. Vielmehr ist in dem 1930 erschienenen Erlaß ausdrücklich hervorgehoben worden, daß jedesmal dann, wenn das Betragen eines Jungen zu wünschen übrig ließe, die Eltern benachrichtigt würden. Auf diese Weise wird ein viel festerer Zusammenhalt zwischen ihnen und der Schule hergestellt, als er früher durch die Erteilung der Kopfzensuren erzielt wurde.

Psychologisch nicht geschulte Lehrer behandelten die Jungen in den Flegeljahren genau so wie in der Sexta oder Quinta und wunderten sich dann des Todes, daß sie in einer Klasse Schüler hatten, von denen mehr als die Hälfte im Betragen eine schlechte Note erhielten. Es soll sogar Lehrer gegeben haben, die sich scheuten, in den Mittelklassen im Betragen mehr als ein „Gut" zu geben, weil die Schüler in ihrer Gesamtheit ja doch nicht im Stande wären, sich „sehr gut" zu benehmen.

Gleich nach Erscheinen des Erlasses im Dezember 1930 wurden schwere Bedenken gegen eine Ausdehnung der Maßregel auch auf die Volksschulen geäußert. Man fand, daß das letzte Strafmittel damit der Schule entzogen würde, nachdem jener bekannte Erlaß des Kultusministers Becker unzweideutig darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Prügelstrafe nicht mehr zeitgemäß wäre. Aber grade in den Volksschulen moderner Richtung ist der Zusammenhalt zwischen Elternschaft und Lehrern besonders eng. Es ist deshalb grade im Interesse der Volksschullehrerschaft, die auf diese Weise unverdientermaßen von den Lehrern an höheren Schulen distanziert wird, sehr zu bedauern, daß die Volksschulen heute noch Betragenszeugnisse geben müssen.

Mit der Aufhebung des Zeugnisses über die „Aufmerksamkeit" ist der Schule eine große Last abgenommen worden: viele Kinder sind scheinbar unaufmerksam und fassen doch recht genau die Worte des Lehrers auf, und andere, die scheinbar genau aufmerken und sich stürmisch melden, enttäuschen den Lehrer oft durch ihre Antworten.

Die Wiedereinführung der „altbewährten" Zeugnisse für Betragen und Aufmerksamkeit würde also niemandem etwas nützen. Deshalb also: Nicht wieder „Betragen". **hi.**

Ueber drei Jahre Gefängnis für Sedlmaier

Das Urteil im Devisenprozeß

In dem Prozeß gegen den Bankprokuristen Emeran Sedlmaier und den Straßenhändler Adam Neuhauser fällte die Zweite große Strafkammer des Landgerichts I nach zweitägiger Verhandlung das Urteil. Sedlmaier wurde wegen Vergehens gegen die Devisennotverordnung und wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren und vier Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle weitere 500 Tage Gefängnis treten, verurteilt. Gegen Neuhauser wurde wegen Beihilfe zum Devisenvergehen auf zehn Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe bzw. weitere 20 Tage Gefängnis erkannt.

Wieder Volkshochschule Groß-Berlin. Die Volkshochschule Groß-Berlin, die kulturell wertvolle Einrichtung der Stadt Berlin, legt für das Winter-Halbjahr wieder ein umfangreiches Lehrverzeichnis vor. Sprache, Literatur, Wirtschaftslehre, Kunst und Wissenschaft sind mit zahlreichen verschiedenen Kursen und Lehrgängen vertreten. Dem Wesen der Einrichtung entsprechend sind keine Einzelvorträge vorgesehen. Dagegen werden drei fortlaufende Lehrabschnitte vom 16. Oktober bis zum 23. Juni durchgeführt. Aus der Fülle der Kurse sind zu erwähnen: „Die Frage der Reichsreform" — Oberstudiendirektor Landsberg, „Einführung in geschichtliches Denken" — Obermagistratsrat Marquardt, „Geschichte der Wirtschaftsreformen" — Chefredakteur Wollschläger, „Die Siedlungsfrage" — G. Krolzig, „Einführung in die deutsche Literatur" — Stadtbibliotheksrat Dr. Worman, „Einführung in die Zeitungswissenschaft" — Professor Dr. Dovifat und Dr. Münster, „Körperliches Gestalten" — Bildhauer H. Isenstein.

Unterschlagung bei den Kleingärtnervereinen. Der Bezirksverband Lichtenberg im Provinzialverband Berlin-Brandenburg der deutschen Kleingartenvereine ist durch eine ungetreue Angestellte schwer geschädigt worden. Die junge Angestellte, die tagsüber oft allein in den Büroräumen war, hatte im Laufe der letzten Monate Mitgliedsbeiträge entgegengenommen und unterschlagen. Bei der letzten Revision wurde das Fehlen einer beträchtlichen Summe festgestellt. Nachforschungen deckten die Verfehlungen auf. Bei der Kriminalpolizei ist Anzeige erstattet worden.

Schwerer Unfall eines Polizeibeamten. Auf der Treptower Chaussee, kurz vor dem Spreetunnel, stürzte gestern nachmittag der 33jährige Polizei-Oberwachtmeister Kumke, der in der Polizeisiedlung Adlershof wohnt, von der vorderen Plattform eines in Richtung Köpenick fahrenden Straßenbahnwagens der Linie 87E und blieb mit einer schweren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung bewußtlos auf dem Pflaster liegen. Der Verunglückte wurde ins Staatskrankenhaus in der Scharnhorststraße eingeliefert. Man nimmt an, daß der Beamte von einem Unwohlsein befallen worden war und dabei den Halt verloren hat.

Festsitzung für Dr. Solf. Die Lessing-Hochschule, deren Präsident Excellenz Solf ist, hält anläßlich seines 70. Geburtstages eine Festsitzung für Mitglieder und geladene Gäste ab, bei der der ehemalige Preußische Kultusminister Professor Dr. Becker die Festrede halten wird über das Thema „Organisatorische Voraussetzungen einer Reichskulturpolitik". Die Veranstaltung findet am Montag, 24. Oktober, im Saale der Lessing-Hochschule statt.

Winterarbeit der Evangelischen Frauenhilfe. Im Gemeindehaus, Schöneberg, Hauptstr. 47, hatte die Evangelische Frauenhilfe eine Versammlung ihrer Mitglieder veranstaltet, um über die Winterarbeit zu beraten. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Frau Clara Schloßmann-Lönnies über Mütterschulen. Sie zeichnete in erschütternden Bildern Mütter- und Kindernot unserer Tage in Stadt und Land. Durch die Arbeitslosigkeit des Vaters werden sie an den Rand der Verzweiflung getrieben. Es ist dringend notwendig, durch eine systematische, gründliche Schulung, die Mütter in ihre Pflichten einzuführen und sie mit den besten Methoden zu ihrer Bewältigung bekannt zu machen, in ihnen außerdem die nötige Seelenkraft zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten zu wecken. Die Evangelische Frauenhilfe eröffnet am 1. November eine neue Mütterschule. Auskunft und Anmeldung Berlin W., Motzstr. 11.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Freitag: Linkskartell der geistigen Berufe, 8 Uhr, Schlaraffiasaal, Enckeplatz 4a. Bringt Aufrüstung nationale Befreiung? Beppo Römer. — Reichsrentnerbund, nachm. 3 Uhr, Kammersäle, Teltower Straße 1-4. — Schwerhörigenverein Hephata, Fasanenstraße 49. 7½ Uhr, Vortrag: Hofschauspieler H. Weinreich über „Glücklicher Finder von Presber". — Cercle franco-allemand, 20¾ Uhr, Konditorei Hahnen, Nollendorfplatz 1. Dr. Belvaux: Racine et la poesie. — English Conversational Club, 8 p. m. Café König, Leipziger Straße 117/188, Annual General Meeting (for nembers only).

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNG

Wie viel tausend Fragen gibt es beim Sport? Aber auch Antworten? Denn diese erteilt das „Handbuch des Sport". Sie bekommen es in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella", Postfach 125, Berlin C 2. Die schönen, bunten Sanella-Sportbilder lassen sich darin einkleben. Es enthält etwa 1740 Stichworte in alphabetischer Reihenfolge aus allen Gebieten des Sports, darunter 500 bis 600 biographische Notizen und viele Rekordtabellen — auch mit Ergebnissen der Olympiade. Durch das Einkleben der Sammelbilder in die freien Rubriken über den entsprechenden Stichworten schafft sich jeder selbst ein umfassendes Sport-Nachschlagewerk.

Machen Sie Ihre
TRAUBENKUR
auf der Silberterrasse
im Ka De We

KaDeWe-Lebensmittel

Preise soweit Vorrat / Versand ab 5,00 Mark / Leicht verderbliche Waren werden nicht zugesandt / Telephon: Bavaria B 4, 0011

BRIDGE-SALON
Spielzeit täglich von 11—2 und 4—7 Uhr
Anmeldung zum Unterricht jederzeit

Frisches Fleisch
Schweinebauch o. Beil., Pfd. 0,70
Schweineschink. m. Bein, Pfd. 0,78
Schweinekamm od. -Schuft, Pfd. 0,78
Schweinekotelett Pfd. von 0,78
Kassler mild .... Pfd von 0,68
Kalbskamm ohne Beilage, Pfd. 0,54
Kalbskeule bis 9 Pfd. schwer, Pfd. 0,74
Hammelvorderfleisch Pfd. v. 0,58
Schmorfleisch o. Knoch., Pfd. 0,76
Gehacktes Rindfleisch Pfd. 0,48

Wurstwaren
Fleischwurst .... Pfd. 0,75
Dampfwurst........... Pfd. 0,75
Landleberwurst .... Pfd. 0,84
Jagdwurst .... Pfd. 0,88
Mettwurst Braunschweiger Art, Pfd. 0,95
Feine Leberwurst ..... Pfd. 0,98
Schinkenpolnische .... Pfd. 0,98
Teewurst grob oder fein, Pfd. 1,10
Cervelat, Salami ..... Pfd. 1,18
Fettdarmwurst .... Pfd. 1,24

Obst und Gemüse
Musäpfel .... 3 Pfd. 0,28
Kochäpfel........... 2 Pfd. 0,25
Tiroler Tafeläpfel ... 2 Pfd. 0,35
Goldparmänen ...... 2 Pfd. 0,35
Kochbirnen grosse ... 2 Pfd. 0,25
Essbirnen .... Pfd. 0,25
Kurtrauben............ Pfd. 0,24
Goldwein .... Pfd. 0,24
Bananen................ Pfd. 0,24
Tomaten .... Pfd. 0,10
Karotten .... 3 Bd. 0,14
Kohlrabi .... Bd. 0,09
Senf-, Schmorgurken 4 Pfd. 0,10
Märkische Rübchen 3 Pfd. 0,20
Blattspinat .... 3 Pfd. 0,20
Grüne Bohnen .... 2 Pfd. 0,35
Eskariol - Endivien ... Stück 0,08
Zwiebeln .... 2 Pfd. 0,15
Kartoffeln........... 10 Pfd. 0,24
Erdnüsse .... Pfd. 0,25

Butter und Käse
Molkereibutter .... Pfd. 1,08
Tafelbutter............ Pfd. 1,34
Allerf. Markenbutter.. Pfd. 1,40
Margarine .... 3 Pfd. 0,82
Dän. Schweizer 30 %.. Pfd. 0,60
Steinbuscher vollfett... Pfd. 0,66
Tilsiter, Edamer vollfett, Pfd. 0,66
Gouda vollfett .... Pfd. 0,66
Briekäse vollfett........ Pfd. 0,74
Schweizer .... Pfd. von 0,95

Fische u. Räucherwar.
Grüne Heringe ...... 3 Pfd. 0,38
Seelachs 0,20, Kabeljau Pfd. 0,26
Rotbars 0,22, Schellfisch Pfd. 0,14
Filet v. Kabeljau frisch, Pfd. 0,40
Lebende Schleie....... Pfd. 0,56
Leb. Karpfen ...... Pfd. von 0,70
Lebende Hechte .... Pfd. 0,82
Fettbücklinge .... Pfd. 0,22
Räucherflundern....... Pfd. 0,45
Räucheraale stark .. ¼ Pfd. 0,44

Konserven 1/1 Dose
Junge Schnittbohnen 0,48
Junge Erbsen 0,58
Junge Erbsen sehr fein..... 1,00
Gem. Gemüse mittel 0,88
Brechspargel extra stark... 1,45
Riesenstangenspargel.... 1,75
Stachelbeeren.... 0,68
Saure Kirschen ohne Stein.. 1,15

Kolonialwaren
Tafelreis.................. Pfd. 0,13
Patna-Reis .... Pfd. 0,20
Viktoria-Erbsen grosse.. Pfd. 0,18
Sultaninen .... Pfd. von 0,32
Auszugmehl .... Pfd. 0,24
Eierbandnudeln .... Pfd. 0,36
Kaffee frisch gebrannt, Pfd. v. 2,00
Kakao lose .... Pfd. 0,58

Geflügel und Wild
Junge Gänse ...... Pfd. von 0,75
Suppenhühner frisch, Pfd. v. 0,65
Mastenten frisch.... Pfd. von 0,78
Junge Poulets frisch ... Pfd. 0,78
Rebhühner grosse, Stück von 0,98
Hirschblatt .... Pfd. 0,58
Hasen gestreift u. ausgeworf., Pfd. v. 0,88
Fasanen.......... Stück von 2,05

Rheinweine
Preise ohne Glas. 1/1 Flasche
1931er St. Johanner....... 0,85
1930er Nackenheimer 0,95
1931er Rüdesheimer 1,00
1930er Oppenheim. Saar 1,25
1929er Schl. Böckelh. Riesl. 1,25
1931er Hallg. Rosengarten 1,35
1930er Niersteiner Domtal 1,35

Hausseifen
Kernseife, Ia Riegel, Frischgewicht ca. 1000 g 0,50
Seifenpulver Salmiak-Terpentin, mit Schnitzel, 3 Pakete 0,55
Waschmittel „Pergolin", gr. Paket 0,68
Seifenflock. „Luhns", Beut. ca. 1 Pfd. 0,45
Bleichsoda „Henko" Paket 0,13
HoffmannsStärke Kart. ca. ½ Pfd. 0,25

Konfitüren
Schok.-Plätzchen bestr., ½ Pfd. 0,45
Mokka-Schokolade 5 Tafeln à 50 g 0,75
Gebäckbeutel ca. 400 g Inhalt 0,95
Dessertkugeln ...... ½ Pfd. 0,70
Fürst Pückler-Schokolade gefüllt, Tafel 500 g .... 1,—
Pralinen ohne Krem, Karton ca. 250 g 1,10

Gottesdienste der Jüdischen Gemeinde

Freitag: In den Synagogen mit altem Ritus, Synagogen Lindenstr., Friedenstempel und Köpenick und Altersversorgungsanstalten abends 5.30 Uhr; Neue Syn., Syn. Lützowstr., Fasanenstr. und Levetzowstr. 6 Uhr; Syn. Schmargendorf (Altersheim), Berkaer Str., 7 Uhr; Syn. Prinzregentenstr. 7.15 Uhr. In den Orgelsynagogen Ansprache des Rabbines. Sonnabend (Sabbat Schuwoh): Alte Syn. morgens 8.30 Uhr; andere Syn. mit altem Ritus und Altersversorgungsanstalten 9 Uhr; Frühgottesdienst: Syn. Rykestr. und Kottbusser Ufer (Ahawas Reim) 6.45 Uhr; Syn. mit neuem Ritus: Frühgottesdienst 7.30 Uhr; Hauptgottesdienst 10 Uhr; Syn. Köpenick 9.45 Uhr; Syn. Schmargendorf 10 Uhr. Schrifterklärung: Syn. Münchener Str. Dr. A. Levy; Syn. Grunewald Dr. Cohn. Jugendgottesdienst: 12 bis 1 Uhr, Gemeindeschule, Bochumer Str. 8c, Leiter: Lehrer J. Wachsmann; 4 Uhr, Syn. Kottbusser Ufer (Ahawas Reim), Dr. Frankfurter; Syn. Münchener Str. Dr. A. Levy. Alte Syn., 4 Uhr, halachischer Vortrag des Herrn Dr. Freimann über: „Zuverlässigkeit im Ritualangelegenheiten." Sabbatausgang: 6.11 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: Sonntag (Erew Jom Kippur) in allen Syn.: Mincha 2 Uhr. Vom 11. Oktober ab in allen Syn. abends 5.15 Uhr; Syn. mit altem Ritus (außer Syn. Pestalozzistr.: morgens 6.15 Uhr; Syn. Pestalozzistr. 6.30 Uhr. Vom 11. Oktober ab (außer Synagoge Pestalozzistraße) 6.30 Uhr; Synagoge Pestalozzistraße 7 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7 Uhr.

*

Gottesdienst am Versöhnungstag

Sonntag: In allen Synagogen und Betsälen abends 5.30 Uhr. Montag: In den Synagogen und Betsälen mit altem Ritus 8.30 Uhr; in den Syn. u. Betsälen mit neuem Ritus 9 Uhr; Festausgang 6.06 Uhr.

*

Synagogenverein „Ahawas Scholaum", „Mogen Dowid", Kl. Augustraße 10. Freitag, abends 5.30 Uhr. Sonnabend, früh 8.30 Uhr; Mincha 4 Uhr; anschließend halachischer Vortrag des Herrn Rabb. Fläscher; Sabbatausgang 6.11 Uhr. Sonntag, früh 6.15 Uhr; Mincha 2 Uhr. Gottesdienst am Jom Kippur: Sonntag (Kol Nidre), abends 5.30 Uhr, Predigt Rabb. Fläscher. Montag (Jom Kippur), früh 7 Uhr, Predigt und Seelenfeier Dr. Fläscher; Festausgang 6.06 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: Abends 5.15 Uhr; morgens 6.30 Uhr. — **Synagogenverein Gesundbrunnen „Ahawas Achim"**, Prinzenallee 87. Freitag, abends 5.30 Uhr. Sonnabend, morgens 9 Uhr, Einsegnung des Julius Friedler, Sohn des Herrn Arnold Friedler, Christianiastraße 116A; Mincha 5.30 Uhr; Sabbatausgang 6.11 Uhr. Sonntag, morgens 7 Uhr; Mincha 2.30 Uhr; **Kol Nidre** 5.30 Uhr. Montag, morgens 7.30 Uhr, Predigt und Seelenfeier Rabb. Dr. Alexander; Neilah und Predigt Rabb. Dr. Alexander; Festausgang 6.06 Uhr. Werktags: Morgens 7 Uhr; abends 5.15 Uhr. — **Synagogenverein „Lew Jehudoh"**, Schönhauser Allee 31, Gartenhaus I. Freitag, abends 5.15 Uhr. Sonnabend, vormittags 8.30 Uhr; nachmittags 5.15 Uhr; Sabbatausgang 6.09 Uhr. Wochentags: Sonntag, vormittags 6.45 Uhr; Mincha nachmittags 2 Uhr. Versöhnungsfest: Kol Nidre 6.08 Uhr. Montag, vormittags 7 Uhr; Festausgang abends 6.06 Uhr. Dienstag bis Freitag, vormittags 6.45 Uhr; nachmittags 5.15 Uhr. — **Liberale Synagoge Norden**, Schönhauser Allee 162. Freitag, abends 7.15 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Salomonski. Sonnabend, vormittags 10 Uhr, Rabb. Dr. Swarsensky. Kol Nidre, Sonntag, abends 5.30 Uhr, Predigt Mehler. Jom Kippur, Montag, vormittags 10 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Swarsensky. — **Liberale Synagoge Osten**, Aula, Kaiserstr. 30. Freitag, abends 7.30 Uhr, Predigt Mehler. Während der Feiertage geschlossen. — **Liberale Synagoge Westend**. Freitag abends geschlossen. Kol Nidre, Aula, Bayernallee 4, Sonntag, abends 5.30 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Swarsensky. Jom Kippur, Aula, Bayernallee 4, Montag, vormittags 10 Uhr, Predigt Dr. Sänger. — **Lippmann-Tauß-Synagogenverein**, Gollnowstr. 12. Freitag, abends 5.40 Uhr. Sonnabend (Sabbat Schuwoh), morgens 8.30 Uhr; Mincha 5.10 Uhr; einschließlich halachischer Vortrag Rabb. Dr. Singermann. Sonntag, den 9. Oktober, morgens 6 Uhr; Mincha 2 Uhr; abends 5.20 Uhr, Predigt. Montag, den 10. Oktober, morgens 6.15 Uhr, Predigt und Seelenfeier 9.30 Uhr; Ausgang 6.07 Uhr. — **Synagoge Passauer Str. 2.** Freitag, abends 5.25 Uhr. Sonnabend, früh 9 Uhr; Mincha 5.15 Uhr, talmudischer Lehrvortrag (Deroscho) Rabb. Dr. Altmann; Maariw 6.11 Uhr. Sonntag, früh 6.30 Uhr; Mincha 2 Uhr; Kol Nidre 5.20 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Altmann. Montag, früh 6.30 Uhr; Predigt 10 Uhr Rabb. Dr. Altmann. Wochentags: Früh 7 Uhr; abends 5 Uhr. — **Verein „Machsike-Tauroh".** Am Sonnabend, nachmittags pünktlich 3 Uhr, hält Herr Rabb. Dr. Weiß im Hörsaal, Heidereutergasse 4, II., einen Midraschvortrag zur Sidra und talmudische Auslegungen mit Fragenbeantwortung. Gäste (Herren) stets erwünscht. Mincha vor dem Vortrag. — **Schöneberger Synagogenverein**, Münchener Straße 37. Täglich vor dem Abendgottesdienst Lehrvorträge aus dem Gesamtgebiet jüdischen Wissens. Die Dozenten: Rabb. B. Pessen, Dr. S. Ksinsky, Rabb. Dr. Rosenwasser. — **Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg**, Schulstr. 7. Freitag, abends 5.30 Uhr. Sonnabend, vormittags 9.30 Uhr; Sabbatausgang 6.11 Uhr. Versöhnungstag: Sonntag, abends 5.30 Uhr, Predigt Dr. Salomon. Montag, vormittags 9 Uhr, Predigt und Seelenfeier Dr. Salomon; nachmittags, Neïlah, Predigt Dr. Salomon; Ausgang 6.06 Uhr. — **Synagogenverein Süd-West „Beth Jacob"**, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 172. Freitag, abends 5.25 Uhr. Sonnabend, früh 8.30 Uhr; Mincha 4.50 Uhr. Sonntag, früh 6.45 Uhr; abends 5.30 Uhr. Montag, morgens 7 Uhr; Ausgang 6.06 Uhr. Lehrvorträge am Sonnabend, eine Stunde vor Mincha Chumisch-Raschi, von Herrn Jacob Tieder. — **Jüdische Reform-Gemeinde.** Gottesdienste am Versöhnungsfest: Johannisstraße 16: Sonntag, abends 5.45 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. Montag, vormittags 10 Uhr, Seelenfeier, Predigt Dr. Lehmann; nachmittags 5 Uhr, Predigt Dr. Jelski. Hochschule für Musik, Hardenbergstraße: Sonntag, abends 5.45 Uhr, Predigt Dr. Lehmann. Montag, vormittags 10 Uhr, Seelenfeier, Predigt Dr. Jelski; nachmittags 5 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. Loge, Kleiststr. 10: Sonntag, abends 5.45 Uhr, Predigt Dr. Jelski. Montag, vormittags 10 Uhr, Seelenfeier, Predigt Dr. Rosenthal; nachmittags 5 Uhr, Predigt Dr. Lehmann.

WERTHEIM Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat:

Zusendung von 5 M an. Obst, Gemüse u. leicht verderbliche Artikel werden nicht zugesandt.

Frisches Fleisch

Ochsenfleisch .....Pfd. 0.48
„ Schmorfleisch o. Kn. 0.76
„ Roulade ....Pfd. 0.88
Kalbskamm ....Pfd. 0.54
Kalbsbrust u. -Rücken 0.64
Kalbskeule o. Haxe, o. Blg. 0.74
Kalbsroulade ......Pfd. 0.98
Schweinebauch ....Pfd. 0.70
Schweineschulter..Pfd. 0.74
Schweineschinken.Pfd. 0.78
Kamm u. Kotelett ..Pfd. 0.78
Kaßler..............Pfd. 0.68
Ia Berl. Bratwurst. Pfd. 0.78
Lamm-VorderfleischPfd. 0.58
Lammkeule u. Rücken 0.84
Eisbein mit Spitzbein. Pfd. 0.48

Jeden Freitag u. Sonnabend
Frische Blut- u. Leberwurst mit Suppe, Pfund **48 Pf.**

Obst u. Gemüse

Eßäpfel 0.15 Bananen 0.24
Neue Feigen Pfd. 0.22 Pak. 0.18
Bergamotten .....2 Pfd. 0.25
Tafelbirnen ....Pfd. 0.25
Musäpfel..........3 Pfd. 0.28
Goldparmänen ...2 Pfd. 0.35
Tiroler Tafeläpfel 2 Pfd. 0.35
Salat ....3 Kopf 0.10
Rot- u. Weißkohl 3 Pfd. 0.10
Wirsingkohl ......3 Pfd. 0.10
Möhren gewaschen..3 Pfd. 0.10
Senfgurken ......4 Pfd. 0.10
Schmorgurken ...4 Pfd. 0.10
Sellerie ....3 Pfd. 0.20

Wild

Wildschwein von an — Blatt 0.80, Rück. 0.88, Keule 0.98
Hirsch Pfd. v. an 0.58 0.75 0.90
Reh Pfd. von an 0.90 1.28 1.38
Wildragout ....Pfd. 0.25

Fische

Seelachs ganze Fische, Pfd. 0.20
Rotbars ganze Fische, Pfd. 0.20
Schellfisch ....Pfd. 0.24
Kabeljau ganz. Fische, Pfd. 0.26
Fischfilet ....Pfd. 0.30
Grüne Heringe ...3 Pfd. 0.38
Frische Hechte ...Pfd. 0.45
Leb. Karpfen Pfd. von an 0.70
Leb. Aale ....Pfd. von an 0.70
Leb. Schleie Pfd. von an 0.56

geräuchert

Fettbücklinge......Pfd. 0.22
Makrelen ....Pfd. 0.26
Schellfisch ....Pfd. 0.36
Seelachs in Stücken..Pfd. 0.38
Fleckheringe ......Pfd. 0.44
Sprotten ..Pfd. 0.45 Kiste 0.38
Aale ..Pfd. an 1.40 Bd. an 0.20
Matjesheringe 3 Stück an 0.28
Fettheringe in Öl u. Tomaten 3 ovale Dosen 0.95

Geflügel

Tauben.......Stück 0.58 0.78
Hühner frisch ..Pfd. 0.65 0.85
Brathühner ....Pfd. 0.78 0.98
Backhähnchen Pfd. 0.96 1.10
Junge Gänse 0.75 0.88
Junge Enten ...Pfd. 0.88 0.98
Enten gefroren...Pfd. 0.65 0.78

Kolonialwaren

Bruchreis 0.11 Tafel 0.13 0.22
Haferflocken.......Pfd. 0.22
Weizenmehl ....Pfd. 0.18
Viktoria-Erbsen Pfd. 0.16 0.22
Puddingpulver Pfd. 0.38 0.60
Eier-Schnittnudeln 0.36 0.50
Kalif. Pflaumen Pfd. 0.25 0.35
Backobst gemischt...0 36 0.56
Aprikosen .....Pfd. 0.48 0.60
Kaffee Pfd. 2.00 2.40 2.80 3.20

Wurst

Dampf- u. Fleischwurst 0.75
Landleber- u. Jagdwurst 0.88
Mettwurst (Br. Art)..Pfd. 0.95
Wiener Würstchen Pfd. 0.95
Feine Leberwurst ..1.08 1.24
Holst. Zervelat u. Salami 1.18
Teewurst feine u. grobe, Pfd. 1.18
Speck fett Pfd. 0.82 mager 0.98
Schinkenspeck ....Pfd. 1.18
Gek. Pökelfleisch ..Pfd. 1.08

Käse u. Fett

Camembert vf., Scht. 0.20 0.30
Harzerkäse ca. 1-Pfd.-Pak. 0.25
Limburger Pfd. 0.44 vollf. 0.74
Tilsiter......vollfett, Pfd. 0.66
Steinbuscher vollfett, Pfd. 0.66
Holländ. u. Edamer vollf. 0.66
Briekäse vollfett ... Pfd. 0.74
Schweizerkäse vollf. Pfd. 0.95
Margarine ..... 3 Pfd. 0.82
Kokosfett ..... 3 Pfd. 0.88
Bratenschmalz.....Pfd. 0.46
Griebenschmalz....Pfd. 0.52
Molkereibutter Pfd. 1.08 1.34

Konserven 1/1 Dose

Br. Bohnen I 0.55, jge. 0.46
Junge Erbsen..........0.58
Jg. Erbsen sehr f. 1.00 mtf. 0.68
Leipziger Allerlei 0.70
Gem. Gemüse fein......1.10
Br.-Spargel extra 1.45 mtl. 1.25
Stg.-Spargel s.stk. 1.50 50/60 1.25
Ananas ......8 Scheiben 1.25

Wein 1/1 Flasche ohne Glas

1931 Obermoseler......0.62
1931 Sprendlg. Wiesbg. 0.70
1930 Lieserer 1.05
1929 Altenbg. Rotenbg. 1.10
1929 Oberem. Rosenbg. 1.35
1921 Chat. La Lagune . 1.30
1926 Graves weißer Bord. 1.50
Alkoholfreier Apfelsaft 0.65
Weißwein Ltr. 0.65 5 Liter 3.00
Muskateller Ltr 1.10 5 Ltr. 5.25
Deutsch. Weinbrand Ltr 4.00

Kartoffeln 10 Pfund 32 Pf. **24 Pf.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN

VERLOBTE:
KAETE STAEGEMANN
HEINZ GRIESCH
STADTINSPEKTOR
BERLIN-WEISSENSEE
CHARLOTTENBURGER STR. 141

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: *Helene Werrmann mit August Schmidt, Leipzig · Gertrud Jensen mit Diplomkaufmann Joachim Denck, Bergedorf—Hamburg · Gertrud Eva Göz mit Oberregierungsrat Dr. Max Saenger, Stuttgart—Hamburg.*

Vermählt: *Stud. Ass. Franz Reumann und Frau Else, geb. Müller, Würzburg—Stuttgart · Herbert Zeidler und Frau Gertrud, geb. Feist, Leipzig · Walter Brandt und Frau Lotte, geb. Feldmann, Hamburg · Herbert Zabel und Frau Gertrud, geb. Wieck, Hamburg.*

Geboren ein Sohn: *Dr. med. Fritz Then und Frau Frieda, geb. Debl, Teuschnitz—Bamberg · Ludwig Kracher und Frau Friedl, geb. Forster, München · Assessor Dr. Werner Fischer und Frau Ursula, geb. Ziegler, Berlin-Schlachtensee.*

Eine Tochter: *August Merker und Frau Margarete, geb. Schröder, Altona.*

Gestorben: *Gottlob Beck, Stuttgart · Dr. rer. pol. h. c. Konrad Gustav Steller, 70 Jahre alt, Nürnberg · Leo Oestreicher, Nürnberg · Ferdinand Finsel, Nürnberg · Theodor Flegenheimer, Nürnberg · Major a. D. Freiherr Oskar von Redwitz, Kempten · Ministerialamtmann Hans Dauer, Pasing · Major a. D. Fritz Pöller, Lindau-Schachen · Frau Maria Hahn, geb. Hörrmann, 71 Jahre alt, München · Kaufmann Balthasar Schlicht, 71 Jahre alt, München · Regierungsdirektor a. D. Carl Camerer, München · Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Friedrichs, Dortmund · Frau Gertrud Schramm, geb. Huster, Leipzig · Frau Elise Leistner-Lorenz, geb. Wagner, Leipzig · Bildhauer Geheimrat Professor Dr. Carl Seffner, Leipzig · Kaufmann Carl Bock, 72 Jahre alt, Lützen · Polizeioberstleutnant Major a. D. Karl Ernst Göring, Hannover · Frau Johanna Samuel, geb. Isenstein, Hannover · Louis de Jong, Hamburg · Friedrich Koester, Hamburg · Frau Sophie Stahmer, geb. Brunkhorst, 85 Jahre alt, Hamburg · Frau Martha Meier, geb. Meyer, 72 Jahre alt, Hamburg · Reichsbahnsekretär i. R. August Nikisch, 73 Jahre alt, Breslau.*

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 1. Oktober 1932 verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. Walther Borgius

Käthe Wertheim, geb. Borgius
Dipl.-Ing. Hans Wertheim
Ruth Wertheim

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden

Zehlendorf, Im Gestell 16

Mehr Freude am Funk

mit der großen Hörer-Zeitung

Sieben Tage

Heute neue Nummer mit übersichtlichen Europa-Programmen, Vorschau, Kritik, interessanten Artikeln und vielen schönen Bildern. 20 Pfg. Bestellen Sie bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler, Ihrem Postamt, der nächsten Ullstein-Filiale oder dem Verlag Ullstein, Berlin SW 68

Von der Reise zurück
Prof. F. Grossmann

Verzogen nach **Kantstr. 38**
nahe Leibnizstraße
Dr. Max Schreuer
Facharzt f. Magen- u. Darmkranke.

Lesezimmer d. Christlich. Wissenschaft

(Christian Science): Stresemannstraße 123, 11—7, Mi.: bis 6. — Klosterstraße 70, 11—7, Mi.: bis 6. — Charlottenburg, Grolmanstraße 6, 11—7, Mi.: bis 6, Fr.: bis 9, So.: 5—7. — Schönhauser Allee 103, 11—7, Mi.: bis 6, Do.: bis 8. — Friedenau, Homuthstr. 7, II, 4—7.30. Christlich-wissenschaftliche Kirchen s. Kirchenzettel.

Klaviere Flügel sucht v. privat G 1 Steph. 6864

4/6 Opel-Lim., fahrfertig, zugel. u. verst., verkauft **Lorenz, Oberberger Str. 14, II.**

Gelegenheitskäufe
Chrysler 14/75, Ford 13/38, in bestem Zustand, spottbillig. 3818 T. R. Ullstein-Zifferdienst, Kochstr.

8 Zyl. Nash-Lim. 4tür., 20000 Km., 2750,- M. **Leipzig, Telefon 38938.**

Gebr. Autos von 4 PS an, nur preiswert bei **Jacobs am Knie, Bismarckstraße 5. Tel. Wilhelm 6329.**

11/50 Chrysl. Plymouth, 4t. Limous., Mod. 30/31, Reichsmark 750,—. Brabant 30.

Jüdische Reform-Gemeinde

Gottesdienst am Versöhnungsfest

Predigten:	Johannisstr. 16	Hochschule für Musik Hardenbergstr.	Loge Kleiststraße 10
Sonntag, den 9. Okt., abds. 5¾ Uhr	Dr. Rosenthal	Dr. Lehmann	Dr. Jelski
Montag, den 10. Okt., vorm. 10 Uhr Seelenfeier:	Dr. Lehmann	Dr. Jelski	Dr. Rosenthal
Montag, den 10. Okt., nachm. 5 Uhr	Dr. Jelski	Dr. Rosenthal	Dr. Lehmann

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 481 • MORGEN — VERANTWORTLICH: I. V. WILHELM DÜSTERWALD, BERLIN — FREITAG, 7. OKTOBER 1932

Finanzierung der Börse

Bericht der Vossischen Zeitung

Von

Dr. Arthur M. Wolkiser

NEW YORK, ANFANG OKTOBER

Die letzten Wochenberichte der Federal Reserve-Banken haben die Grundlagen der letzten Hausse an den amerikanischen Börsen deutlich bloßgelegt. Immer mehr wird sichtbar, wie die von der Bundesregierung ins Leben gerufenen Körperschaften und die von den Federal Reserve-Behörden befolgte Finanzpolitik Regierungskredit an Stelle des Bankkredits setzen, nachdem die Gefahr aller inflationistischen Maßnahmen für die Goldwährung durch Gesetze beseitigt wurden, die den Spielraum der Expansionsmöglichkeiten hinreichend erweiterten.

Zwei in engem Zusammenhange miteinander stehende Vorgänge kommen hier in Betracht. Einmal die Ausdehnung des Federal Reserve-Kredits, sodann die kurzfristige Defizitfinanzierung des amerikanischen Budgets. Die folgenden Ziffern ziehen einen Vergleich zwischen dem 6. April 1932, dem Beginn des Ankaufs von Regierungssicherheiten durch die Federal Reserve-Banken, dem 6. Juli d. J., dem Datum des Haussebeginns in Wallstreet, und dem 21. September 1932.

	6. April 1932	6. Juli 1932	21. Sept. 1932
	in Mill. Dollar		
Geld in Umlauf	5458	5775	5642
Reserven der Mitgliedsbanken bei den F. R.-Banken	1942	1963	2211
Andere Depositen u. nicht investierte Mittel	400	385	385
	7800	8123	8238
Bestand an monetärem Gold	4396	3922	4165
Schatzanweisungen in Umlauf	1805	1793	1814
Kredite einräumung der F. R.-Banken	1599	2408	2259
	7800	8123	8238

Von Anfang April bis Anfang Juli 1932 herrschte sowohl innerhalb als auch außerhalb der Vereinigten Staaten allgemeines Mißtrauen in die Widerstandskraft von Wirtschaft und Finanzwesen. Hunderte von Mill. Dollar Gold wurden vom Ausland abgerufen, und das Inland setzte das im Herbst 1931 begonnene Horten von Zahlungsmitteln in großem Ausmaße fort. Die Federal Reserve-Banken glichen diese ungeheuren Ansprüche an das amerikanische Finanzsystem durch die rapide und starke Ausdehnung ihres Kredits von 1599 auf 2408 Mill. Doll. aus. Anfang Juli jedoch war — wesentlich im Zusammenhange mit der amerikanischen finanziellen Notgesetzgebung — das Vertrauen in die Stabilität des Finanzwesens der Vereinigten Staaten überall wiedergestellt. Es bildete die Grundlage für die Wallstreet-Hausse, die, soweit man sehen konnte, noch keine Stütze in der verbesserten wirtschaftlichen Lage des Landes fand.

Die nun einsetzende Entwicklung hatte zunächst Goldrückflüsse in die Vereinigten Staaten zur Folge, die zum Teil wohl mit ausländischen Käufen von amerikanischen Wertpapieren zusammenhingen. Bald sah auch die öffentliche Meinung im Inland die Situation — wenigstens für die nächste Zukunft — als gesichert an, und gehortete Zahlungsmittel begannen zu den Banken zurückzufließen. So konnte die oben gegebene Bilanz von Nachfrage und Angebot für Geld und Kreditmittel am 21. September 1932 mit einer Kredite inräumung von „nur" 2259 Mill. Doll. ausgeglichen werden. Trotzdem ist auch noch an diesem Tage, verglichen mit Anfang April d. J., eine Ausdehnung des „Zentralbankkredits" um 660 Mill. Doll. festzustellen. Am 20. Juli 1932 war der Federal Reserve-Kredit höher als zu irgend einer Zeit während der letzten zehn Jahre.

Aber die eben gegebene Ziffer von 660 Millionen Dollar spiegelt nicht die volle Tragweite der gewährten Erleichterung. Um sie voll zu erfassen, müssen wir einen Blick auf die Zusammensetzung des von den Federal Reserve-Banken eingeräumten Kredits an den drei Daten werfen.

	6. April 1932	6. Juli 1932	21. Sept. 1932
	(in Millionen Dollar)		
Diskontierte Wechsel	635	500	359
Gekaufte Wechsel	58	77	34
Regierungssicherheiten	885	1801	1862
Sonstiger Kredit	21	30	14
	1599	2408	2259

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich ist, haben die Federal Reserve-Banken durch ihre open market policy seit Anfang April 1932 fast eine Milliarde Dollar an Regierungssicherheiten erworben. Ein Teil des den Banken so zur Verfügung gestellten Geldes wurde von ihnen jedoch zur Abtragung eines Teiles ihrer Schulden an die Federal Reserve-Banken benutzt, der in der Abnahme der diskontierten Wechsel zum Ausdruck kommt. So ist ersichtlich, daß eine volle Berücksichtigung der günstigen Lage am Geldmarkte nicht nur die ziffernmäßige Ausdehnung des von den Federal Reserve-Banken zur Verfügung gestellten Kredites, sondern auch Änderungen seiner qualitativen Zusammensetzung in Betracht ziehen muß.

Was den zweiten Punkt, die kurzfristige Defizitfinanzierung des amerikanischen Budgets, anbetrifft, so läßt sich feststellen, daß das am 30. Juni 1932 abgelaufene Budgetjahr mit einem Defizit von etwa 2,9 Milliarden Dollar abschloß. Bis Ende September d. J. wird das Defizit des laufenden Haushaltjahres 1933 auf 600 Millionen Dollar geschätzt. Ein großer Teil der öffentlichen Rechnung bezieht sich nun seit Februar d. J. auf die Reconstruction Finance Corporation. Das amerikanische Schatzamt hat bisher die gesamte Kapitalisation dieses gewaltigen Unternehmens gezeichnet, das bis heute der hilfsbedürftigen amerikanischen Wirtschaft mit etwa 1,25 bis 1,5 Milliarden Dollar beigesprungen ist. Da die R. F. C. ein nach und nach einzuzahlendes Kapital von 3,8 Milliarden Dollar abrufen kann, so ist vorläufig noch kein Ende der Finanzierung der amerikanischen Wirtschaft durch Staatsmittel abzusehen.

Die Wirkung dieser Finanzpolitik ist eine gewisse Abbremsung der Deflation in den Gesamtanlagen der amerikanischen Banken gewesen. Oder, anders gesehen: die Banken, die selbst nicht geneigt waren, der Wirtschaft Kredite zu gewähren, kauften die immer wieder auf den Markt kommenden Regierungssicherheiten und erhöhten damit ihre Anlagen indirekt über das Schatzamt, d. h. unter Regierungsgarantie. Denn, wie gesagt, ein großer Teil der Regierungssicherheiten dient der Finanzierung der Reconstruction Finance Corporation.

Uebersicht der Finanzanlagen:	6. April 1932	14. Sept. 1932
	(in Millionen Dollar)	
Gesamtanlagen der Mitgliedsbanken des F. R. S.	19 173	18 556
Vorschüsse: Gesamt	12 060	10 766
" auf Wertpapiere	5 222	4 547
" alle übrigen	6 838	6 219
Investitionen: Gesamt	7 113	7 790
" in Regierungssicherheiten	3 882	4 559
" alle übrigen	3 231	3 231

Wie leicht gesehen werden kann, ist der einzige seit Anfang April d. J. gestiegene Posten das Konto der Investitionen in Regierungssicherheiten. Die Finanzierung des Regierungsbedarfs ist hier um so leichter, als die Käufe von Regierungssicherheiten ohne Inanspruchnahme neuer Mittel der Banken möglich sind. Auf der Aktivseite der Bankbilanz erhöht sich das Konto „Regierungssicherheiten", während auf der Passivseite die „Regierungs-Depositen" um den gleichen Betrag steigen. Da gegen Regierungs-Depositen gesetzlich keine Reserven gehalten werden müssen und die Guthaben vom Schatzamt nur nach und nach entsprechend dem Bedarf abgerufen werden, worauf sie steuerlich sofort wieder der Bankengemeinschaft als Depositen der Zahlungsempfänger zufließen, so bedeutet die Technik dieser Vorgänge Kreditschöpfung für die Wirtschaft unter Staatsgarantie.

Die Bewegung an den amerikanischen Börsen war wohl die Folge der großen Erleichterung am Geldmarkte, die ihrerseits auf dieser Kreditschöpfung, den Goldzuflüssen und der Abnahme des Hortens beruht.

Der erste Montan-Abschluß

Klöckner trotz Millionenverlust optimistisch

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 6. OKTOBER

Als erster der großen Montankonzerne legt die Klöckner-Werke AG. jetzt ihren Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vor. Die Erwartungen waren nicht hoch gespannt, da vorauszusehen war, daß die Unternehmungen der Eisenindustrie in diesem Jahre schärfster Depression nicht nur keine Gewinne erzielen, sondern Verluste ausweisen werden.

Die Klöckner-Werke AG., die für das Vorjahr als einzigster Montankonzern noch einen geringfügigen Reingewinn von rund 5000 Mark auswies, zeigt diesmal einen Verlust von insgesamt 10,43 Mill. RM, der mit 7,5 Mill. RM aus der Rücklage gedeckt wird, die sich damit auf etwa 10 pCt. des Aktienkapitals ermäßigt. Der Restverlust von 2,93 Mill. RM wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Ertragsrechnung kann als ein Spiegelbild der geschäftlichen Entwicklung der Montanindustrie bezeichnet werden. Es ist trotz allem nicht so trübe, wie gemeinhin erwartet wurde. Ob allerdings die übrigen Konzerne, namentlich die per 30. September bilanzierenden, gleiche Abschlüsse vorlegen werden, bleibt abzuwarten, da nicht alle innerbetrieblich die gleich hohen Ausgleichsmöglichkeiten wie Klöckner haben.

Die Schrumpfung des Absatzes und der Rückgang der Erlöse finden in der Halbierung des Betriebsüberschusses von 23,66 auf 12,03 Mill. RM ihren Ausdruck. Einschließlich des Gewinnvortrages stellt er sich auf 12,94 (24,04) Mill. RM. Die sozialen Lasten beanspruchten 4,32 (6,44), die Steuern 4,44 (6,34) und die Anleihezinsen 2,87 (3,34), insgesamt also 11,64 (16,12) Mill. RM. Trotz der erheblichen Endbelastung bei diesen Ausgaben reicht der Rohgewinn von 396 327 RM (i. V. 7,93 Mill.) nur zu einem ganz geringfügigen Teil der normalen Abschreibungen. Diese sind mit 7,06 Mill. auf die Anlagen und mit 0,37 Mill. RM auf die Wertpapiere und Beteiligungen vorgenommen worden. Zuzüglich der Währungsverluste von 0,59 Mill. und der Abschreibungen auf Vorräte von 2,81 Mill. stellt sich die Gesamtsumme auf 10,83 Mill., denen im Vorjahr summarisch die Abschreibungen in Höhe von 7,92 Mill. RM gegenüberstanden.

Wie wir hören, sollen die Abschreibungen auf Anlagen nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahr (96 Pf. je Fördertonne Kohle und 9,44 RM je Fördertonne Rohstahl) vorgenommen worden sein. Die Vorräte seien nicht erhöht, so daß nach den neuerlichen Abschreibungen darin nicht unbeachtliche Reserven enthalten seien. Die Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen mit 0,4 Mill. RM erscheinen gering. Der Posten erschien in der vorjährigen Bilanz mit 22,87 Mill. RM. Vielleicht findet hier der bei Klöckner sprichwörtlich gewordene Optimismus sowie auch der allgemeine Stimmungsumschwung zum Besseren seinen Ausdruck.

Aktien-Einziehung bei Humboldt-Deutz

Die Humboldt-Deutz-Motoren AG., Köln, weist für das zweite Geschäftsjahr nach der Fusion einen Gesamtbetriebsverlust von 4,5 Mill. RM (i. V. 38 750 RM Reingewinn) aus. Zu seiner Deckung werden 0,35 Mill. RM Buchgewinn aus einer beabsichtigten Herabsetzung des 28 Mill. RM betragenden Aktienkapitals um 0,7 Mill. RM herangezogen, ferner 1,47 Mill. RM Gewinn aus Reservenauflösung, so daß zum Vortrag ein Restverlust von 2,68 Mill. RM gelangt. Der Betriebsüberschuß ging von 7,03 auf 2,65 Mill. RM zurück, so daß zusätzlich des kleinen Vorjahrsgewinns ein Gesamtüberschuß von 2,69 (7,05) Mill. RM erwirtschaftet wurde. Nach Abzug der sozialen Lasten von 2,31 (3,17), der Steuern von 1,28 (1,8) und der Währungsverluste von 0,36 (—) Mill. RM verbleibt ein Betriebsverlust von 1,16 Mill. RM (i. V. Betriebsgewinn von 2,09 Mill.). Dieser erhöht sich durch Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 1,42 (2,05) Mill., auf Beteiligungen in Höhe von 0,55 (—) und Debitoren von 1,27 (—) auf insgesamt 4,5 Mill. Reichsmark.

Landschaftsbanken im Umbau

Die Pläne zur Reorganisation landschaftlicher Banken haben in letzter Zeit solche Fortschritte gemacht, daß mit dem baldigen Abschluß der Verhandlungen mit den landschaftlichen Banken in Berlin, Breslau und Stettin gerechnet werden kann. Es wird beabsichtigt, die landschaftlichen Banken wirtschaftlich und personell aus ihrer Abhängigkeit von den Landschaften zu lösen und sie unter Aufrechterhaltung ihrer provinziellen Eigenart an die Central-Landschafts-Bank in Berlin enger anzugliedern.

Zu diesem Zwecke wird das Kapital der Central-Landschafts-Bank durch weitere Beteiligung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf zunächst 5 Mill. Reichsmark erhöht. Die Transaktion wird rückwirkend per 1. Januar 1932 durchgeführt.

•

Finnland dementiert Inflationsgerüchte. In der letzten Zeit sind die Meldungen über die Gefahr einer Inflation aus Finnland immer zahlreicher geworden. Die Regierung hat durch eine kategorische Erklärung, daß sie nicht daran denke, irgendwelche Inflationspläne zu betreiben, versucht, einen Wandel in der Stimmung des Landes herbeizuführen, nachdem der Reichstag sich gleichfalls gegen jede Inflation gewandt hatte.

Deutsch-Tschechisches Zusatzabkommen unterzeichnet. Donnerstag wurde in Prag das neue Zusatzabkommen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland betr. Hopfen sowie einiger Veterinärfragen und die Zollfreiheit für die Einfuhr von Kunstdünger im Grenzverkehr unterzeichnet. Das neue Abkommen tritt, lt. Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung" aus Prag, am 15. Oktober in Kraft.

Handelsvertrag mit Südafrikanischer Union bleibt erhalten. Der südafrikanische Finanzminister Havenga bezeichnete in einem Interview die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz von Ottawa als fair und vernünftig. Namentlich die Abmachungen über eine Unterstützung des südafrikanischen Fleischexports seien von großem Wert und würden Südafrika die Möglichkeit geben, seine Fleischausfuhr nach Großbritannien großzügig auszubauen. Der Finanzminister erklärte ferner, daß er entschlossener denn je sei, beim Goldstandard für Südafrika zu verbleiben. Er stellte in Abrede, daß in naher Zukunft die Aufnahme einer südafrikanischen Anleihe geplant sei und betonte, daß der Handelsvertrag mit Deutschland mit geringen Abänderungen aufrechterhalten würde.

Vergleichstermin Hermann Metzger AG. vertagt. Im Vergleichsverfahren der Gesellschaft wurde der gerichtliche Termin wieder um einige Zeit vertagt. Es sind neue Vergleichsmöglichkeiten aufgetaucht, über die im Zusammenhang mit der Weiterführung der zahlreichen Filialbetriebe noch keine endgültige Klarheit erzielt ist, so daß man einen neuen Termin zum Vergleichsabschluß wählen mußte.

•

Grenzen der Getreidestützung

Die Getreidepreise, deren Stabilisierung das Kernstück der deutschen Agrarpolitik bildet, sind, wie aus den letzten Berichten über die Berliner Produktenbörse hervorgeht, neuerdings bedrohlich ins Wanken geraten. Wieder hat sich erwiesen, daß weder unüberschreitbare Zollmauern noch Stützungskäufe, Einlagerungsvorschriften für die Mühlen, Lombardierungsmöglichkeiten, Beimischungszwang, Kreditverbilligung usw. dem Getreide die erstrebte Ausnahmestellung inmitten der Krise zu erzwingen vermögen. Von der Regierung ist gewiß alles geschehen, um die Roggen- und Weizenmotierungen zu halten. Aber auch hier hat sich die Natur dem menschlichen Willen überlegen gezeigt.

Immer deutlicher stellt sich heraus, daß alle künstlichen Mittel zur Stützung der Getreidepreise versagen müssen, solange der Schwund des Bedarfs an den Fertigprodukten nicht behoben werden kann. Die Gründe für den rückläufigen Brotkonsum sind an dieser Stelle schon wiederholt aufgedeckt worden. Sie konnten seitdem nicht beseitigt werden. Im Gegenteil hat sich die Lage noch mehr zugespitzt. Wenn heute die Berliner Bäcker z. B. über einen erneuten Rückgang des Absatzes um 10, 15, ja, bis 20 pCt. klagen, so ist natürlich die unverändert hohe Zahl der Arbeitslosen hierfür in erster Linie verantwortlich. Dazu tritt neuerdings noch ein zweites Moment. Die Randsiedlungen, die Lauben- und Schrebergärten-Wirtschaften haben in letzter Zeit erheblich an Bedeutung gewonnen. Viele großstädtische Arbeiter und Arbeitslose sind bis zu einem gewissen Grade Selbstversorger geworden. Sie decken einen großen Teil ihres Bedarfs an Lebensmitteln durch Kartoffeln, Gemüse und Obst aus eigener Erzeugung. Eine Art „Autarkie der Haushaltungen" ist entstanden, die auch dem Brotverzehr einmal gefährlich werden kann.

So kam es, daß auch ein nach der neuen Ernte zunächst sehr geringfügiges Angebot an Weizen und Roggen keine besonders preistreibenden Wirkungen ausüben konnte. Als dann später die Landwirte begannen, mehr Material aus der neuen Ernte auf den Markt zu bringen, mußten zunächst die bekannten Stützungsstellen energisch eingreifen, um die geltenden Preise zu halten. Nunmehr aber scheint das herauskommende Angebot auch über die Aufnahmefähigkeit der stützenden Firmen hinauszugehen. Da gleichzeitig die Mühlen nicht nur ihren laufenden Bedarf gedeckt haben, sondern darüber hinaus auch die gesetzlich vorgeschriebenen Bestände aufgefüllt sind, fehlt es an Käufern. Aus dieser Entwicklung lassen sich die letzten Preisrückgänge an den Getreidebörsen leicht erklären.

Verschärft wurde diese Bewegung am gestrigen Tage durch den vorangegangenen Preiseinbruch an den amerikanischen Weizenmärkten. Wenn wir jetzt auch die erstrebte

Unabhängigkeit vom Auslande in unserer Getreidewirtschaft als Käufer erreicht haben, so sind wir doch als Abgeber mit der internationalen Marktlage verbunden. Denn die reichlichen Erträgnisse dieses Jahres lassen sich nicht restlos im Inlande unterbringen und müssen z. T. Unterkunft auf fremden Märkten suchen. Nach den letzten aus Amerika gemeldeten Preisstürzen wird es — sofern kein erneuter Umschwung eintritt — kaum noch möglich sein, in nennenswertem Umfange Weizen an das Ausland zu verkaufen. Aus alledem ergibt sich die schwache und unsichere Verfassung des Marktes, deren Ende sich für den Augenblick wenigstens noch nicht absehen läßt.

Amerikanischer Funkdienst

Wallstreet unsicher

NEW YORK, 6. OKTOBER

Nach den scharfen, auch in Wallstreet überraschend gekommenen Kursrückgängen von gestern vermochte sich auch heute keine freundlichere Stimmung durchzusetzen. Es kam zwar im Laufe des Vormittags bei ziemlich lebhaftem Geschäft zu einigen Deckungen und auch zu kleineren Anschaffungen, die nach allgemein etwas schwächerer Eröffnung Erholungen bis zu 1 Dollar zur Folge hatten. Später wurde es aber unter dem Eindruck der neuerlichen Verflauung am Weizenmarkt wieder 1 bis 3 Dollar schwächer. Das herauskommende Material war allerdings nicht sehr umfangreich. Bei einigen Banken betonte man auch weiterhin, daß der gestrige Rückschlag zahlreiche schwache Positionen aus der Welt geschafft habe und daß die technische Position des Marktes sich dadurch gefestigt habe, zumal noch Deckungen notwendig werden dürften. Es herrschte aber allgemein starke Vorsicht. In der letzten Börsenstunde trat dann aber wieder Nachfrage hervor, so daß die Mehrzahl der Papiere zum Ende des Verkehrs nur Veränderungen um Bruchteile eines Dollars zu verzeichnen hatte. Nur in Einzelfällen waren Abweichungen bis zu 1 Dollar nach oben oder unten festzustellen. Die Börse schloß in stetiger Haltung.

Am Bondsmarkt war die Kursbewegung recht unausgeglichen. Auch Ausländer tendierten bei schleppendem Geschäft unregelmäßig, jedoch bestand für Australier und einige deutsche Papiere Nachfrage.

Tägliches Geld 2 pCt. (Vortag 2 pCt.); Bankakzepte (90 Tage) Brief ¾ (¾); (90 Tage) Geld ⅞ (⅞); Prima Handelswechsel niedr. Kurs 2 pCt. (2 pCt.); höchst. Kurs 2¼ (2¼).

Devisenkurse von 4 Uhr nachm.: London (Cable Transf.) 3,45 7/16 (Vortag 3,45 7/16); Paris 3,92 3/16 (3,91 13/16); Brüssel 13,88½ (13,88); Rom 5,12¾ (5,12⅞); Madrid 8,17 (8,17); Bern 19,29½ (19,28); Amsterdam 40,20½ (40,17½); Stockholm 17,75 (17,75); Oslo 17,42½ (17,42½); Kopenhagen 17,92½ (17,92½); Japan 23,81 B (23,87 B); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 7,63 (7,63); **Berlin 23,77½ (23,78).**

Silber 27¼ (Vortag 27⅜).

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenbahnakt.	6. 10.	5. 10.
Atch., Topeka & St. Fé	46 00	46,63
Baltimore & Ohio	14 38	13,75
Canadian Pacific *)	15 50	15,25
Chesapeake & Ohio *)	21,38	21,00
Chic., Milwauk. & St.P.	2 50	2,75
Chic., Rock Isl. & Pac.	7 00	7,00
Erie com.	7 00	7,00
Great Northern pref.	15 25	14,88
Missouri Pacific pref.	10 00	10,13
New York Central	24 63	23,88
Northern Pacific	18 50	18,38
Pennsylvania	17 00	16.75
St.Louis & St.Francisco	2 25	3,00
Southern Pacific	22 13	22,50
Southern Railway com.	10 13	9,50
Union Pacific	67,00	67,25
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduction	54 50	54,13
Allied Chemical	76 00	75,63
American Can	51 13	50,25
American Smelting	16 50	16.63
Americ. Steel Foundr.	8 00	8,63
Americ. Tel. & Telegr.	107 25	106,88
American Tabacco	74 00	74,50
Anaconda Copp Mining	10 88	10,50
Bethlehem Steel Corp.	20 75	20,25
Chile Copper	8.00	8.00
Chrysler	15 75	15,00
Columbia Gas u. El.	15 25	15,00
Consolidated Gas	58 25	57 38
Du Pont de Nemour	37 25	36,63
Eastman Kodak	52 00	51,00
General Electric	16 63	16,63
General Motors(St.10$)	15 13	15,00
Gillette Safety Razor	17 75	17,75
Good Year	18 25	18,13
International Harvest.	24 50	24,75
Internat. Alcohol	28,00	27,63
Internat. Nickel	8 75	8,75
Lehman Corporation	43.00	43.50
Nash Motors	14 50	13,75
North American Co.	31 38	30,63
North American Trust shares	2 10	2,10
Radio Corporation	8 25	8,38
Royal Dutch	19,88	20,00
Sears Roebuck & Co.	21 50	21,13
Standard Oil	29 25	29,13
U. S. Rubber	5 75	5,50
U. S. Steel Corp. com.	38 88	38,00
Woolworth	37 25	37,13
National City Bank	49 00	49,25
Westinghouse Electric	32 25	32,00
Dtsch. Industrieaktien		
Norddeutscher Lloyd	5 75	5.38
Rhein.-Westf. El.-W.	12 50	12,50
Ausl. Industrieaktien		
Kreuger & Toll (20 schwed. Kronen)	0 50	0.25
Sofina	—	—
Amerik. Obligationen		
3½% U.S.A. Liberty B.	101 17/32	101 11/32
4% St.LouisS.Francisco	14,50	14,63
5½% J. G. Chemical	—	78,75

*) Neue Aktien.

Ausl.Industrie-Obligat.	6. 10.	5. 10.
5% Kreuger & Toll (Amer. Certif. à 20 Schwedenkr.)	18,75	18,75
Dtsch. Industrie Werte		
6½% Berl. Städt. E.-W.	53 50	54,38
5½% Commerzbank 37	54 00	54.50
6½% El. Hoch- u. U.-B.	49.75	49.63
6% A. E. G. 1948	42,25	44.00
7% dito 1945	—	51,88
7% Dtsch Atl. Telegr.	58,00	58,00
6% Deutsche Bank u. Discontoges. 1932	90,00	90.13
6% Dt. Landesb. Ser. B	—	61,25
7% Rentenb.-Kred.-A.	60,50	59,63
6% do. Serie II	52,00	52,25
6½% Elektrowerke 50	52,25	52,50
6% Gesfürel 1953 o.Opt	52,25	50 13
7% Hamb. El.-W. 1935	70,00	68,00
6½% Hapag 1940	48.50	48,50
5½% Hamb. Hochbahn Oblig. 1938	55.00	56,00
6% Ilseder Hütte 1948	44,38	45,00
7% Miag. m. Opt. 1956	—	42,00
6% Norddt. Lloyd 1947	45,75	46.75
6% Gelsenkirchen 1934	—	56.50
7% Rh.-Elbe-U. o. O. 46	46,13	47,00
7% Rhein-Main-Donau	58.00	58,00
6% Rhein.-W. El.W. 55	50,75	51 00
7% do. 50	57,00	56,00
6% do. m. Opt. 53	51,00	50,50
7% Sächs. Werke 1945	56,00	56,63
6½% Siem & Halske 51	66,88	66,88
6% do. Deb. 2930	300,00	300,00
7% Hugo Stinnes 1946	40.25	41.00
7½% Leonh.Tietz o.Opt.	—	51,00
6% Ver. El.-W. Westf.	37,50	37,63
6% Rh.-W.Wasserw. 53	40,63	40,50
6½% V.StahlS.A.o.O.51	40,50	41,50
6% Viag 1945	52.50	51,25
6% KarstadtOblig.1943	29.25	29,00
6½% Ruhrgas-Anl.1953	47,00	45,00
Ausländische Anleihen		
6½% Bayer.St.-Anl. 45	—	50,38
7% Belg. Stab. Anl. 55	106,00	106,00
7% do. 56	106 25	105.38
3½% Berl. Stadtanl. 50	43,00	43.00
7% Brem.Staats-Anl.35	54,63	55 00
6% Spark. u. Girov. 47	46,75	47,00
7% do. 47	46,50	46,00
7% Deutsche Reparat.-Anl. (Dawes-Anl. 49)	71.00	69.50
7% Dresd Stadtanl. 45	—	55,00
6% Hamb. Stadtanl. 46	—	44,25
6½% Köln.Stadtanl. 50	—	41.75
7% Leipz. Stadtanl. 47	46.00	45,25
5% Mex. Ausl.-Anl. 45	2,50	3,00
4½% Mex. Irrigat. 43	3,00	3,00
4% Mex. Goldanl. 1954	3,00	3,00
7% Münch. Anl. 1941	48,00	48,00
7% Oesterr. Reg.-Anl. 1943 (Völkerb.-Anl.)	91,88	92,50
6½% PreußStaatsanl.51	47,50	47.50
6% do. 52	47,50	48.00
6% Stadt Wien 1952	55,00	55 00
5½ Dt.Reichsa.(Young)	52,25	51,75
Aktienumsatz	1 900 000	3 000 000

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 6. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Rotwinter loko 59½ (Vortag 60¾); Hartwinter loko 58¾ (60). — Mais loko 35¾ (36⅝). — Mehl spring wheat clears 3,70—4,00 (3,70—4,00). — Getreidefracht nach England 1/6 bis 2 sh (1/6 bis 2/3 sh); nach dem Kontinent 3½ bis 6 c (5½ c).

Kaffee Santos Nr. 4 loko 12¾ (12½); Rio Nr. 7 loko 9,00 (9,00); Tendenz stetig; Dez. 6,48 nom (6.53 nom.); März 6,13 nom. (6,10 nom.); (6,10 nom.); Mai 5,97 nom. (5,93 nom.); Juli 5,87 nom. 5,81 nom.).

Baumwolle: Tendenz stetig. Loko 7,05 (7,10), Okt. 6,92—92 (6,93—93), Dezember 6.99—7,00 (6,99—7,01), Januar 7,04—05 (7,05 bis 05), März 7,14—14 (7,13—14), Mai 7,22—23 (7,25—26), Juli 7,30—30 (7,32—34). Baumwollzuf. in Atlant. u. Golfhäfen 260 000 (31 000).

Metalle: Elektrolytkupfer loko 6,25 B. (6,25 B.), do. prompte Lieferung 6.00 B. (6,00 B.), do. per 30—90 Tage 6,00 B. (6,00 B.). Zinn, loko 24,10 (24,30). Blei, loko 3,25 (3,25). Zink, loko 3,07½ 3,12½). Roheisen 2 einfach Buffalo, Lieferung Boston per Bahn 19,04—20,04 (19,04—20,04). Weißblech 4,75 (4,75).

Zucker. Zentrifugal. Tendenz stetig. Oktober 1,00 nom. (99 nom.), Dez. 1.08 nom. 1,06 G. 1,07 B.), Januar 1,04 G 1,05 B (1,03 G 1,01 B.), März 1,01 (1,00 G 1,01 B.) Kautschuk thin crepe loko 4 (4 1/16), do. smoked sheet 3 7/16 (3 7/16).

CHICAGO, 6. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz willig: Dezember 50⅝—¾ (Vortag 52—51⅞); Mai 55⅝—¾ (57—57⅛); Juli 56⅞ (58¼). — Mais: Tendenz kaum stetig: Dezember 26¼ (26¾); Mai 31¼ (31¾); Juli 32¼ (33⅛). — Hafer: Tendenz kaum stetig: Dezember 15¾ (16½); Mai 18⅝ (19⅜). — Roggen: Tendenz kaum stetig: Dezember 33 (33¼); Mai 36½ (37⅛).

Weizen gab heute wieder ziemlich erheblich im Preise nach, da umfangreiche Liquidationen erfolgten, und die vorliegenden Nachrichten wenig Anregung boten. Die Unternehmungslust war verhältnismäßig klein, und das Geschäft bewegte sich dementsprechend in relativ engen Grenzen. Mais lag nach schwächerer Eröffnung zeitweise etwas fester, mußte aber im Verlauf gleichfalls nachgeben, da sich nur geringes Kaufinteresse zeigte. Roggen wurde von dem überwiegend schwachen Verlauf des Weizenmarktes gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die Exportnachfrage war gering.

Schmalz: Tendenz träge: Oktober — (4,50); Januar 4,17½ (4,15); Mai 4,27½ (4,25). — Schweinezufuhren in Chicago 19 000 (16 000), im Westen 70 000 (72 000).

Leichte Schweine, niedr. Preis 3,65 (3,75), do. höchster Preis 3,90 (4,10). Schwere Schweine, niedr. Preis 3,35 (3,35), do. höchster Preis 3,80 (4,00).

WINNIPEG, 6. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz kaum stetig: Oktober 48⅝ (Vortag 48⅞); Dezember 51 (51¼); Mai 56¼ (56⅝). — Hafer: Oktober 23⅞ (23⅜); Dezember 22⅞ (22¾); Mai 26½ (25⅞). — Roggen: Oktober — (29); Dezember 30¾ (31); Mai 35¾ (35¾).

BUENOS AIRES, 6. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Okt. 6,76 (Vortag 6,87); Nov. 6,60 (6,75); Febr. 6,19 (6,31). Mais: Okt. 4,52 (4,70); Nov. 4,64 (4,81); Dez. 4,74 (4,93). Hafer: Okt. 5,60 (5,60). Leinsaat: Tendenz flau; Okt. 9,57 (10,03,; Nov. 9,62 (10,08); Febr. 9,62 (10,08).

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 6. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	6. 10.	5. 10.
Staats- u. Stadtanl.		
5% Nederland 1932	101,88	102,00
4½% „ 1916	102.50	102,25
4½% „ 1917	101 5/16	101,25
4% „ 1931	99,00	99,25
4% „ 1916	99 15/16	99 15/16
7% Dt.Rijksl. 49(Daw.)	56,75	58,13
5½% do. 65 (Young)	48,88	50,88
6½% Bayr.Staats.Obl. 1945	48,63	50,00
7% Bremen 1935	54 00	55.00
6% Preußen Obl. 1952	47.00	48.13
7% Dresden Obl. 1945	—	56.00
6½% Keul. Cert. 1950	42,50	43,00
Bank- u. Kreditanst.		
7% D. Rt. Bk. Obl. 50	—	—
7% Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin. Pfdbrf. 1953	—	—
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	—	48,50
Frankf.Hyp.-B.Pfdb.58	64,00	—
7% Preuß. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	—	—
7% Preuß. Zentralbod. Kred. Pfdbrf. 1960	—	—
7% S. Bdkr. Pfbr. 53	—	60,00
Amsterdamsche Bank	102.75	102,75
Nederld. Handel. Mij	—	—
Rotterdamsche Bank	73.00	—
Koloniale Bank	67,38	71.50
Nederl. Ind. Hd. Bk.	63,75	66,50
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. R. B. E. D. 1951	—	—
7% A. G. für Bergbau, Blei u. Zink O. 48	47,00	47,00
R. Bosch Dollar-Obl. 1951	—	72,00
8% C. Caoutsch. O. 50	—	—
7% Dtsch.Kalisyndikat Obl. Ser. A 1950	—	68,25
7% Cont.Gummiw.A.G. Obl. 1956	71.00	71,88
6% Gelsenk. Goldnt. 34	—	55,75
6% Harpener Bergbau Oblt. mit Opt. 1949	52 7/[illegible]	53,00
6% I. G. Farben Obl.	76,50	—
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—	49,00
7% Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	—	62,50
7% Rhein-Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	46,50	47,00
7% R. W. E. Obl., 5jähr. Noten	—	55,75
7% Siemens & Halske Obl. 1935	80,00	—
6% Siemens & Halske, gewinnberecht. Obl.	82 00	82,00
7% Ver. Stahlw. O. 51	41,38	40,50
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	40,75	41,00
6½% Wintershall Obl.	63,50	63,50
Algemeene Kunstzijde	43,88	46,50
van Berkels Patent	24.50	—

	6. 10.	5. 10.
Calvé Delft. Certif.	65,13	66,75
Holl. Kunstzijde Ind.	37,00	37,00
Intern. Viscose abgest.	35,75	37,00
Küchenm. I. Mij. v. A.	3,63	4,00
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips. gem. Bez.	119,88	124,13
N. V. Unilever. Certif.	114,13	117,25
Wintershall A. G.	—	—
Americ.Bemb.Cy.Cert.	5,75	6,25
do. B. Cert.	5,75	6,25
do Pref. Cert.	14,50	—
Americ. Enka. Cert.	14,75	16 1/16
Am.Glanzst. Kl.A.Cert.	7,00	—
do. 7% Cert. m. Opt.	27,50	—
I.G.Farben Cert. v. Akt.	—	77,00
Int.Ges.f.Chem.Untern.	—	—
Ougrée Marihaye	111,00	114,00
Polyphon Werke Cert.	—	—
Separator	34,00	—
Nederl. Kabel-Fabrik	243,00	—
v.Geld.(Ver.Kk.Papf.)	59,00	59,00
El., Gas-, Tel., Tlg., Wa		
7% Rh.-W. El.Obl. 1950	56 00	56,00
A. N. I. E. M.	188 00	193,50
Chade	—	—
Minen		
6% Eschw.BergwObl52	63.50	64,00
Boet.Mijnbouw en Cult.	14.00	14,25
Redjang Lebong Mijnb.	81,50	81,50
Petroleum		
Kon. Ned. Petrol. Mij	152,63	159,63
Kautschuk		
Amst.Rubb. en Cult.Mij	62.00	65,75
Delibatavia RubberMij.	28,50	29,63
Hessa Rubber Mij.	24,00	26,50
Schiffahrt		
Holl. Amerik. Lijn. alte	—	—
neue	—	—
Nederl.Scheepvrt. Unie	64,75	66,13
Zucker		
Cult. Mij. Vorstenland.	51,13	54,75
Hand.-Vereenig. Amst.	188,75	196,00
Tabak		
Deli-Batavia Mij.	136,50	142,00
Deli-MaatschappijCert.	119,25	124.50
Senembah	122,50	130,50
Verschiedenes		
Kreug.&TollWstd.Obl.	4,50	—
do. A. G. B. Ant.	—	1 7/16
Mueller&Co.Wstd.Pref	9,50	8,50
Montecatini	—	—
Vorläufig not. Werte		
6% Siem.&H.Obl. 2930	81.00	82,00
A. E. G. Cert. v. Akt.	27,00	25,50
Associated Rayon Cert.	—	—
Dtsch. Bank Cert.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	237.00	240,00
Ford Akt., Berl. Em.	—	—
5% Associated Rayon Debentures	43,00	44,50
6% Rh.-Westf. El. Obl 27	—	—

Tendenz Flau.

Deutsche Reichsschuldbuchforderungen

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
			Fälligkeit 1942	—	—
Fälligkeit 1933	80,00	80.50	„ 1943	52,25	54,00
„ 1935	—	—	„ 1944	—	53,50
„ 1936	—	—	„ 1945	—	—
„ 1940	—	—	„ 1947	—	—
„ 1941	—	—	„ 1948	50,50	—

ZÜRICH, 6. OKTOBER. (Effekten Schlußkurse.)

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Elektrobank A.	660.00	675,00	A. E. G. Berlin	33,00	33,00
Basler Handelsbank	454,00	456,00	J. P. Bemberg, Barmen	101,00	107,00
Eidgenössische Bank	450.00	450.00	Co. Sevillana de Electr.	—	—
SchweizBankgesellsch	440,00	440.00	Steaua Romana Petrol.	6,50	6,50
Schweiz. Bankverein	545,00	545,00	Svenska Serie B	13,00	14,00
Schweiz. Kreditanstalt	595.00	595,00	3½% S.B.B. Serie A—K	99,20	98,90
Schweiz. Nationalbank	—	—	4% „ „ 1912/14	101,60	101,70
Wiener Bankverein	—	—	4½% „ „ 1922	—	102,65
Orientbetrieb	116,00	115.00	5% „ „ 1924	—	—
Cont. Linoleum Zürich	—	82,00	4½% Eidg. A. O. 1927	106.25	106,25
I.G.Chemie Basel.volle	450,00	450.00	5½% Young Anl.	52,75	54,00
Motor Columbus A.-G.	307,00	315,00	7% Oest. Bundesanl. 30	—	54,75
Indelec Basel	607,00	615,00	7½% Ungaren	—	45,00
Franco-Suisse St.-A.	—	—	7% Dawes-Anl. Frank.	—	—
Böhler Stahl	—	—	7% Dawes-Anl. Pfund	—	57,50
Hispano Americ A.B.C.	890	895	6% Chade-Bonds, neue	41,50	42,50
Italo-Argentina	100,00	103,00	7% Bewag	—	—
El. Licht u. Kraft, Berl.	255,00	264,00	7% Kalisyndikat	70,25	—
Gesfürel. Berlin	69,00	71.00	**Basel**		
Sidro Prior.	70,00	72,00	Chem.Fbr. vrm. Sandoz	3125	—
Aluminium-Ind. Neuhausen	1635	1665	Ges. f. chem. Ind.	2450	2460
Brown, Boveri & Co., Baden	200.00	208,00	5½% Young-Anl.	50,00	54,00
Elektr. Werk Lonza	104.00	107.00	**Genf**		
Nestlé & Anglo Swiß	534.00	544.00	Totis	337,00	346,00
Sulzer-Unternehmung.	—	—	Nasic	—	—

Tendenz: Schwach.

PARIS, 6. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	6. 10.	5. 10.
3% frz. Rente	81,95	82,30
4% 1917	96.20	96.50
5% 20 Amort.	123,00	123.50
6% 1920	101,92	101.90
6% 27 Amort.	104.90	104.87
B. de France	115,35	118,05
B. Paris Pays Bas	1531	1581
Comp. Algér.	1500	1535
Compt. Nat. d'Esc.,Paris	1139	1176
Crédit Fonc.	4590	4700
Créd. Lyonn.	2010	2055
Soc.Générale	1090	1098
Suez	145,35	146,90
Est	810	810
Lyon	1070	1080
Midi	926	930
Nord	1470	1479
Orléans	992	1110
Métropolit.	1339	1359
Electricité (Cie. Gén.)	2135	2180
Energ.d.Nrd.	642	655
Thomson	380	400

	6. 10.	5. 10.
Courrières	367	373
Lens	458	471
Kuhlmann	465.00	479,00
Gafsa	352	370
Prod. Chim. Alais	1191	1270
Charg.Réun.	219	223
Transatlant.	69.00	71.00
Air. Liquide	772	798
UnionEurop. et Finance	377	396
RussenCons	4,20	4,40
Serben 4% 1895	43.95	44,00
TürkenUnif.	27.15	27,10
Banq.Ottom.	432	449
Wagons Lits	75.50	78.00
Tramways	483	481
Eaux (Cie. Gén.)	1555	1630
Electr. Paris	1200	1225
Energie Electric	1035	1035
Energie Ind.	201	200

	6. 10.	5. 10.
Est Lumière	486	495
Industrie El.	561	570
Union d'Electric	840	845
Aciéries de Longwy	502	518
Schneider (Creuzot)	1260	1265
Saint Gobain	1745	1765
Soie Artif.	3390	3325
Messageries Maritimes	62,00	62,00
Deutsch.Anl. 7% 1924	74,45	74,15
5½% Young-Anleihe	580	590
Russ. Anl. 4½% 1909	1,75	1,75
Caoutchoucs	90,00	95,00
Hotchkiss	1112	1145
Jagersfont.	93.50	97,00
TerresRoug.	119,00	124,00
Tharsis	255,00	269.00
Tubize	153,00	166,50
Harp. Bergb.	—	—

LONDON, 6. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	6. 10.	5. 10.
2½% Consols	73,13	73,50
Assented War Loan	100 5/[illegible]	100 3/16
4% Argent. 97	60,00	60,00
3½% Buenos Air. 1906-09	39,50	39.50
4% Brazil. 89	18,50	19,00
5% Chil. 1911	16,50	16,50
5% do. 1896	16,50	16.50
4½% Chin. 98	93,50	93,50
5% Chinese Reorg.Loan	69,00	68.00
4% Egyptian	96,00	95,00
7% Germ. L.	85,50	86,00
6% State of Hamb. L. 26	53,00	53.00
Köln. Sterl.L.	51,00	50,00
5% Younganl.	75,00	76,50
4% Japan 99	55,50	55,50
5% Mex. L.99	8,00	8.00
5% Russian	1,00	1,00
4% Türk.Unif	8.25	8.25
Great West.	31.25	32.00
London Midl.	14,00	14,75
Lond. North East Defd.	4,25	4,63

	6. 10.	5. 10.
Metropolit.	60,00	60,00
South Def.	9.50	9,75
Undergrnd.	17/6	17/6
Brazil Tract.	14,00	14,38
Radio Corp.	12,00	13,88
Svenska Kugellager	6,13	6 1/16
Cons. Goldf.	33/9	34/3
Central Mining Corp.	11,50	11,50
East Rand	15/—	15/6
GeduldProp.	97/10½	97/6
Gen. Mining	26/3	27/—
Rand Mines	78/9	78/9
Randf. Est.	42/—	42/6
West Rand	17/3	17/6
Cons. Diamd		
SW.-Africa	4/6	4/3
DeBeers Def	4/—	5/[illegible]
do. Pref.	6,88	7,25
New Jagersfontein	1 1/16	1.13
RioTint.Ord	16.25	16.88
Otavi Mines	20/—	20/—
Anglo-Pers.	53.1½	55/—
Brit Burmah	4/6	4/6

	6. 10.	5. 10.
Bwana M'Kubwa	4/—	4/—
Mex. Eagles Common	8/—	8/4½
Royal Dutch	18,00	18,50
ShellTransp.	2 9/16	2.63
ShellTr 5%P	11,25	11,25
Anglo Dutch Plantations	11/3	11/6
Rubb. Plant.	15/3	14/6
Elect. Music. Industries	12/3	13/—
British Celanese Ord.	8/9	9/—
Courtaulds	31/10½	31/10½
Snia Viscosa	42/6	42/6
Brit. Match	27/3	27/4½
Swedish Match B	14/9	15/9
Dunlop Rubb	18/—	18/1½
7% Germ.Pot	98,00	98.00
Imper. Chemical Ind.	21/—	21/1½
Intern. Hold.	1,75	1,88
Hydro Elect. Sec. Corp.	10,25	10,63

Weitere Einschränkung der ägyptischen Baumwollanbaufläche. Reuter meldet aus Alexandrien: Das Kabinett hat beschlossen, die Baumwollanbaufläche auf 50 pCt. der früheren Anbaufläche zu beschränken.

Frankfurter Abendbörse

Zurückhaltend

An der Abendbörse blieben die Kurse nur knapp behauptet. Die schwache Tendenz an den maßgebenden Auslandsbörsen und die Kursrückgänge, die bei Eröffnung der heutigen New-Yorker Börsen eintraten, verstärkten die Zurückhaltung. Man neigte eher zu weiteren Abgaben; die Kursveränderungen waren allerdings unerheblich, und das Geschäft entwickelte sich nur zögernd. Am Rentenmarkt schritt die Spekulation in kleinerem Umfang zu Abgaben von Altbesitzanleihe, da einige Tage vor der Ziehung die Notierung ausgesetzt wird.

Hapag 16¾ (Berliner Schlußkurs 16⅞), Holzmann 56¼ (56½), Metallgesellschaft 34½ (34), Daimler 19½ (19⅜), Stahlverein 21 (20⅝), Gelsenkirchener 36 (35¾), Phönix 26 (26), Mannesmann 51¼ (51), Buderus 38 (38⅛), Deutsche Linoleum 44½ (45), Cont. Linoleum 36½ (37½), Cont. Gummi 103 (102¼), Farbenindustrie 94 (93¼), Rütgerswerke 40 (40¼), Goldschmidt 27½ (27), AEG. 31⅞ (32⅛), Berliner Kraft u. Licht 111 (111⅝), Gesfürel 69½ (69½), Lahmeyer 118 (117¾), Siemens 114½ (114½), Bemberg 52 (51¼), Aku 54 (54⅛), Reichsbankanteile 123¾ (124), Altbesitzanleihe 52⅛ (52,30), Neubesitzanleihe 6,45 (6,35), Schutzgebietsanleihe 5,30 (5¼).

HAMBURG, 6, OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

	6. 10.				
		Hamb. Südamerika	30,00	Holstenbrauerei	56.00
Lübeck-Büchen	41,00	Norddeutsch. Lloyd	17,25	Nordsee	20.00
Dtsch.-Ostafrika	—	Lederw. Wiemann	—	Reichsbank	124,00
Flensb. D.G. v. 69	19,75	Stader Leder	72.00	Mannesmann	51,50
Hamb. Pak.	16,00	Schlinck & Co.	—		

Tendenz: Abgeschwächt.

Devisen und Noten

WIEN, 6. OKTOBER. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Amsterdam	285,00	284,90	Paris	27,82	27.77	Tschechosl.	20,[illegible]8½	20,97½
Berlin	168,80	168.70	Prag	21,00	20,99½	Poln.Noten	79.30	79,20
Budapest	124,29½	124,29½	Zürich	136.80	136,80	Doll.-Noten	706.50	706,50
Kopenhag.	124.75	124,75	D.Marknot	168.2[illegible]	168,10	Ung. Noten	—	—
London	24,55	24,50	Lirenoten	36.9[illegible]	—	Schweden	122,20	122,20
New York	709,20	709,20	Jugoslaw.	10 8[illegible]	10.94	Belgrad	12,516	12,516

PRAG, 6. OKTOBER. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.			
						Stockholm	598,00	598,00
Amsterdam	13[illegible]8,5[illegible]	1357,75	London	116,70	116,50	Wien	[illegible]75,00	475,00
Berlin	804,75	804,88	Madrid	276.00	276.00	D.Marknot.	803.50	803,00
Zürich	651,00	651,50	Mailand	173,60	173,63	Poln. Noten	378.38	378.50
Oslo	—	587,00	New York	33,78½	33,78	Belgrad	—	59,44
Kopenhag.	605,00	604,50	Paris	132,50	132,35	Danzig	664,00	664,00

BUDAPEST, 6. OKTOBER. Devisen. (Amtl.) Wien 804,54; Berlin 136,20; Zürich 111,10; Belgrad 9,93.

AMSTERDAM, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.						
			Italien	12,77½	12.77½	Prag	7,37½	7,37½
Berlin	59 09	59,15	Madrid	20,35	20 36	Belgrad	—	—
London	8,58½	8,59½	Oslo	43.25	43,30	Warschau	—	—
New York	248 11/16	248 15/16	Kopenhag.	44.60	44.65	Helsingf.	—	—
Paris	9,75½	9,75½	Stockholm	44,[illegible]0	44,30	Bukarest	—	—
Belgien	34,52½	34,55	Wien	—	—	Yokohama	—	—
Schweiz	47,98	47.99	Budapest	—	—	Buen. Aires	—	—

PARIS, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
London	88 04	88,12	Oslo	—	444.00	Belgrad	—	—
New York	25.50½	25,51½	Stockholm	—	453,25	Rio	—	—
Belgien	354.00	354,25	Helsingfors	37,00	—	Warschau	28,60	—
Spanien	208.25	208,63	Prag	75.60	75.60	Sofia	—	—
Italien	130 85	130,90	Rumänien	—	15.15	Athen	—	—
Schweiz	491,75	492,00	Budapest	—	—	Konstantinopel	—	—
Kopenhag.	—	—	Wien	—	—			
Holland	10,25½	10.25½	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

LONDON, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Paris	88,03	88,12	Belgien	24,87	24,88	Italien	67,31	67,34
New York	3,45⅛	3,45⅛	Spanien	42,28	42,28	Schweiz	17,90	17,91
Berlin	14,53	14,52½	Holland	8,58¾	8,59	Wien	29,00	29,25

LONDON, 6. OKTOBER. (Privat-Telegramm.) Telegrafische Auszahlung in London auf ostasiatische Plätze:

		6. 10.	5. 10.
Bombay	per Rupee	1/6 5/32	1/6 5/32
Calcutta	per Rupee	1/6 3/16	1/6 3/16
Hongkong	per Dollar	1/4 5/16	1/4 3/8
Shanghai	per Tael	1/9 5/8	1/9 3/8
Singapore	per Dollar	2/3 29/32	2/3 29/32
Manila	per Dollar	2/10 1/2	2/10 1/2
Kobe	per Yen	1/4 1/2	1/4 7/16

KOPENHAGEN, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.			
						Stockholm	99.20	99,20
London	19,28	19,28	Antwerpen	77.70	77,65	Oslo	97,25	97,25
NewYork	559,50	559,25	Zürich	108.10	108,05	Helsingf.	8.36	8,35
Berlin	133,10	133.05	Rom	28.80	28.85	Prag	16.70	16,65
Paris	22,05	22,05	Amsterdam	225,10	224,90	Wien	—	—

OSLO, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.					6. 10.	5. 10.
			New York	575,50	575,50			
London	19,86	19,86	Amsterdam	231,50	231,50	Stockholm	102,25	102,25
Berlin	137,25	137,25	Zürich	111,25	111,25	Kopenhag.	103,25	103,25
Paris	22,60	22,60	Helsingfors	8,70	8.70	Prag	17,15	17,15
Rom	29,65	29,65	Antwerpen	80,25	80,25	Wien	—	—

STOCKHOLM, 6. OKTOBER.

	6. 10.	5. 10.					6. 10.	5. 10.
			Schweiz	109.50	109,50			
London	19,48	19,48	Amsterdam	227,00	227,00	Helsingfors	8,46	8,45
Berlin	135,00	135,00	Oslo	101,50	101,50	Rom	29,50	29,60
Paris	22,35	22,35	Kopenhagen	98,50	98,50	Prag	17,75	17,75
Brüssel	79,00	79,00	Washington	564,00	564,00	Wien	—	—

Sommerbilanz der Lufthansa

Weniger Flugkilometer, aber höhere Frequenz

Die schwierige wirtschaftliche Lage ist an der deutschen Handelsluftschiffahrt nicht spurlos vorübergegangen. Der Rückgang der Beihilfen für die Deutsche Luft-Hansa AG. gegenüber 1931 stellt sich, auf das ganze Jahr gerechnet, bei dem Reich auf 10,22 pCt. (von 13,488 Mill. RM auf 12,109 Mill. RM), während die besonders schlechte Finanzlage der Länder und Städte eine Herabsetzung sogar um über ein Drittel (34,95 pCt., von 3,835 Mill. RM auf 2,495 Mill. RM) zur Folge hatte. Infolgedessen konnten im Sommer 1932 einige wirtschaftlich recht bedeutende Strecken von der Luft-Hansa nicht mehr betrieben werden. Somit ergibt sich in der Flugkilometerleistung der Hansa ein Rückgang von 13,5 pCt., gegenüber dem Sommer 1930 sogar von 18 pCt. Trotzdem ist festzustellen, daß im Sommer 1932 7,2 pCt. mehr Menschen mit der Luft-Hansa gereist sind als 1931 und 13,7 pCt. mehr als 1930. Die Regelmäßigkeit des Personenflugverkehrs betrug 99 pCt. gegen 97,1 pCt. in 1931 und 96 pCt. in 1930, was auf die technische Vervollkommnung des Fluggerätes und die Schulung des Personals zurückzuführen ist. Trotz der vorgenommenen Preissenkungen ließ sich durch den Frequenzzuwachs die Einnahme- mit der Kostenseite in Einklang halten, so daß rein wirtschaftlich betrachtet die Sommerbilanz des deutschen Personenluftverkehrs ein günstiges Ergebnis aufweist.

Die Luftfracht hat dagegen nicht so gut abgeschnitten, was vor allem auf die Abschleifungstendenz im internationalen Warenverkehr zurückzuführen ist. Im Post- und Fracht-Spezialdienst konnten nur 50 pCt. der Kilometer des Vorjahres geflogen werden. Der Rückgang in den beförderten Tonnen Luftfracht gegenüber 1931 beträgt 28,3 pCt., die Tonnenkilometerleistung hat sich nur um 24 pCt. vermindert. Die Luftpostbeförderung hat sich etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Gesamtausnutzung der Flugzeuge der Deutschen Luft-Hansa ist trotz des Einsatzes größerer Typen mit mehr Laderaum von 38 pCt. auf 42 pCt. gestiegen. Die günstige Tendenz, die sich im allgemeinen ergibt, hat auch im Herbst-Luftverkehr bisher angehalten.

★

Steigende Verkehrseinnahmen Imperial Airways. Die englische Luftfahrtgesellschaft Imperial Airways hat in den fünf Monaten von April bis August eine Erhöhung ihrer Einnahmen auf 432 702 Pfund gegenüber 319 815 Pfund im Vorjahr erzielt. Im August allein hatten sich die Einnahmen auf 109 547 Pfund gegenüber 82 153 Pfund vor einem Jahr erhöht. Die Zahl der Flugmeilen betrug in den fünf Monaten 796 857 verglichen mit 691 659 im Vorjahr.

Türkei pflegt Außenhandel

Erleichterung der Einfuhr

Die neuen Verordnungen über die türkischen Einfuhrkontingente bringen eine wesentliche Umgestaltung der bisherigen türkischen Außenhandelspolitik, da nunmehr der Plan einer rigorosen Drosselung der gesamten türkischen Einfuhr fallen gelassen worden ist. Fortan wird nur der Import derjenigen Waren unterbunden, die entweder im Lande selbst hergestellt werden können oder die als ausgesprochene Luxuswaren anzusehen sind. Diese Tendenz kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß der Gesamtwert der Kontingente, der bisher nur 10 Mill. türk. Pfd. betrug, nunmehr auf 23 Mill. türk. Pfund erhöht worden ist. Man will offenbar den Ausgleich der Zahlungsbilanz nicht wie zuvor durch Drosselung der Einfuhr, sondern im Gegenteil im Wege einer durch Importverstärkung herbeigeführten Steigerung der Zollerträgnisse erreichen. Demnach kann mit einer wesentlichen Belebung des Außenhandels der Türkei gerechnet werden. Wie verlautet, ist weiterhin in Aussicht genommen, bei der künftigen Gestaltung des türkischen Außenhandels denjenigen Ländern, die als Bezieher türkischer Waren eine besondere Rolle spielen, eine bevorzugte Behandlung zuteil werden zu lassen. Die Durchführung dieses Planes wird besonders für den deutsch-türkischen Handel von erheblicher Wichtigkeit werden können.

●

Neuregelung des Zugabewesens gefordert. Der Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages beschäftigte sich mit der Verordnung vom 9. März über die Regelung des Zugabewesens. Es wurde anerkannt, daß diese Verordnung erfreuliche Auswirkungen gehabt habe, aber andererseits festgestellt, daß sie in einigen, und zwar wesentlichen Punkten nicht den erwünschten Erfolg gezeitigt habe. So hätten die Ausnahmebestimmungen der Notverordnung das grundsätzliche Verbot fast wirkungslos gemacht. Insbesondere bedauert der Einzelhandelsausschuß, daß das Zugabeverbot nicht gilt, wenn der die Zugabe Gewährende Barabläßung, und zwar in Höhe des Einstandspreises abbiete. Durch diese Bestimmung sei das Zugabewesen, wie zahlreiche Erfahrungen bewiesen hätten, aber gefördert als eingeschränkt worden. Der Ausschuß erachte daher eine baldigste Neuregelung des Zugabewesens für dringend erforderlich und ersucht den Deutschen Industrie- und Handelstag, für eine entsprechende Änderung der Zugabeordnung mit allem Nachdruck einzutreten.

Zwischenurteil im Müser-Prozeß. Vor der Kammer für Handelssachen am Landgericht Bochum wurde in der Anfechtungsklage der von Dr. Konrad Müser geführten Minderheitsopposition der Müser-Brauerei AG. verhandelt. Die Opposition beantragte, wie der „Vossischen Zeitung" aus Bochum gedrahtet wird, sämtliche Beschlüsse der G.-V. vom 30. Juni, insbesondere über die Zusammenlegung 6:1 und Kapitalserhöhung, ausgenommen den Beschluß über die Bestellung und Zusammensetzung des Aufsichtsrats, für nichtig zu erklären. Die Vertreter der Beklagten bemängelten die rechtzeitige Zustellung der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage und beantragten außer der von den Klägern angebotenen Sicherheitsleistung durch eine Verfügungsstellung von 50 Aktien erhöhte Ersatzsicherheitsleistung. Das Gericht faßte nach eingehender Beratung ein Zwischenurteil dahin, daß die Kläger 600 Stück Müser-Aktien bis zum 1. November 1932 als Sicherheitsleistung zu hinterlegen haben. Dem Antrag der Beklagten auf weitere Zuerkennung einer erhöhten Sicherheitsleistung wurde nicht entsprochen. Die Höhe des Streitobjektes wurde auf 20 000 RM festgesetzt und Termin für die Hauptanfechtungsklage auf den 10. November angesetzt.

Hohe Liquidität Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie AG., Berlin. Wie verlautet, hatte die Gesellschaft in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr weiter unter dem schlechten Auftragseingang zu leiden. Auch in jüngster Zeit sind die erwarteten Ankurbelungsmaßnahmen der Reichsregierung ausgeblieben. Der Umsatz, der bereits im Vorjahr mengenmäßig um 20 pCt. und wertmäßig um 33 pCt. zurückgegangen war, hat sich ungefähr in derselben Kurve weiter abwärts bewegt. Die Liquidität der Gesellschaft konnte demgegenüber weiter verbessert werden und ist gegenwärtig als sehr gut zu bezeichnen. Ein Reingewinn werde wahrscheinlich nicht ausgewiesen werden, nachdem der im Vorjahr ausgewiesene Reingewinn von rund 50 000 RM zuzüglich des Gewinnvortrages mit insgesamt 205 604 RM neu vorgetragen wurde.

Beliebtes Kohlengeschäft. Der Gesamtabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats hat sich, wie der „Vossischen Zeitung" aus Essen gedrahtet wird, im September etwas belebt, und zwar in der Hauptsache durch Mehrabruf für Hausbrandzwecke. Er stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 159 000 To. gegen 147 000 To. im August. Der Absatz in das unbestrittene Gebiet stieg von 69 000 auf 76 000 To. im September. Der Absatz in das bestrittene Gebiet von 78 000 auf 83 000 To. Die Haldenbestände auf den Zechen waren Ende September (einschl. Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet) mit 8.84 Mill. To. etwas niedriger als Ende August (8,91 Mill. To.).

Erhöhung der Walzdrahtproduktion? Am Freitag, 7. Oktober, findet in Luxemburg eine Tagung des internationalen Walzdraht-Kartell statt, an der auch ein Vertreter des internationalen Syndikats der Drahtverarbeiter teilnimmt. Da auf den Walzdraht-Märkten eine Entspannung eingetreten ist und die Außenseiter weniger aktiv auftreten, ist es möglich, daß das Produktionsprogramm des 3. Quartals (300 000 To. im letzten Quartal) etwas erhöht wird. Eine Heraufsetzung der Preise soll jedoch nicht beabsichtigt sein.

Ein Ehrengericht des Langnamvereins. Die kürzlich gegründete Austauschstelle beim Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, die namentlich der Verständigung zwischen eisenschaffender und eisenerzeugender Industrie dienen soll, tagte zum ersten Male am 5. Oktober unter dem Vorsitz von Dr. Sprinzorum (Hösch) in Dortmund. Wie mitgeteilt wird, hielten Springorum, Küngeter und Oskar Funcke eingehende Referate, an die sich eine Aussprache anschloß. Man beschloß, mehrere Arbeitsausschüsse sowie einen Ausschuß für Fragen der Standesehre beim Langnam-Verein zu bilden. Die Arbeitsausschüsse sollen ihre Tätigkeit in Kürze aufnehmen.

Erfolgreiche Verhandlungen im Konkurs Baer Sohn u. Co. In dem Konkursverfahren der B. Baer Sohn u. Co. G. m. b. H., Berlin, Chausseestraße 29/30, ist es dem Konkursverwalter gelungen, eine Verständigung mit dem Vermieter zu erreichen, wonach dieser auf den Arrest der Konkursmasse gegenüber verzichtet und täglich Teilbeträge der Tageslosungen erhält. Wie „Der Konfektionär" ferner erfährt, haben auch die übrigen Pfandgläubiger zumeist freigegeben, so daß Aussicht besteht, daß das Konkursverfahren über die am 12. Oktober an Gerichtsstelle anstehende erste Gläubigerversammlung hinaus fortbestehen kann. Es wird angestrebt, gemeinsam mit dem Vermieter einen Käufer für das gesamte Objekt zu gewinnen.

●

Warenmärkte

Kolonialwaren

LONDON, 6. OKTOBER. Rohzucker. (Schluß.) Termine: Oktober 6/11½ B 5/8 G, November 5/11 B 5/9 G, Dezember 5/11¼ B 5/11 G, Januar 1933: 6/— B 5/11¼ G, Februar 6/1 B 6/0½ G, März 6/2 B 6/1¾ G, April 6/3 B 6/2½ G, Mai 6/4 B 6/3¾ G, Juni 6/5 B 6/4¼ G, Juli 6/6 B 6/5¼ G, August 6/6¾ B 6/6¼ G, September 6/7½ B 6/6½ G, Dezember 6/10 B 6/9¼ G, Tendenz ruhig. — Reis: Tendenz willig: Burma Nr. 2 Oktober-November 7/10½ V, Saigon Nr. 1 do. 7/10½ V, Siam Super Nr. 1 do. 8/10½ V. — Tapioca: Singapore, Saat, Oktober-November 10/9 V.

Eier

BERLIN, 6. OKTOBER. Eier. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10½; Klasse B über 53 g 10; Klasse C über 48 g 9; frische Eier Klasse B über 53 g 9—9½; ausserlierte kleine und Schmutzeier 7—7½. Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9, 17er 8¾, 15½er—16er 8—8½, leichtere 7½; Estländer 17er 8¾; 15½—16er 7¾—8, leichtere 7½. Rumänen normale 6½—7½; Ungarn und Jugoslawen normale 7—7½; Russen normale 6½—6¾; kleine, mittlere und Schmutzeier 6—6½.

Textilien

BREMEN, 6. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Dez. 8,01 B 7,97 G; Jan. 33: 8,01 B 8,00 G; März 8,16 B 8,13 G 8,14 bz; Mai 8,25 B 8,21 G 8,22 bz; Juli 8,34 B 8,30 G; Tendenz ruhig.

Der heutige Nachmittagsverkehr des Bremer Baumwollterminmarktes eröffnete still 2—5 Punkte niedriger. Die Nachfrage wurde etwas kurz vor Schluß vereinzelt lebhafter. Die Preise zogen schließlich langsam einige Punkte an. Der Markt schloß ruhig 6 bis 9 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

LIVERPOOL, 6. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesimport 5900. Lokomarkt: American middl. 5,79; Ägypt. Sakellaridis F. G. P. 8,26; Ägypt. Upper F. G. F. 7,13; Ostind. M. G. Surtee F. G. 5,65. Americ. Universal Stand. middl., Tendenz stetig; Okt. 5,56; Nov. 5,51; Dez. 5,52; Jan. 33: 5,50; Febr. 5,50; März 5,50; April 5,51; Mai 5,52; Juni 5,52; Juli 5,52; Aug. 5,51; Sept. 5,51; Okt. 5,50. Ägypt. Sakellaridis: Tendenz stetig; Okt. 7,86; Nov. 7,92; Dez. 7,90; Jan. 33: 8,01; März 8,08; Mai 8,14; Juli 8,22. Upper: Okt. 6,97; Nov. 6,97; Dez. 6,98 Jan. 33: 7,00; März 7,05; Mai 7,09; Juli 7,13.

ALEXANDRIEN, 6. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Sakell./Ashmouni: Okt. 12,32; Nov. 15,23; Dez. 12,37; Jan. 33: 15,35; Febr. 12,50; März 15,54.

LONDON, 6. OKTOBER. Wollauktion. Auf der heutigen Londoner Kolonial-Wollauktion kamen 9049 Ballen zum Angebot, von denen 7676 Ballen verkauft wurden. Bei den feinen Sorten hielten sich die Zurückhaltungen in mäßigen Grenzen. Hohe Limite waren recht häufig bei mittleren A/B/Tops, gewaschenen Lammwollen und geringwertigen Scoureds. Der Besuch war im allgemeinen mäßig. Für die gute Auswahl zeigte sich rege Nachfrage. Es bestand allgemeiner Kauflust. Austral Merino-Spinner, und Handels-Fleece waren im Preise behauptet. Desgleichen konnten Austral-Merino-Spinner- und Handels-Pieces ihren Preisstand gut aufrecht erhalten. Auch Cap-10/12-Monats-Wollen waren gehalten. Neuseeländische feine und mittlere Crossbreds hatten gut behauptete Preise, während grobe neuseeländische Crossbreds ziemlich unregelmäßige Preistendenz zeigten. Geringe und mittlere Austral-Scoureds sowie feine und mittlere Merino-Waschwollen waren im Preise gut behauptet.

Leder und Häute

BERLIN, 6. OKTOBER. Häuteversteigerung. Auf der heutigen 198. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes G. m. b. H. in Berlin-Lichtenberg war der Besuch regärlär, die Kaufstimmung ziemlich rege. Leichte Großviehhäute zogen um 10 bis 20 pCt. an; Kalbfelle, schlesisches Provinzgefälle, wurden bis zu 30 pCt. teurer, doch wurde ein großer Teil Lose zurückgezogen. Es wurden bezahlt (die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig) für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 29¾, Bullenhäute mit Kopf 27—27¼, Kuhhäute mit Kopf 24, Färsenhäute mit Kopf 28; für Fresserfelle bis 20 Pfund mit Kopf 27½, do. über 20 Pfund mit Kopf 28; für Kalbfelle, schlesisches Provinzgefälle bis 9 Pfund mit Kopf 35—37, do. 9,1 bis 15 Pfund ohne Kopf 39—45.

Kautschuk

LONDON, 6. OKTOBER. Kautschuk (Pence per lbs.): Tendenz träge: Standard Nr. 1 Crepe loko 2¾ K; Standard smoked Sheet loko 2 1/16 bzK; Nov. 2 5/16 bzW; Dez. 2½ bzW; Jan.-März 2 7/32 bzK; April-Juni 2⅜ bzK; Juli-Sept. 2 9/32 bzK.

Metalle

LONDON, 6. OKTOBER. Metalle. (Schluß.) Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 32 11/16—32¾; 3 Monate 32 9/16 bis 32¾; Sett. Preis 32¾; Elektrolyt 37½—37¾; best selected 33¼—36½; strong sheets 62; Elektrowirebars 37¾. Zinn: Tendenz willig; Standar dper Kasse 149¼—149¼; 3 Monate 150½—150¾; Sett. Preis 149¼; Banka 168¾; Straits 155¼. Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 12 7/16; entfl. Sichten 12 11/16; Sett. Preis 12⅜. Zink: Standard per Kasse 149¾—149¼; 3 Monate 150½—150¾; Sett. Preis 11⅞. Aluminium: Inland 100. Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 42—42½; chines. per 22—22½; Quecksilber 9¼—9½; Platin 99⅞—99⅞; Wolframerz 11¼—11½; Nickel Inland 240—245; Ausland 37—38; Weißblech 16—16¼; Kupfersulphat 17½—18; Cleveland Gußeisen Nr. 3 58½. Silber 17 11/16; Lieferung 17⅞. Gold 119/5.

Continental „T"

Der Gleitschutzreifen auf „Rutsch-Asphalt"!

Infolge der ganz besonderen Zusammensetzung seines Laufflächen-Gummis besitzt der Continental-T-Reifen eine bisher unerreichte Standsicherheit auf dem gefürchteten „Rutsch-Asphalt" der Großstädte. Er ist dazu ein Reifen, der bis zum letzten Millimeter seiner Lauffläche seine Standsicherheit behält!

Näheres über diesen Reifen erfahren Sie überall bei dem Fachhandel.

Der internationale Kunstmarkt

Merkwürdige Zusammenarbeit

In der Stadt Essen läuft gegenwärtig ein Kunsthandelsprozeß, der starkes Aufsehen durch die Zusammenhänge erregt, die er zwischen dem deutschen Kunsthandel und dem Vertrauensmann eines großen amerikanischen Museums enthüllt, das in der Hauptsache aus Privatmitteln gespeist wurde. Man gewinnt nicht nur einen neidvollen Ueberblick über die Millionen, die hier oft jedes Jahr zur Verfügung gestellt wurden, sondern auch einen weniger neidvollen Ueberblick über ihre Verwendung. Demnach scheint in der Tat der Museumsmann von Kunsthändlern mitunter direkt mit 30 v. H. an allen Ankäufen beteiligt gewesen zu sein. Das muß sich in der Tat gelohnt haben, wenn der geschätzte Fachmann für eine Kunsthandlung einen Tintoretto für 16 000 Dollar erwarb und das gleiche Bild dann wieder der Kunsthandlung für sein Museum für 80 000 Dollar abkaufte. Die Korrespondenz zwischen Kunstfachmann und Kunsthandel umfaßt Bilder aller Zeiten, Millionenwerte, und scheint durch Meinungsverschiedenheiten des aus vier Händlern bestehenden Konsortiums über die Beteiligung bekannt geworden zu sein.

Die Auktionsaussichten

Für die kommende Saison ist es außerordentlich schwierig, die Auktionsaussichten der verschiedenen Gebiete des Kunstmarkts irgendwie einzuschätzen. Wenn man den Ausgang der vorigen Saison zum Vergleich heranzieht und sich der Hoffnung nicht versagen will, daß eine allgemeinere Konjunkturbelebung auch auf dem Kunstmarkte nachwirken würde, könnte man immerhin einige Erwartungen formulieren. Man sollte dann annehmen, daß Möbel und Teppiche in erster Reihe das erneute Interesse spüren müßten. Zurückhaltend wird sich trotz seiner billigen Preise oder vielleicht grade darum das Buch zeigen; an eine stärkere Belebung des Antiquariats ist, so bedauerlich das für alle geistig Interessierten klingen mag, kaum zu denken. Hingegen würde sich eine stärkere Kaufneigung doch wohl wieder lebendiger als in den letzten Monaten den Bildern zuwenden. Vom Kunsthandwerk dürften in erster Reihe die Vitrinenobjekte in solchen Zeiten eine gewisse Aussicht haben. Nicht ausgeschlossen, daß alte Waffen wieder mehr Liebhaber finden. Hingegen ist für Keramik wohl kaum viel Hoffnung vorhanden, mit Ausnahme des Gefäßporzellans.

l. b.

Kunst auf der „Dela“

Auch wenn man nicht so sparen müßte, wie es Gebot ist, würde der Dekorateur-Architekt einer Luftsport-Ausstellung heute nicht viel Zierwerk zulassen. Er wird vielmehr darauf sinnen, wie er um seine technisch-sachlichen Objekte die Räume, die in unserem Klima geschlossen sein müssen, so halten kann, daß noch ein Rest von Freiluft-Illusion gerettet wird.

Ganz scheint man indessen ohne dekorative Garnierung doch nicht auszukommen. Manches ist dabei recht hübsch gelungen. So die Wandmalereien von großen Luftsportszenen in der riesigen Halle rechts vom Eingang, nach Entwürfen des Malers Seché von den Werkstätten der Schule Reimann ausgeführt. Figurengruppen von bewegtem Umriß mit Landschaftsandeutungen, die den Besucher unterhalten, ohne ihn zu sehr in Anspruch zu nehmen, in breiter zeichnerischer Manier auf den gelblichen Grund gesetzt. Recht amüsant in der Empfangshalle am Funkeck der bilderbuchartige Fries der Ballons und Maschinen, die von der Entwicklung der Luftfahrt berichten. Den Anfang macht dabei jener Simon Magus, der zur Zeit Neros auf dem Marsfeld zu Rom niederstürzte — die Figur hat später einzelne Züge an die Faustgestalt der deutschen Legende abgegeben. Maler E. F. Bindewald hat diese lehrreiche Historie verfertigt, nach alten Dokumenten, Beschreibungen, Kupferstichen, Lithographien und dergleichen, die ihm Dr. Franz M. Feldhaus aussuchte.

Feldhaus hat sodann diesen geschichtlichen Ueberblick durch eine gehaltreiche kleine Ausstellung von künstlerischen Zeugnissen der Fliegerei aus den letzten Jahrhunderten ergänzt. Ihren Kern bildet die Sammlung von Oberregierungsrat Dr. Alex Meyer, die eine Fundgrube ersten Ranges für dies Spezialgebiet ist. Auf Fayencetellern, Tabaksdosen, Fächern, Kannen, überall hat man zur Rokoko- und Empirezeit bildliche Darstellungen angebracht, die davon erzählen, wie man sich der Erfüllung dieses uralten Menschentraums immer wieder nahe glaubte. Eine Alabasteruhr, mit Bronze montiert, erscheint vollkommen als Luftballon. Dr. Meyer besitzt zugleich eine graphische Sammlung von vielen hundert Nummern. Proben sind ausgelegt.

Das Experiment mit einem nach Art der Montgolfiere fertiggestellten Ballon, das Goethe 1784 in Weimar anstellte, veranschaulicht Feldhaus in einem der kleinen plastischen Dioramen, die dem Ausstellungswanderer immer so viel Spaß machen. Das Gegenstück dazu ist eine szenische Rekonstruktion der Opernaufführung des „Schneiders von Ulm“ — die Geschichte des schwäbischen Schneiderleins, das 1811 sein Wagnis unternahm, brachte Gustav Pressel, der Schöpfer des Weserliedes, dramatisch in Musik, seine Oper ist 1866 in Stuttgart gespielt worden.

Aber noch eine andere Stelle der „Dela“ berührt sich mit der Kunst. Studienrat Zinnecker, der den schönen Titel „Reichsjungfliegerwart“ führt, hatte den originellen und fruchtbaren Einfall, einen Malwettbewerb unter Schulkindern zu inszenieren. Viele Lehranstalten beteiligten sich, nicht nur im Inland, sogar die deutsche Schule in Swakopmund ist vertreten. Man gab den Kindern drei Themata: den Flug des fliegenden Koffers, den Sprung des Schneiders von Ulm, und den auf einer Kanonenkugel durch die Lüfte sausenden Münchhausen. Das Ergebnis ist ganz köstlich.

Wie so ein Quartaner aus der Realschule in Velten um den Mann mit dem fliegenden Koffer die Luftströme wiedergibt, um dadurch die Bewegung herauszubekommen, wie ein Zwölfjähriger aus der Stresemann-Schule im Gegensatz dazu den gleichen Märchenflieger ruhig durch den Aether gleiten läßt, während sich unten eine kindlich-sauber aquarellierte deutsche Landschaft ausbreitet, wie ein Quartaner aus Swakopmund, aber auch ein Junge aus Lichterfelde die Andeutung einer orientalischen Szenerie erfindet, ein anderer gar eine riesige morgenländische Stadt zeichnet, mit einer Unzahl ansteigender würfelartiger weißer Häuser, das ist ganz reizend.

Mehr als achtzig Jungens und Mädels haben durch eine Jury Preise bekommen, aber nicht nur „Sachpreise“, sondern, was erheblichen Jubel ausgelöst haben mag, auch Freiflüge!

M. O.

VERSTEIGERUNG
Morgen, Sonnabend, den 8. Oktober, ab 2 Uhr
GEMÄLDE ALTER MEISTER
ANTIQUITÄTEN
(Sammlung Sanitätsrat H. †, Berlin. Aus Adelsbesitz Aus ausländischem und Berliner Sammlerbesitz)
AUSSTELLUNG: Kurfürstenstraße 79 (Ecke Keithstraße)
Heute, Freitag, den 7. Oktober, 10-2, 3-7 Uhr
INTERNATIONALES KUNST- UND AUKTIONS-HAUS G.M.B.H.
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 79, B 5 Barbar. 8838/39, Telegramm-Adresse: INTERKUNST.

MOBILIAR-VERSTEIGERUNG
GEMÄLDE / KUNSTGEWERBE
Komplette Zimmer, Einzelmöbel, darunter neue Sitzmöbel einer ersten Berliner Firma aus einem Liquidationsvergleich, Teppiche, Miniaturen, Porzellane, Silbergerät, ostasiatische Kleinkunst u. a.
Katalog 2.56 kostenlos
Ausstellung: Sonnabend, 8. und Montag, 10. Oktober 10—2 u. 3—6 Uhr Dienstag, 11. Oktober 10—2 Uhr
Versteigerung: Mittwoch 12. u. Donnerstag, 13. Oktober ab 10 Uhr
Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus
BERLIN W 35 POTSDAMER STRASSE 122a/b

KAUFE GEMÄLDE
von
CALAME, FRÖLICHER, HODLER, STEFFAN, STÄBLI, VAUTIER
u. andern Schweizer Malern
Erbitte ausführliche Offerte mit Preis
G. BOLLAG
Hotel Der Fürstenhof, Berlin

PAUL GRAUPE, BERLIN W 9
Bellevuestraße 7
VERSTEIGERUNG 105
am 17. und 18. Oktober 1932
Die graphische Sammlung Rudolf Tewes
Französische Meister des 19. und 20. Jahrhunderts
Daumier / Dégas / Manet / Picasso / Renoir
Eine umfassende Toulouse-Lautrec-Sammlung
Sammlung Paul Ephraim-Berlin
Gemälde u. Handzeichnungen neuerer deutscher Meister
Bücher des 15.—20. Jahrhunderts
Illustr. Bücher / Erstausgaben / Luxus- u. Pressendrucke
Eine umfangreiche Bibliothek von Kunstliteratur
Besichtigung von Donnerstag, den 13. Oktober bis Sonnabend, den 15. Oktober, von 9-13 und 15-18 Uhr
Katalog auf Wunsch

DIE PROPYLÄEN-KUNSTGESCHICHTE
ist das umfassendste Werk über die Kunst aller Völker und Zeiten. Jeder Band einzeln käuflich

Holländische und Friesische Möbel
Büfetts, Büfettschränke, Anrichten, Glasschränke, Truhen, Stollenschränke, Tische, Stühle, Backensessel, Schiffsmodelle, Zinn, Delft usw.
HOLLAND & CO. BERLIN SW Lindenstraße 78
Fabrikgebäude

Original Oelgemälde

Museumsstücke allerersten Ranges, Werke von Leibl, Liebermann, Spitzweg, Marées, Trübner, Sperl, Grützner, Zügel usw. Wertvolle Kunstgegenstände aus Elfenbein, Bronze usw. usw.
Kunsthaus Dahlheim
Beachten Sie genau Nr. 6 bis 7 Kochstraße

Staatsoper Unter den Linden
Freitag, 7. Oktober
32. Abonnements-Vorstellung
Neueinstudierung
Die Meistersinger von Nürnberg
Lotte Lehmann a. G., Arndt-Ober Bockelmann, Wolff, Kipnis, Schützendorf a. G., Laufkötter, Janssen
Musik. Leitg.: Wilhelm Furtwängler
Anfang 6½ Uhr

Staatliches Schauspielhaus
Am Gendarmenmarkt
Freitag, 7. Oktober
32. Abonnements-Vorstellung
Was ihr wollt
v. Mendelssohn, Bard, Koppenhöfer Otto, Leibelt, Weber, Wäscher, Bildt Laubinger, Schmitthenner
Anfang 8 Uhr

Städt. Oper
Charlottb., Bismarckstr. 34
Fraunhofer 0231
Turnus III
Anfang 7½ Uhr
Undine
Nettesheim, Schirach Cavara, Hüsch, Kandl Gombert, Baumann
Dirig. Müller

Schiller Theater
Grolmanstr. 70
Steinpl. C 1 6715
Nur noch 6 Vorstellg.
Täglich 8¼ Uhr
Der 18. Oktober
Einmalige Aufführung
Die versunkene Glocke
Sonntag, d. 9. Okt., 8¼

Deutsches Theat.
Weidendamm 5201
8 Uhr
ROSE BERND
von Gerhart Hauptmann
mit
Paula Wessely
Kammerspiele
8 Uhr
Erstaufführung
Schultes Bühne
Das Verlöbnis
von
Richard Billinger

Komödienhaus
Schiffbauerdamm 25
Direkt. Victor Barnowsky
Täglich 8¼ Uhr
Moral
von Ludwig Thoma
Preise 0.50—8.— M

PLAZA
Nähe Schles. Bhf.
5 u. 8¹⁵, Stgs. 2, 5, 8¹⁵ U.
E 7 Weichsel 4031
Der Bettelstudent

Volksbühne
Theater a. Bülowplatz
D 1 Nord. 2944. 8¼ Uhr
Heute letzte Vorstellung
Der Revisor
Regie: Heinz Hilpert
Bois, Karchow, Haack
Stg. nachm. 3½ Premierenb
Preise 75 Pf. bis 4 M

Renaissance-Th.
Hardenbergstr. 6
Steinplatz 4854
Der Sensationserfolg!
Ganoven-Ehre
Täglich 8¼ Uhr

Theater i. d. Behrenstr.
8¼ Ralph Arthur Roberts in
Bargeld lacht
Lustspiel in 3 Akten von Ebermayer und Cammerlohr.

Theater im Admiralspalast
Friedrichst. 101/102
Täglich 8¼:
Gitta Alpar
Katharina

Metropol-Th. 8¼
Fritzi Massary
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Stg. nchm. 4 kl. Pr.
Walzertraum

Lessing-Theater
Täglich 8¼
Grete Mosheim
Homolka
Pygmalion
Carlsen, Stössel, Schröder

Th. des Westens
C 1 Steinpl. 0931
Tägl. 4½ u. 8¼
Stg. 2¼, 5 u. 8¼
Paganini
Vera Schwarz
Ed. Lichtenstein u. a.
1. Vorst. 0.30—1.50
2. u. 3. 0.50—2.50

Deutsches Künstler-Theat.
8¼ Barb. 0403 8¼
Das Märchen vom Wolf
Lustspiel von Franz Molnár
Regie: Eugen Robert
Christians, Sandrock
Dumcke, Edthofer, Morgan

Tgl. 8¼ Th. a.
Nollendorfplatz
Lehár dirigiert
Der Fürst der Berge
Michael Bohnen
Irene Eisinger
Vorverk. ununterbroch.

Kleines Th. 8¼
Merkur 1624
Unter d. Linden 44
Ltg.: Eugen Felber
General Perch
gründet ein Königreich
Komödie von Sindbad
Regie: Eugen Felber
Preise v. 1.- M an

Thalia-Theater
Dresdener Str. 72
F 7 Jannow. 5258
Täglich 8¼ Uhr
Prinzessin f. eine Nacht
Vorz. 50% Ermäßigung

BERLINER THEATER
Charlottenstraße 90
A 7 Dönh. 625
Letzte Woche 8¼
MOISSI
Der lebende Leichnam
50 Pf.—4 M

Kurfürstend. Th. 8¼
Tel. J 1 Bism. 1400
Der große Operetten-Erfolg!
Der Vetter aus Dingsda
Margit Suchy
Walter Jankuhn

Komische Oper 8½
Friedrichstr. 104
Man braucht kein Geld
Schwankoperette von Bibo und Rosen
Ander, Falkenstein Fischer, Lenz, Lilien
Preise 0.50 bis 6.-

Rose-Theater
Gr. Frankf. Str. 132
T. Weichs. E 7 3422
8¼ Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick

Theater am Schiffbauerdamm
D 2 Weidend. 9955
Täglich 8½ Uhr
Kolonne Immergrün
Berliner Komödie von Hans Brennert
mit Harald Paulsen

Stettiner Sänger

Reichshallen-Th. am Dönhoffplatz
Direktion Meysel
8¼ Uhr
Sonntags 3½ Uhr
z. ermäßigt. Preisen
Das neue Programm mit der Posse Und abends wird getanzt

Der neue B. M. W.
Vorführ-Wg.
preisw. zu verk.
UCKERMANN
Geisbergstraße 20
auch Gelegenheit.
Bav. 1630.

6 Zyl. Chevrol. 1930
verkauft billigst
Bavaria 3020.

Badewannen
u. Oefen Klosetts Zechlin Waschbecken
Alexanderplatz 48

Stellenmarkt

Gesucht
Bank-Jurist
mit Steuer-, Devisen-, Konsortial- und Grundstückssachen vertraut, zum baldigen Antritt.
Angeb. m. Beifügung v. Zeugnisabschriften unter 10920 H. V. Ullstein-Ziffer-D., Kochstr. 22-26.

Suche f. meine Säuglings- und Kinderschwester
die 4½ Jahre bei mir, Stellung, Mitte 30 Jahre, sorgsamste Pflege u. vielseitige Erfahrung. Zu jeder Auskunft bereit
Baronin Schröder, Schwartow b. Boizenburg / Elbe.

Alleinmädchen, Köchin
oder als Wirtschafterin, 37 Jahre, von außerhalb, sucht sofort oder zum 15. 10. Stellung. Berta Pertzsch bei Grunewald, Berlin-Hohenschönhausen, Treskowstr. 61.

Privat-Schofför
led., 30 J., perf. Motorenschl., Ia Referenz., sucht Stellung. Hansa 9307.

Unterrichts-Anzeigen

Pädagogium Waldsieversdorf
ab Sexta. Kleine Klassen. Freiprosp.

Franz. Konversations-Unterricht
gesucht, Nähe Stadtpark Schöneberg.
A. G. 7747, Schöneberg 3.

Vermietungen

Konstanzer Str. 7, part.,
4½-Zimmer-Komfortwohng. vermietet sof. Verkauf v. Einzelmöbeln, Hausrat. Fremd.

Vermiete Tiergartennähe, Bellevue,
gutmöbliertes Zimmer
in gutem Hause an 1 oder 2 zuverlässige Herren. Paulstr. 23, I Treppe.
Frau verw. Justizrat Hayn.

Fehrbelliner Platz
Möbl. Komfortz. f. solide, berufst. Dame vm. Hohenzollerndamm 185, II r. Brabant 1022

Mietsgesuche

Ausländerehepaar
2 Zim., all. Komf., m. Halbpension bei intellig. Fam. sucht dringend. Oliva 4118

Oefen Raddatz
Bis 18 Monatsraten
Berlin, Leipziger Str. 122-123

Sportpalast und Spichernring

heute als Veranstalter

Es ist ein gutes Zeichen, wenn heute abend in Berlin zwei größere Veranstaltungen in Szene gehen und auch das Wochenende mit internationalen Kämpfen überladen ist. Das sportliche Leben beginnt damit wieder in schnelleres Tempo überzugehen, die Wirtschaftskrise scheint überwunden. Natürlich sind wir noch weit von den Zeiten der Hochkonjunktur entfernt, aber die Anzeichen des Wiederaufstiegs sind vorhanden, und auf solider Basis werden wir weiter vorwärtskommen.

Heute ladet der Sportpalast zu einem sehr interessanten radsportlichen Programm und zu gleicher Zeit startet im Spichernring (Nürnberger Straße) ein gutbesetzter internaationaler Profiboxabend. Im Sportpalast steht ein bedeutendes Fliegerrennen im Mittelpunkt, in welchem u. a. der neue Weltmeister Scherens-Belgien zum erstenmal in Berlin am Start erscheint. Seine sieben Gegner gehören ebenfalls fast ausnahmslos der Weltklasse an, da ist der junge Franzose Gerardin, ehemals Weltmeister der Amateurfahrer, und der Däne Falk-Hansen, der sich im vorigen Jahre in Kopenhagen mit dem höchsten Lorbeer des Radsports schmücken konnte. Der Amerikaner Honeman vervollständigt die ausländische Streitmacht, während deutscherseits Engel, Steffes und die beiden Berliner Ehmer und Dasch verpflichtet sind. Engel, der schon in Rom glänzend abschnitt, könnte selbst in dieser erlesenen Gegnerschar zum Siege kommen. Zwischen ihm, Scherens, Falk-Hansen und Gerardin sollte die Entscheidung liegen.

Bewegt und abwechslungsreich wird auch das 50-Km.-Mannschaftsrennen nach Sechstageart verlaufen, wo die Ausländer ebenfalls beteiligt sind. Nach Papierform müßten die Mannschaften Scherens-Lehmann, Engel-Steffes, Kroll-Miethe, Gerardin-O. Nickel und Falk-Hansen-Dorn die erste Rolle spielen. Der erste Startschuß fällt um 20 Uhr.

Der Spichernring beginnt um 20½ Uhr. An erster Stelle rangiert der Kampf Trollmann gegen den Holländer de Boer, der als Halbschwergewichtsmeister seines Landes gute Qualitäten besitzen muß. Gegen den mit allen Hunden gehetzten Zigeuner wird de Boer allerdings von Anfang an sehr energisch fighten müssen, wenn er ohne Niederlage davonkommen will.

Auch Federgewichtsmeister Harry Stein hat einen ausländischen Partner, den Belgier van Mensel. Wenn über dessen Können nicht viel bekannt ist, so sollte es doch zu einem farbigen Kampf kommen, denn in den leichten Klassen hatten die Belgier stets eine große Schar guter Leute.

Vielversprechend ist die Halbschwergewichtspaarung zwischen Witt und Kreimes. Der Berliner scheint sich allmählich im Profilager akklimatisiert zu haben, und so müßte er auch mit diesem Gegner fertig werden. Immerhin wird Kreimes seine Chancen zu verteidigen wissen. Eine aufschlußreiche Begegnung ist das Weltergewichtstreffen zwischen dem „alten“ Volkmar und dem vorwärtsstrebenden Hamburger Bölck. Der Berliner hat lange nicht im Ring gestanden, schlug zuletzt aber den Kölner Kurt, während Bölck durch Siege über schwächere Gegner empfohlen ist. Es müßte ein schönes, technisch gutes Gefecht herauskommen und Volkmar wird auf der Hut sein müssen.

Heuser boxte schon wieder

Europa-Halbschwergewichts-Boxmeister Adolf Heuser ging trotz seiner durch die J. B. U. ausgesprochenen Disqualifikation in Amerika an den Start. Er kämpfte in Portland im Staate Maine, das außerhalb des Machtbereichs der J. B. U. liegt, gegen einen Amerikaner namens Leo Williams. Der Deutsche machte mit seinem Gegner wenig Federlesens. Bereits in der zweiten Runde mußte Williams das „Aus“ des Ringrichters über sich ergehen lassen.

Hoppegartener Sensation 8550:10

Haynes vor dem Championat

Das Ergebnis der Doppelwette bildete die einzige Sensation dieses zweiten nachträglich eingelegten Renntages in Hoppegarten. Sie wurde nur von einem einzigen Glücklichen getroffen und ergab die enorm hohe Quote von 8550:10, Eine einfache Schiebewette auf die beiden in Betracht kommenden Pferde Rogau und Viaduct hätte „nur“ etwa 700:10 ergeben. Da in dem einen Rennen zehn Pferde, in dem andern nur sechs starteten, waren insgesamt 60 Kombinationen möglich, mit 600 M Einsatz hätte man also diesen Haupttreffer schon erwischen können. Aber dann hätte es ja auch nur noch die Hälfte gegeben.

Rogau überraschte im Fathia-Rennen, nachdem sie wiederholt arg versagt hatte, mit einem letzten Endes überlegenen Sieg über acht gut erprobte Gegner, von denen der mit viel Können, aber um so weniger Ehrgeiz ausgestattete Verräter erneut bewies, daß er seinen Namen mit Recht trägt. Janus war am Start von dem auskeilenden Wappenschild verletzt und zurückgezogen worden. Viaduct, eines unserer besten Meilenpferde, gewann den Preis von Ebbesloh vom Start bis zum Ziel, ohne je in Gefahr zu kommen. Nach dieser eindrucksvollen Leistung erscheint seine letzte Niederlage auf der Grunewaldbahn, die der Graditzer besonders liebt, einigermaßen unverständlich.

Die Entscheidung im Championatskampf der Flachrennreiter könnte, obwohl noch eine Reihe von Renntagen bevorsteht, schon gestern gefallen sein. Otto Schmidt vermochte nur mit der ausgezeichneten Zweijährigen Persepolis in Front einzukommen, während Haynes die Verkaufsprüfung, in der Markgraf böse enttäuschte, mit Dianthos gewann und im Frankonia-Rennen den Favoriten Firlefanz zum toten Rennen mit Dalfin steuerte. Der Amerikaner führt also jetzt mit drei Punkten Vorsprung vor Otto Schmidt. Eine dritte Siegeschance, die er mit Liebesfeuer besaß, machte ihm die schnelle Miß Augias, von Beginn an führend und von ihrem Lehrlingsreiter resolut nach Hause geritten, zuschanden. In dieser Prüfung brach sich der Vierjährige Bill, ein Pferd mäßiger Klasse, ein Bein und mußte erschossen werden.

Laudanum-Rennen (1600 M, 1000 Meter): 1. A. v. Gramatzkis Naseweis (Starosta), 2. Mogul (Printen), 3. Kain (Zehmisch), 4. Juditta (Knobloch). F.: Wally, Fatra, Aletsch, Peter York, Graf Nici, Grasfrosch, Fundus, Lampade, Peiracava, Goldraute, Bamberg. Kopf—1½ Lg. Tot.: **108**, Pl.: 21, 29, 18, 64. — Fathia-Rennen (2200 M, 2000 Meter): 1. A. Horaleks Rogau (Svehla), 2. Wappenschild (Vinzenz), 3. Ti (Varga). F.: Groll, Venusta, Verräter, Iffezheim, Osculor, Tarquinius Superbus, Janus. 1¼—1½ Lg. Tot.: **147**, Pl.: 38, 27, 27. — Libertas-Rennen (1600 M, 1400 Meter): 1. Gest. Mydlinghovens Miß Augias (Knobloch), 2. Liebesfeuer (Haynes), 3. Mausi (R. Schmidt), 4. Lysander (Starosta). F.: Heureka, Rhapsodie, Eiland, Honestus, Pythia, Fidelia, Gashenne, Flapper, Bill. 1¼ Lg.—Hals. Tot.: 73, Pl.: 17, 16, 17, 13. — Preis von Ebbesloh (2800 M, 1600 Meter): 1. Hauptgest. Graditz' Viaduct (Rastenberger), 2. Null Ouvert (Vinzenz), 3. Stammesfahne (Starosta). F.: Walzertraum, Agathon, Alemannia. 5/4—1 Lg. Tot.: 53, Pl.: 26, 20. Doppelwette Rogau-Viaduct: **8550.** — Preis von Wiesbaden (Ehrpr. u. 2200 M, 1200 Meter): 1. A. u. C. v. Weinbergs Persepolis (O. Schmidt), 2. Menas (Narr), 3. Athos (Varga). F.: Ghandi, Liebeswalzer, Harun, Pontifex. 1½—½ Lg. Tot.: 30, Pl.: 11, 11, 13. — Atalante-Rennen (1500 M, 1600 Meter): 1. E. G. Butzkes Dianthus (Haynes), 2. Ghazi (Hamann), 3. Markgraf (Ludwig). F.: Wilfried, Altenberg, Orgenburg. 5/4—1 Lg. Tot.: 38, Pl.: 18, 25. — Frankonia-Rennen (1500 M, 2000 Meter): 1.+ P. Mülhens' Firlefanz (Haynes), 1.+ Stall Halmas Dalfin (Hamann), 3. Hella X (O. Schmidt). F.: Rustica, Nebukadnezar, Porcius, Svanahild, Siesta, Mikado, Neutra. + R.—1 Lg. Tot.: (Firlefanz) 14, (Dalfin) 51, Pl.: (Firlefanz) 13, (Dalfin) 23, 18.

Guter Start unserer Reiter in Wien

Der erste Tag des von acht Nationen beschickten internationalen Reitturniers in Wien litt erheblich unter strömendem Regen, und nur wenige Zuschauer hatten sich auf dem Poloplatz im Prater eingefunden. Das Hauptereignis des Eröffnungstages, das Internationale Jagdspringen um den Prinz-Eugen-Preis, wurde zu einer rein deutschen Angelegenheit. Mehr als 50 Bewerber gingen zunächst über die sechs Hindernisse, die zwischen 1,20 und 1,40 Meter hoch und bis 4,50 Meter breit waren. Nach dem ersten Gang waren noch 21 Pferde fehlerlos, die über erhöhte Sprünge stechen mußten. Diesmal blieben noch zehn deutsche, zwei ungarische und ein tschechischer Bewerber ohne Fehler. Beim nochmaligen Stichkampf kamen vier Deutsche, und zwar Oblt. v. Nagel auf Wotan, Oblt. Hasse auf Bosko, Lt. Brandt auf Thora und Pol.-Hptm. Krüger (München) auf Donauwelle einwandfrei über den Kurs. Sie einigten sich mit Genehmigung der Turnierleitung, den Preis zu teilen. In dem von dem Ungarn Oblt. Plathy auf Gergely gewonnenen Jagdspringen für sieglose Pferde besetzte Lt. Lippert mit Fridericus den zweiten Platz.

Kirchenzettel für Berlin und Vororte

Evangelische Gottesdienste

Am 20. Sonntag nach Trinitatis, dem 9. Oktober 1932
Alte Reihe: Eph. 5, 15—21. Matth. 22, 1—14
Neue Reihe: Röm. 14, 1—9. Joh. 15, 1—8. 2. Sam. 7, 17—29
Kollekte: Für den evangelischen Verband für Kinderpflege.

In Berlin, Charlottenburg und Schöneberg

Advent, Loerzer 10, Kuck 6. **Alt-Schöneberger Paul Gerhardt,** Heift 10, Perwitz 6. **Andreas,** Urbain 10, Küßner 6. **Apostel Paulus,** von Rabenau 10, Roterberg 6. **Auferstehung,** Schadt 10, Meyer 6. **Bartholomäus,** Mertens 10, Ruprecht 6. **Bethlehems** (luth.): Schulz 10. **Bethlehems** (ref.): Kühn-Steinhausen 6. **Christus,** Hoffmann 10, Wesenberg 6. **Dankes,** Egidi 10, Mendelson 6. **Dom,** Doehring 10, Richter 6. **Dorotheenstadt,** Abramczyk 10. **Dreifaltigkeit,** Bronisch-Holtze 10, Weist 6. **Elias,** Menzel 10, Reck 6. **Elisabeth,** Koehler 10, Bethke 6. **Emmaus,** Moschütz 10, Schumann 6. **Epiphanien,** Lichtenstein 10, Scherrer 6. Bürgerhaus: Scherrer 10. **Krankenhaus Westend,** Hertel 10.30. **Erlöser,** Streckenbach 10 und 6. **Französische, Friedrichstadt,** Lorenz 10. **Louisenstadt,** Mengin 10. Hospital: Coulon 10. **Frieden,** Pfefferkorn 10, Schulz 6. **Friedrichswerder,** Döring 10. **Galiläa,** Kröger 10, Brucks 6. **Garnison** (Alte): Schütz 10. **Garnison** (Neue): Wenzel 10. **Georgen,** Wendland 10, Moll 6. **Gethsemane,** Finsch 10, Thom 6. Gemeindehaus: Wiese 8. **Gnaden,** Köhler (Pfingstkirche) 10, Borning (Nazareth) 6. **Golgatha,** Egel 10, Fricke 6. **Gustav Adolf (Lützower),** Herzog 10. **Heerstraße** (Waldschule), Waldschulallee: Gürtler 10. **Heilands,** Moller 10, Waßmund 6. **Heilige Geist,** Schalke 10, Dalmer 6. **Himmelfahrt,** Pohl 10, Werder 6. **Immanuel,** Heinecke 10, Häfele 6. Drunselweg 1: Häfele 10. **Jakobi,** Luther 10, Gensichen 6. **Jerusalem,** Köhler 10. Bourquin 6. **Jesus,** Thieme 10. **Johannis-Moabit,** Turne 10, Hitzigrath 6 **Johannes-Evangelist,** Diebert 10. **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis,** Eichstädt 10, Magerstädt 6. **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis,** Hauk 10, Wiedow 6. **Kapernaum,** Wiedow 10, Berlich 6. Domkirchhof: Berlich 10. **Königin-Luise-Gedächtnis,** Heidenreich 10, Kobilke 6. **Lindenhof,** Kobilke 10. **Lazarus,** Lengning 10, Sasse 6. **Lietzensee,** Siems 10, Schlemmer 6. **Luisen,** Stahn 10, Rudolph 6. **Lützower,** Heinzel 6. **Luisenstadt,** Lilienthal 10 und 6. **Lukas,** Rocha 10, Elsasser 6. **Luther,** Hacker 10, Schmidt 6. **Marien,** Schubring 10, Graue 6. **Markus,** Tittmann 10, Kröpelin 6. **Martha,** Weiß 10, Wardenberg 6. **Matthäus,** Seifert 10, Backhaus 6. **Melanchthon,** Köppen 10, Steiniger 6. **Nathanael,** Riepel 10, Rumpf 6. **Nazareth,** Schwochow 10, Endler 6. **Neue,** Seidel 10. **Nikolai,** Schwebel 10, Behse 6. **Oelberg,** Kliche 10, Walter 6. **Oster,** Hülle 10, Schilling 6. **Parochial,** Heldt 10, Schott 6. **Passion,** Schmidt 10, v. Bergh 6. **Paul Gerhardt,** Ziemer 10, Babick 6. **Pauls,** Bourquin 10, Fobbe 6. **Petri,** Habicht 10. **Pfingst,** Gruber 10, Borchardt 6. **Philippus Apostel,** Rosenfeld 10, Gerisch 6. **Reformation,** Lüders 10, Diettrich 6. **Samariter,** Koch 10, Hachtmann 6. **Segens,** Figur 10, Seedorf 6. **Simeon,** Boehm 10, Buchholz 6. **Sophien,** Vogel 10, Gerlach 6. **Stadtmission,** Philipps 10. **Stephanus,** Hoehne 10, Hellmann 6. **Tabor,** Schiller 10, Drüsedau 6. **Thomas,** Schmidt 10, Böhlig 6. **Trinitatis,** Becker 10, Brunsing 6. **Versöhnung,** Kittlaus 10, Kersten 6. **Zions,** Seedorf 10, Richter 6. **Zum Heilig Kreuz,** Hartmann 10, Jäneke 6. **Zum Heilsbronnen,** Ludz 10. **Zwingli,** Walter 10, Lehmpfuhl 6. **Zwölf Apostel,** Kurtz 10, Lützow 6.

Dansk Kirke, Stresemannstraße 57c: Blauenfeldt 5. **Svenska Kyrkan,** Wilmersdorf, Landhausstraße 27: Vespergudstjänst kl. 6 e. m. Forell.

In den Vororten

Adlershof, Goosmann 10. **Alt-Glienicke,** Bartsch 10. **Falkenberg,** Bartsch 4. **Biesdorf,** Plath 10. **Blankenburg,** Pfr. Blankenburg 10. **Bohnsdorf,** Miethke 10. **Britz,** Siebert 10. Aula: Piechowski 10. Krankenhaus: Siebert 9. **Dahlem,** Annenkirche: Niemöller 10. Jesus Christus: Röhricht 10. **Friedenau,** Chambon 10, Pohl 6. **Friedrichsfelde,** Eiter 10. **Friedrichshagen,** Moderow 10. **Frohnau,** Senheimer Str. 28: Khul 10,30. **Glienicke** (Nordbahn): Kuhl 9. **Grunewald,** Meumann 10. 6 Orgelfeierstde. **Heiligensee,** Haack 9. **Hermsdorf,** Ehlers 10. **Johannisthal,** Conrad 10. **Karlshorst,** Boelkel 10. **Kaulsdorf,** Weber 9.30. **Städt. Anstalt Wuhlgarten.** Weber 8. **Köpenick,** Laurentius: Petersen 10. Schaerffenberg 6. Schloß: Ratsch 10. **Lankwitz,** Dreifaltigkeit: Branig 10 und 6. **Lichtenberg,** Pfarrkirche: Höft 10, Wuttke 6. Glaubens: Wuttke 10, Roterlach 6. Eitelstraße 61: Wolff 10. Parochialkap., Boxhagener Str.: Hoppe 10. Erlöser: Franzelius 10, Kunzendorf II 6. Gemeindesaal Boxhagen: Kunzendorf II 10. Krankenhaus: Gränz 9. Hönower Wiesenweg 40-42: Hagen 10 und 5 Evangel. **Lichtenrade,** Horst 10, Röglin 6. Diakonissenmutterhaus Salem: Christiansen 10. **Lichterfelde,** Giesensdorfer: Bergemann 10. Johannes: Koch 10. Paulus: Petersen 10, Bammack 6. Petrus: von Lutzki 10. Vinzenz-Krankenhaus: Steinemann 10. Stubenrauch-Krankenhaus: Kannegießer 10. **Lübars.** Heinicke 9. **Waidmannslust,** Heinicke 10.30. **Mahlow,** Röglin 6. **Mahlsdorf,** Krätschell 9.30. **Mahlsdorf-Nord,** Krätschell 3. **Mariendorf,** Rieger 10. **Südende,** Kurzreiter 10. **Marienfelde,** Richter 10. **Neuenhagen,** Langer 9.30. **Dahlwitz-Hoppegarten,** Langer 11. **Neukölln,** Magdalenen: Haendler 10, Bathe 6. Genezareth: Krogoll 10, Stenzel 6. Martin Luther: Schutzka 10, Saran 6. Nikodemus: Brenning 10, Krüger 6. Philipp Melanchthon: Schultz 10, Rackwitz 6. Bethlehems (luth.): Schulz 3. Bethlehems (ref.): Kühn-Steinhausen 10.15. **Niederschöneweide,** Gellonneck 10. **Niederschönhausen,** Collin 10, Krause 6. **Nikolassee,** Hollmann 10.30. **Oberschöneweide,** Lehmann 10, Schliep 6. Elisabeth-Hospital: 10 Gottesdienst. **Pankow,** Pfarrkirche: Beier 10, Sämisch 6. Hoffnungs: Sämisch 10, Poelchau 6. Lutherhaus: Poelchau 10. **Petershagen,** Kupfernagel 10.30. **Eggersdorf,** Kupfernagel 9. **Potsdam,** Nikolai: Görnandt 10, Posth 6. Garnison: Kobland 10. Heiligengeist: Ehlert 10. Hermannswerder: Schwartzkopff 10. Kaiserin Auguste-Viktoria-Ged. (Pfingstberg): vom Berg 10. Auferstehung (Brauhausberg): Grützmacher 10. Friedens (Sanssouci): Vogel 10 und 6. Erlöser (bei Bhf. Charlottenhof): Kumbier 10. Französische: Manoury 10. **Reinickendorf,** Hauptkirche: Pupp 10, Jaenicke 6. Segens: Piechowski 10. Hausotterstraße: Jaenicke 10. Lutherhaus: Liedtcke 10. **Rosenthal I (Wilhelmsruh).** Luthergemeinde: Siebert 10. **Rosenthal II (Alte Kirche),** Schönwald 8.30. **Blankenfelde,** Schönwald 10. **Nordend,** Hochstetter 10. **Schmargendorf,** Kreuzkirche: Künkel 10, Nehmiz 6. Martin Luther-Krankenhaus: Nehmiz 10. **Spandau,** Nikolai: Blenn 10, Kessel 6. Seegefelder Straße 130: Blenn 6. Luther: Küster 10, Voß 6. Melanchthon: Luntowski 10, Daberkow 6. **Siemensstadt,** Kroppenstedt 10. Johannesstift: Philipps 10. **Steglitz,** Matthäus: Moldaenke 10, Schroeder 6. Markus: Müller 10, Großmann 6. Lukas: Zippel 10, Weymann 6. **Stralau,** Kracht 10. **Tegel,** Schowalter 10 u. 5. **Tempelhof,** Glaubens: Brummack 10, Buchholtz 6. Tempelhofer Feld: Buchholtz 10, Mueller-Schlomka 6. **Treptow,** Vaterhaus: Harder 10, Czopnick 6. Bekenntnis: Czopnick 10, Harder 6. **Wannsee** (Alte): Stosch 9. **Wannsee** (Neue): Stosch 10.30. **Weißensee,** Pfarrkirche: Bosse 10, Rümmler 6. Bethanien: Rümmler 10, Bosse 6. Prenzlauer Promenade 11: 10 Stadtmission. **Wilmersdorf,** Auenkirche: Teicke 10, Lindenmeyer 6. Gemeindehaus-Süd: Winkler 10. Johannisberger Straße 24: Dreß 10. Cecilienschule: Lindenmeyer 10. Hochmeister: Ulich 10, Dreß 6. **Wittenau,** Sydow 10. **Zehlendorf,** Paulus: Mann 10, Heyden 6. Johannes: Heyden 10. Nordsaal: Geß 10.

Sonstige

Kirchen-Christi, Wissenschaftler (Churches of Christ, Scientist). I. Kirche: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30 Konzertsäle, Lützowstraße 76. II. Kirche: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30 Beethovensaal, Köthener Straße 32. III. Kirche: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6,30 Charlottenburg, Hochschule für Musik, Hardenbergstraße. IV. Kirche: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30 Gleimstraße 49. V. Kirche: So. 10, engl. 11,30; Mi. 8, engl. 6.30 Schöneberger Rathaus, Rudolf-Wilde-Platz. VI. Kirche: So. 10 und 8; Mi. 8.30, Friedenau, Rheingauschule, Homuthstraße 3-5. VII. Kirche: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30 Klosterstraße 74. Vereinigung: So. 10, engl. 11.30; Mi. 8 Lichtenberg, Cecilien-Lyzeum, Rathausstraße 8.

Brüdergemeine, Wilhelmstraße 136, Rüffer 10.

Evangelisch-lutherische Kirche, Südteil, Annenstr. 52: Stier 10. Nordteil, Usedomstraße 11: Grube 10, Wünscher 6. Westteil, Nassauische Str. 18: Beyreiß 10. Charlottenburg, Herbartstr., Gemeindesaal: Günther 5.

Evangelisch-lutherische Freikirche, Steglitz, Filandastr.: Walther 10, Nord, Pankstr. 18: Eikmeier 10. Pauluskirche Neukölln, Wilhelm-Busch-Straße 19-20: Schlottmann 10.

Deutsche Evangelische Freikirche, Schulzendorfer Straße 27: Stendel 10. Putbusser Straße 37: Haker 7.

Christliche Gemeinschaft Pankow, Brehmestraße 11: Schorr 8.

Christliche Gemeinschaft Südost I, Wiener Straße 12: Weisenbach 8.

Alt-katholische Pfarrgemeinde, Alte Schöneberger Kirche, Hauptstraße 46: Traubinger 10.30 Hochamt in deutscher Sprache u. Predigt.

Baptistenkirchen. Belle-Alliance-Straße 26: Skrebbas 5. Cantianstraße 9: Hildebrand 9.30 und 4. Emdener Straße 15: Stahl 9.30 u.

Sanella MARGARINE

½ ℔ 32 ₰

111 SN 61—90

Deutschlands meistgekaufte Margarine

Zu jedem ½ Pfd. Sanella Margarine gibt's jetzt ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben der Bilder wurde das „Handbuch des Sports“ geschaffen. Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

F. Gubener Straße 10: Sult 9.30 und 4. Hasenheide 21: Großmann und Schild 10 und 8. Schmidstraße 17: Moret und Rockschies Erntedankf. 9.30 u. 4. Wattstr. 17-18: Schneider 9.30 u. 4. Willdenowstr. 1: Waßmuth 9.30 und 4. Baumschulenweg, Baumschulenstraße 32: Conrad 9.30.

Bischöfliche Methodistenkirchen. Junkerstr. 5-6: Keip 10 u. 6. Rügener Straße 5: Kreutzer 10 u. 6. Stromstr. 26: Schmidt 10 u. 6. Tilsiter Straße 14-15: Schubert 10 und 6.

Evangelische Gemeinschaft, Bremer Str. 58: 10 und 4. Dennewitzstraße 13: Jörn 10 und 8. Dieffenbachstraße 39 (Christuskirche): Walenski 9.30 und 5. Frankfurter Allee 12: 9.30 und 8. Koloniestr. 3-4: 10. Pooch 8. Schröderstraße 5 (Erlöserkirche): Pooch 10 und 5.

Freie evangelische Gemeinden, Perleberger Straße 59: Wiesemann 10 und 8.

Katholische Gottesdienste

9. Oktober, einundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

Berlin. Hedwig-Kathedrale, Kaiser-Franz-Joseph-Platz: 6, 7 M., 8.30 M. P., 10 L. P., 11.45 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 7.30, 8, 8.30 M. **Adalbert,** Turnhalle, Gartenstraße 107: 7 M. P., 8.30 H. P., 11 M. P. **Afrakapelle,** Graunstraße 31: 7 M., 9 H. P., 10.30 M. P., 3 S.; W.: 6.15, 7.30 M. **Agnes,** Hollmannstr. 3-5: 7 M. P., 8.30 M. P., 10 H. P., 11.30 Km., 7 S.; W.: 6.30, 7.30 M. **Aloysius,** Ofener Straße 4-5: 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W.: 7 M. **Annaheim,** Habsburger Str. 10: 9.30 H. P.; W.: 7 M. **Ansgar,** Altonaer Straße 22: 7 M. P., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15; Mi., Sa. 8 M. **Antonius,** Rüdersdorfer Straße 45: 7 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.45 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 7.45 M. **Augustinus,** Dänenstraße 17-18: 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7, 8 M. **Bonifatius,** Yorckstraße 88-89: 7.30 M., 9.30 Km. P., 10.15 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. **Charité,** Schumannstraße 20-21: 9 M. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6.30, 7, 7.30 M. **Corpus Christi,** Thorner Str. 64: 6.15, 7.15, M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. **Elisabethstift,** Waldstraße 52: 8 H. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. **Franziskus-Kapelle,** Wichmannstraße 16: 8.30 M. P., 3.30 S.; W.: 6.30 M. **Hedwigs-Krankenhaus,** Große Hamburger Straße 5-11: 6 M., 8 M., 10 M. P., 3 S.; W.: 6, 6.30 M.; Mi., Sa. 6.10 Km. **Heilige Familie,** Wichertstraße 23: 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. Greifenhagener Straße 10-11: 8 M.; W.: Mo., Do. 8 M. **Herz Jesu,** Fehrbelliner Straße 99: 6 M., 7, 8 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 6.30, 7, 8 M. **Invalidenhaus,** Scharnhorststraße 33: 10 H. P. **Johannes,** Lilienthalstraße 10: Zivilgemeinde: 6 M., 8.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7 M. Militär-Gemeinde: 10 H. P.; W.: 8 M. **Joseph,** Müllerstraße 161: 6 M., 7.30 M. P., 8.30 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. **Josephsheim,** Pappelallee 61: 7 M. P., 3 S.; W.: 6.45 M. **Joseph-Krankenhaus,** Niederwallstr. 8-9: 6 M., 7 H. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. **Jugendheim,** Große Hamburger Straße 19: 7 M., 6 S.; W.: W.: 6, 6.45 M. **Katharinenstift,** Greifswalder Straße 18: 6.30 M., 8 M. P., 10.30 M. P., 6 S.; W.: 5.45, 6.30 M. **Knaben-Waisenhaus,** Turmstraße 44: 8 M. P., 6 S.; W.: 6.30 M. **Laurentius,** Bandelstr. 39-40: 7 M., 8.30 Km., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 7.30 S.; W.: 7, 7.30, 8 M. **Ludgerus,** Potsdamer Straße 37: 6.30 M., 9 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; 7, 7.30, 8 M. **Mariaviktoria,** Karlstraße 30: 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.15 M. P., 11.30 H. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. **Marien,** Wrangelstraße 50-51: 6 M., 7 M., 8.15 poln. P., 9.30 H. P., 11 Km., 6 S.; W.: 6.15, 7, 8 M. **Marien-Krankenhaus,** Lausitzer Straße 41: 7.45 H. P., 4 S.; W.: 6 M. **Marienstift,** Michaelkirchplatz 3: 6.30 M., 4 S.; W.: 6.30 M. **Michael,** Michaelkirchplatz: 6 M., 7 M. P., 8.30 H. P., 10 Km., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. **Nikolausstift,** Frankfurter Allee 23: 7 M., 10.15 H. P., 2 S.; W.: 6.15 M. **Paulus,** Oldenburger Straße 46: 5, 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (2. und 4. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6, 7, 8, 9 M. **Petrus,** Bellermannstraße 92: 6 M., 7.30 M. P., 9.30 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. **Pius,** Palisadenstraße 73: 6, 7.15 M., 8.30 H. P., 10.15 Km., 11.15 M. poln. P., 7 S.; W.: 6, 7.15 M., 8 M. **Raphaelstift,** Mittenwalder Straße 15: 7 M.; W.: 6.30 M. **Robert,** Hochstädter Straße 15: 7.30 M., 10 H. P., 7.30 S.; W.: 8 M. **Sebastian,** Gartenplatz: 5, 6, 7.30 M., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. **Studentinnenheim,** Niederwallstraße 11: 8 M., 8 S.; W.: 7 M. **Ursula,** Lindenstraße 39: 7 M., 8 H. P., 5 S.; W.: 7.40 M. **Vinzenz-Ferrerius-Stift,** Kruppstraße 8: 7 M., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.30 M. **Virchow-Krankenhaus,** Augustenburger Platz: 8.30 M. P. **West-Sanatorium,** Joachimsthaler Straße 20: 5.30, 8.30 M. P.; W.: 5.30 M. **Xaverius-Kapelle,** Kaiserstraße 36a: 7 M., 9 H. P., 11 M., 6.30 S.; W.: 6.30 M.

In den Vororten

Neu-Berlin. Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Straße 28: 8.30 Km., 10 H. P., 3 S.; W.: 7.15 M. **Baumschulenweg,** Frauenlobstraße 4-13: 7.30 M., 10 H. P., 3 S.; W.: Mo. 8 M.; Di., Mi., Do., Fr. 7 M.; So.: 7.15 M. **Biesdorf,** Fortuna-Allee 31: 7 M., 9 H. P., 6.30 S.; W.: 7 M. **Britz,** Zeichensaal, Chausseestraße 137: 9.30 H. P. **Buch,** Altersheim: 9. Oktober: 8.15 H. P. **Charlottenburg, Canisius,** Neue Kantstraße 2: 6 M. P., 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 7.10, 8 M. **Charlottenburg, Elisabethstift,** Nußbaumallee 37-39: 7.30 H. P., 5 S.; W.: 6 M. **Charlottenburg, Heilige Geist,** Thüringer Allee 12: 7 M., 8.15 M. P., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 8 M. **Charlottenburg, Herz Jesu,** Lützower Straße 1: 6 M. P., 7 M., 7.45 poln. P., 8.15 M., 9 Km., 10 H., 11.45 M. P., 7 S.; W.: 6, 7, 7.30 M. **Charlottenburg, Kamillus,** Magazinstraße 7: 6, 7.15, 8.30 M. P., 9.45 H. P., 11.15 M. P., 7.30 S.; W.: 6.50, 7, 7.30 M. **Charlottenburg, Mariä Himmelfahrt,** Mindener Straße 1: 6.30 M., 7.15 M. P., 8.15 M., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M., 7.30 S.; W.: 7, 8 M. **Charlottenburg, Thomas,** Schlüterstraße 72: 6.30 M. P., 8 H. P., 9.30 M. P., 6 S.; W.: 6.30, 8 M. Aula, Goethestraße 22: 9 M. P., 11 H. P.; W.: D. 7.15 Km. **Dahlem,** Lentzeallee 12: 7.30 M. P., 10 H. P., 2 S.; W.: 6.30 M. **Friedenau,** Bergheimer Straße 1: 7 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 7, 8 M. **Friedrichsfelde,** Kurze Straße 1: 7 M. P., 9 H. P., 6.30 S.; W.: 7 M. **Friedrichshagen,** Scharnweberstraße 9: 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W.: 7.15 M.; Di., Mi., Fr. 8 M. **Grünau,** Schulaula, Köpenicker Straße 112-113: 10.20 M. P. **Grunewald,** Delbrückstraße 39: 7.30 M. P., 9 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 8 M.; Mi., Sa. 7 M. **Hakenfelde,** Fichtenweg: 7 M., 9 H. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. **Hedwigshöhe,** Grünau, Schloß Falkenberg: 6.30 M., 8 M. P., 4 S.; W.: 7 M. **Hermsdorf,** Bergstraße 26: 7 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 3.30 S.; W.: 6 M. **Herzberge, Heilanstalt:** Di., 1. November: 8.30 M. P. **Hohenschönhausen,** Hedwigsfriedhof, Berliner Straße 31-32: 7.30 M., 10 H. P., 2.30 S.; W.: 7.15 M. **Johannisthal,** Waldstraße 11: 8 M. P., 10 H. P., 5 S.; W.: 6.45 M.; Do.: 8 M. **Karlshorst,** Gundelfingener Straße 36: 7.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.45 M. **Kaulsdorf,** Giesestraße 23: 7.15 M., 8.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15 M. **Konradshöhe,** Falkenplatz: 7 M. P., 9.15 H. P., 6 S.; W.: 6.30 M. **Köpenick,** Lindenstraße 43: 7.30 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W.: 7 M. **Lankwitz,** Kurfürstenstraße 59: 7 M., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: Mo., Do., So. 6.30, 8 M.; Di., Mi., Fr. 6.30, 7 M. **Lichtenberg, Dreifaltigkeit,** Böcklinstraße 7: 7 M., 9 Km., 10.30 H. P., 3 S.; W.: 6.15, 7.15 M. **Lichtenberg, Mauritius,** Mauritiuskirchstraße 1: 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (1. und 3. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W.: 6, 6.30, 7, 8 M. **Lichtenrade,** Bahnhofstraße: 10.10 M. P. **Lichterfelde, Altersheim,** Klingsorstraße 114: 8 H. P., 3 S.; W.: 7 M. **Lichterfelde, Heilige Familie,** Kornmesserstraße 2: 7 M. P., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 7, 8 M.; Mo., Do. 7, 7.30 M. **Lichterfelde, Petruskapelle,** Marienplatz 8: Mi. 8 M. **Lindenhof,** Erziehungsheim: Di., 11. Oktober: 8.30 M. **Mahlsdorf,** Giesestraße 23: 7.15 M., 9.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15 M. **Mariendorf, Fidelis,** Schöneberger Straße 145: 8 M. P., 10 H. P., 4 S.; W.: 6.30, 7.30 M. **Mariendorf, Marien,** Kaiserstraße 29: 6.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 8 M. **Marienfelde, Alfons,** Mariengarten: 6.30 M., 9 Km., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.30 M. **Marienfelde, Guter Hirt,** Lankwitzer Straße 48: 6.30 M., 8.30 H. P., 10.30 M. P., 3.30 S. **Neukölln, Christophorus,** Nansenstraße 5-6: 6.30 M., 7.30 M. P., 9.15 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M. **Neukölln, Clara,** Prinz-Handjery-Straße 81: 6 M., 7.30 M. P., 9.15 Km., 10.15 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. **Neukölln, Eduard,** Kranoldstraße 22: 7 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M.; Di., Fr. 7.15 Km. **Neukölln, Richard,** Teupitzer Straße 107-108: 8 M. P., 9.30 Km., 10.15 H. P., 2 S.; W.: 6.25 M.; Mi., So. 7 M. **Neu-Tempelhof,** Joseph-Krankenhaus, Deutscher Ring: 6, 7.30 M., 9 Km., 10.15 H. P., 2.30 S.; W.: 6 M. **Niederschönhausen,** Platanenstraße 20-21: 8 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 7 M. **Nordend,** Schönhauser Straße 40a: 7.30 M., 9 H. P., 6 S.; W.: 6.30 M. **Oberschöneweide,** Antoniuskirchstraße: 7 M. P., 9 Km., 10 H. P., 3 S.; W.: 6.30, 7.15 M.; Mo., So. 7, 8 M. **Pankow, Franziskus,** Wollankstraße 19: 8 H. P., 7 S.; W.: 6 M. **Pankow, Georg,** Kissingenplatz: 8 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W.: 6.30, 8; Mo., Di., Do. 8 M. **Pankow, Herz Jesu,** Parkstraße 4: 6.30 M. P.; W.: Di., Do. 7 M. **Rahnsdorf, Friedhofskapelle:** 9. Oktober: 10 M. P. **Reinickendorf, Allerheiligen,** Berliner Straße 14-28: 7.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 4 S.; W.: 7.15, 1.45 M.; Wo.: 7.15 M. **Reinickendorf, Frauenkrankenhaus,** Berliner Straße 128: Letzt. So.: 8 M. P. **Reinickendorf, Josephshaus,** Grüner Weg 53: 7.30 M. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. **Reinickendorf, Marien,** Schönholzer Weg 5: 7 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M.; Fr.: 7 M. **Reinickendorf, Marienkapelle,** Benkestraße 7: 8 M. P.; W.: Fr. 7.15 M. **Rudow,** Neuköllner Straße 10: 8 H. P., 3 S.; W.: 8 M.; Mo., Mi. **Rummelsburg,** Arbeitshaus: Letzt. So. 8.30 M. P. **Schlachtensee,** Mariannenstraße 8: 7 M., 10 H. P., 2 S.; W.: 6.30 M. **Schmargendorf,** Tölzer Straße 15: 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M., 5 S.; W.: 6.30, 7, 8.30 M. **Schöneberg, Elisabeth,** Kolonnenstraße 38-39: 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.30 H. P., 7.30 S.; W.: 6.50, 7.30, 8 M. **Schöneberg, Matthias,** Winterfeldtplatz: 6, 7, 8 M. **Schöneberg, Norbert,** Mühlenstraße 4: 6.30 M., 8 M. P., 9.30 Km., 11 H. P., 7 S.; W.: 6.30, 7.30, 8 M. **Siemensstadt,** Schulstraße 2: 6.30 M., 8.30 H. P., 6 S.; W.: 7 M. **Spandau,** Askanierring 12: 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. Behnitz 10: 6 M.; W.: Mi. 8 M. **Staaken,** Bahnhofstraße: 8.30 H. P.; W.: 7 M. außer Sa. **Steglitz,** Kieler Straße 11: 6.30, 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. **Südende, Anna,** Anhaltstraße 6: 6.30, 7.30 M., 5 S.; W.: 6.30 M. **Südende, Johannes,** Lichterfelder Straße 17: 7.30 M., 10 H. P., 6 S.; W.: 7 M. **Tegel, Herz Jesu,** Brunowstraße 37: 6 M., 7.30 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 3 S.; W.: 7, 8 M. **Tegel, Josephssiedlung,** Liebfrauenweg 14: 9 M., 10.30 M. P.; W.: Mo., Mi. 7.15 M. **Tempelhof,** Friedrich-Wilhelm-Straße 70: 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 6.45, 7.30 M. **Treptow,** Wildenbruchstraße 4: 9. Oktober: 9.15 H. P. **Waidmannslust,** Fürst-Bismarck-Straße 4-10: 7 M., 9 H. P., 2.30 S.; W.: 6.45 M. **Wannsee,** Königstraße 43: 10 H. P., 6 S.; W.: Mi. 7 M. **Weißensee, Joseph,** Wilhelmstraße 40: 7, 8 M., 10 H. P., 11.30 Km., 3 S.; W.: 6.15, 7.30 M. **Weißensee, Josephsheilanstalt,** Gartenstraße 1-6: 5.30 M., 8 H. P., 10 M., 1.45 S.; W.: 5.30, 7.30 M. **Weißensee, Josephsheim,** Gürtelstraße 8: 7 M. P., 3 S.; W.: 6.45 M. **Wilmersdorf, Heilige Kreuz,** Hildegardstraße 3: 7 M., 8.30 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7.30 S.; W.: 7, 8 M. **Wilmersdorf, Ludwig,** Ludwigkirchplatz: 6 M. 7, 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7, 8 M. **Wilmersdorf, Waisenhaus,** Pfalzburger Straße 18: 8 M. P., 2.30 S.; W.: 6 M.; Di., Do. 6.45 M. **Wittenau, Heilstätte:** Mi., 19. Oktober: 8.30 M. P. **Wittenau, Josephskapelle,** Oranienburger Straße 26-27: 9 M. P., 2 S.; W.: 6.30 M. **Wuhlgarten, Heilstätte:** Di., 18. Oktober: 8 M. P. **Zehlendorf,** Riemeisterstraße 2: 7.15 M. P., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 7, 7.45 M.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Am 30. Dezember 1932, 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Berlin-Spandau, Potsdamer Str. 34, Zimmer 4, das im Grundbuche von Spandau, Band 150, Blatt 4761, eingetragene Grundstück Garten und Gebäudefläche (Sommerlaube), Weinmeisterhornstr. und Kelterer Weg Nr. 6, insgesamt 16 a 38 qm groß, der Frau Martha Hartung, geb. Miethke in Berlin-Spandau, Weinmeisterhornstraße 42, zwangsweise versteigert werden. Bieter haben auf Verlangen in der Regel eine Sicherheit von 10 v. H. des Bargebots in bar oder Wertpapieren zu leisten. Die Nachweisungen über Bezeichnung, Lage und Größe pp. können hier, Zimmer 18, eingesehen werden.

Berlin-Spandau,
den 3. Oktober 1932.
Das Amtsgericht.
— 7. K. 351. 32. —

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 5. November 1932, 9½ Uhr,

an der Gerichtsstelle, Hohenzollernplatz 1, Zimmer 26, versteigert werden das im Grundbuch von Schönweide, Band 25, Blatt Nr. 750 (am Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragener Eigentümer: Kaufmann Wilhelm Reifurth zu New York — City —), eingetragene Grundstück: Gemarkung Wilhelminenhof, Kartenblatt 1. Parzellen:

1077/22 usw., Straße: Siemensstraße. Größe: 60 qm, Grundsteuermutterrolle 574,

1078/22 usw., Eckwohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Nebengebäude, Siemensstraße 13, Ecke Wattstr. Größe: 11 a 75 qm, Gebäudesteuerrolle 380, Gebäudesteuernutzungswert 20 270 M,

1079/22 usw., Wiese, Siemensstraße. Größe: 7 a 57 qm, Grundsteuerreinertrag: 0,30 Taler,

1080/22 usw., Straße: Siemensstraße, Gemeindebezirk Oberschöneweide. Größe: 38 qm / 20 a 30 qm.

— 5. K. 196. 32. —

Köpenick, den 4. August 1932.
Das Amtsgericht, Abt. 5.

Am 19. Dezember 1932, 10.30 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Berliner Str. 54, Zimmer Nr. 28, die im Grundbuch von Oranienburg, Band Nr. 61, Blatt Nr. 2404, unter Nr. 342—344 des Bestandes (eingetragene Eigentümerin am 2. August 1932, dem Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: „Boba" Boden- u. Baugesellschaft m. u. H. in Berlin) eingetragenen Grundstücke versteigert werden. Lfd. Nr. 342, 343, 344, Gemarkung Oranienburg, Kartenblatt 4, Parzellen 2616/186—2618/186, beb. Hofraum, Plan 96b, am Kanal. 33 a 91 qm. Grundsteuermutterrolle 2672, Gebäudesteuernutzungswert 40, 648 u. 144 M. Gebäudesteuerrolle 414.

Oranienburg,
den 30. September 1932.
Amtsgericht.

Belastungen

Eigene Feststellungen.
Nachdruck verboten. (Ohne Gewähr.)

Zu Grundstück Siemensstraße in Oberschöneweide. 1. 633 RM. 2. 6250 RM. 3. 54 556 RM. 4. 271 RM. 5. 7487 Reichsmark. 6. 25 679 RM. Betr. Gläubiger Bezirksamt Treptow.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert.
R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg: Termin am 22. Februar 1933, 9 Uhr, Zim. 244. Einfamilienhaus Rohlfsstr. 21 in Dahlem. F. 1299 qm. N. 3300 M. Einheitswert 75 000 RM. — 14. K. 317. 32. — Belastung: 1. 45 000 RM 8 v. H. Zs. Preuß. Boden-Credit-Akt.-Bank, Berlin. 2. 375 Reichsmark Sich. Werner Boosdorf, Frohnau. 3. 10 000 Reichsmark 10 v. H. Zs. wie zu 2. 4. 10 000 RM Erich Zube, Reinickendorf, Spandauer Weg Nr. 42, u. andere. 5. 11 000 RM Albert Kunert, Schöneberg, Tempelhofer Str. 1. 6. 4377 Reichsmark Bezirksamt Zehlendorf. 7. 1119 RM Otto Brummundt, Schöneberg. 8. 6000 RM Frau Agnes Maranz, Kurfürstendamm 65. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 22. Februar 1933, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnh. Kantstr. 138 in Charlottenburg. F. 929 qm. N. 14 920 M. Einheitswert 174 100 Reichsmark. — 14. K. 131. 32. — Belastung: 1. 35 842 Gr. Feing. 7½ v. H. Zs. Berliner Hypothekenbank, Taubenstr. 22. 2. 18 000 RM. unverz. Königstadt A.-G., Berlin. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 16. Februar 1933, 10 Uhr, Zim. 251. Wohnh., Kellergeb., Spreestr. 7, in Charlottenburg. F. 2236 qm. N. 21 510 M. — 14. K. 251. 30. — 1. 180 000 RM 9 v. H. Zs. 2. 40 000 RM Württemb. Hypothekenbank, Stuttgart. 3. 6000 Reichsmark Deutsche Mittelstandsbank, Charlottenburg, Bismarckstr. 107. Betr. Gläub. wie zu 1—2.

Termin am 10. Januar 33, 11 Uhr, Zim. 251. Wohnhaus Georg-Wilhelm-Str. 12, Katharinenstr. 19 in Wilmersdorf. Fl. 6126 qm. N. 47 610 M. Einheitswert 493 000 RM. — 14 K. 326. 32. — Belastung: 1. 11 926 RM 6 v. H. Zs. Preuß. Centralbodencredit-A.-G., Unter den Linden 48—49. 2. 300 000 RM 5 v. H. Zs. Frau Anna Abraham, Kurfürstendamm 190—192 und Commerz- u. Privatbank. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf wegen 17 676 RM.

Termin am 20. Februar 1933, 9 Uhr, Zim. 244. Landhaus Machandelweg 7 in Berlin-Heerstraße. F. 906 qm. N. 1800 M. Einheitswert 46 600 RM. — 14 K. 297. 32. — Belastung: 1. 23 000 RM Sich. 2. 20 000 RM Graf Hans Heinr. Schwerin, Birkenwerder. 3. 50 000 RM 18 v. H. Zs. Abram Pruß, Riga, Schützenstraße 5. 4. 50 000 RM Gläubigerschutzverband f. Handel u. Industrie, Markgrafenstr. 77. 5. 1534 RM Clemens Baeseler, Machandelweg 10. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 680 RM.

Termin am 6. Februar 33, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnhaus Tauentzienstr. 12 in Charlottenburg. F. 909 qm. N. 21 100 M. Monatl. Friedensmiete 3508 RM. — 14 K. 341. 32. — Belastung: 1. 179 211 g Feing. 8½ v. H. Zs. Berliner Hypothekenbank, Taubenstraße 22. 2. 29 961 RM. 3. 44 942 RM Gottl. Hothorn, New York 227. 4. 100 000 RM Erro A.-G., Chur. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 4000 RM.

Termin am 27. Februar 1933, 9 Uhr, Zim. 244. Wohnh. Kaiserdamm 36 in Charlottenburg. F. 1440 qm. N. 35 410 M. Monatl. Friedensmiete 4080 RM. — 14 K. 209. 32. — Belastung: 1. 57 347 g Feing. Preuß. Pfandbriefbank, Bln. 2. 200 000 RM wie zu 1. 3. 500 000 RM Dr. med. Jacob Maliniak, New York 258 u. andere. 4. 2504 RM Gerichtskasse Berlin-Mitte. 5. 9000 RM Industrie- u. Privatbank, Bln. 6. 3832 RM Finanzamt Moabit-West. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 27. Februar 1933, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnh. Bismarckstr. 53 in Charlottenburg. Fl. 1603 qm. N. 6390 M. Friedensmiete 7422 RM. — 14 K. 113. 32. — Belastung: 1. 1500 RM 6 v. H. Zs. 2. 4500 RM. 3. 3750 RM. 4. 5250 RM Frl. Margarethe Siegfried, Gramzow (Um.). 5. 5000 RM Sally Wolff, Berlin, Rankestraße 27a, und Ferd. Reich, Hasenheide 61. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottbg. wegen rd. 2550 RM.

Termin am 15. März 1933, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnhaus Schlüterstr. 36 in Charlottenburg. Fl. 1216 qm. N. 28 990 RM. Einheitswert v. 28: 373 800 RM. — 14 K. 93. 32. — Belastung: 1. 220 000 RM 8½ v. H. Zs. Victoria, Berlin, Lindenstraße 20—25. 2. 53 000 RM 10 v. H. Zs. Arnold Gelfmann, Montmovency b. Paris. 3. 10 000 RM Dr. Michel 4. 75 000 RM Rasag G. m. b. H., Berlin, Mittelstr. 55. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 5450 RM.

Termin am 31. Januar 33, 10 Uhr, Zim. 251. Wohnhaus Pariser Str. 42-43 u. Sächsische Straße 71 in Wilmersdorf. F. 872 qm. N. 21 600 RM. Jährl. Friedensmiete 33 500 RM. — 14 K. 332. 32. — Belastung: 1. 180 000 RM 8 v. H. Zs. Friedrich-Wilhelm A.-G., Berlin. 2 100 000 RM Sich. Credit-Commercial de France, Paris, 103 Avenue des Champs-Elysées. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf wegen rd. 5770 RM.

Termin am 20. Februar 33, 10 Uhr, Zim. 244. Wohnh. Herderstr. 11 in Charlottenbg. F. 973 qm. N. 14 300 M. Jährl. Friedensmiete 17 278 RM. — 14 K. 347 32. — Belastung: 92 500 RM 8 v. H. Zs. Württemb. Hypothekenbank, Stuttgart. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 2500 RM.

Termin am 10. Februar 33, 10½ Uhr, Zim. 251. Wohnh. Detmolder Str. 61 in Wilmersdorf. F. 1292 qm. N. 20 000 M. Friedensmiete 28 013 RM. — 14 K. 336. 32. — Belastung: 1. 75 000 RM 6 v. H. Zs. Otto Weißenberger, Dresden-A. Amalienstr. 1 u. andere. 2. 90 000 RM 8 v. H. Zs. 3. 36 000 RM Hypothekenbank in Hamburg. 4. 48 000 RM R.-A. Dr. Wilh. Jacob, Wien. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf wegen rd. 6590 RM.

Termin am 16. Februar 1933, 10 Uhr, Zim. 244. Wohnh. Berliner Str. 48 in Charlottenburg. F. 928 qm. N. 17 990 M. Monatl. Friedensmiete 2205 RM. — 14 K. 407. 32. — Belastung: 1. 140 000 RM 9 v. H. Zs. Friedrich-Wilhelm-A.-G., Berlin, Behrenstr. 59—61. Betr. Gläub. wie vor.

Termin am 8. Februar 33, 9 Uhr, Zimmer 244. Wohnhaus Dahlmannstr. 32 in Charlottenburg. F. 978 qm. N. 17 410 RM. Monatl. Friedensmiete 2066 RM — 14 K. 143. 32. — Belastung: 1. 25 000 RM „Der Anker" A.-G., Berlin, Mohrenstr. 6. 2. 34 000 RM. 3. 51 000 RM wie zu 1. 4. 9042 RM. 5. 1808 RM Charlottenburger Hypothekenbankverein, Berlin, Eichhornstr. 5. 6. 15 000 RM Königstadt A.-G., Berlin. Betr. Gläub. wie zu 6.

Termin am 10. Dezember 32, 10 Uhr, Zim. 220. Wohnh. Horstweg 4 in Charlottenburg. F. 1139 qm. N. 19 690 M. Monatl. Friedensmiete 1853 RM. — 14 K. 390. 32. — Belastung: 1. 113 RM A. Reinhold, Antwerpen, Scorpion 13. 2. 64 871 RM Pfälz. Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh. 3. 6000 RM Breslauer Baubank, Breslau. 4. 60 000 RM. 5. 5000 RM. 6. 24 000 RM. 7. 36 000 RM. 8. 500 RM wie zu 1. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 14. Februar 33, 10½ Uhr, Zim. 251. Wohnh. Rosinenstr. 15 in Charlottenburg. F. 2036 qm. N. 24 190 M. Monatl. Friedensmiete 2538 RM. — 14 K. 376. 32. — Belastung: 1. 300 PM Kirchenkanon. 2. 80 000 RM Victoria, Bln., Lindenstr. 20—25. 3. 100 000 RM Sich. 4. 220 000 RM Bank für Ausw. Handel, Berlin, Markgrafenstr. 41 u. andere. 5. 1013 RM Finanzamt Mitte. Betr. Gläub. wie zu 3—4.

Handelsregister

Neueintragungen
(mit Angabe von Straße und Hausnummer)
(Nachdruck verboten.)

Abt. A.: Hans H. Schulze. Bln.-Neukölln, Berliner Str. 75. (Handel mit Metall- und Stahlwaren, sowie Kristall.) — Gustav Altmann, Berlin SW 61, Hagelberger Str. 10c. (Briefmarkenhandel.) — Richard Berndt, Bln.-Neukölln, Schudomastr. 35. (Tabakwarengroßhandel.)

Abt. B.: Westpreußische Pelztierfarm G. m. b. H., Berlin N 4, Invalidenstr. 14. (Züchtung, bzw. An- und Verkauf von Pelztieren, sowie Pelztierfellen usw.) Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Landwirt Kurt Grigull, Berlin. — Richard Retzlaff, Kolonialwaren- und Feinkosthandlung, G. m. b. H., Bln.-Köpenick-Wendenschloß, Rückertstr. 43. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Richard Retzlaff, Bln.-Köpenick. — Deutscher Mehlhandel, G. m. b. H., Berlin C 2, Burgstr. 26. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Major a. D. Walter Pilger, Potsdam. — Fahrradhaus Alexanderplatz G. m. b. H., Berlin C 25, Münzstr. 18. (Fabrikation, bzw. An- und Verkauf von Fahrrädern, usw.) Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kfm. Erwin Gundlach, Bln.-Nikolassee. — Kassomat Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin W 15, Uhlandstr. 27. (Vertrieb von Kassier-Automoten, usw.) Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Paul Multhaupt, Bln.-Charlottenburg. — Filmhaus „Hansa" G. m. b. H., Berlin NW 6, Karlstr. 18. (Film-Vertrieb- und Verleih, sowie An- und Verkauf von Kinos, usw.) Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kflte. Wilhelm Böhm und Maximilian Werker, Bln.-Wannsee.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Fa. Ammann & Weiß, o. H., Kleiderfabrik, Aschaffenburg; Wilhelm Foth, Gartenbaubetrieb, Berlin-Lichtenberg.

Aufgehobene:

Stuhrsche Buchhandlung G. m. b. H., Berlin; o. H. Heinrich Bach & Co., Trikotagenfabrik, Chemnitz; o. H. Gollin und Schmidt, Beleuchtungskörperfabrik, Frankfurt a. M.; Firma Herrmann Wronker A. G., Frankfurt a. M.; Engerser Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. b. H., Engers, Neuwied; Lindowy Volksbank, e. G. m. b. H., Oppeln.

Neue Konkurse

A. = Anmeldefrist. E. = Eröffnungstermin. G. = Gläubigerversammlung. P. = Prüfungstermin.

Der fettgedruckte Ort ist gleichzeitig zuständiges Amtsgericht.

Berlin. o. H. Eduard Haiduk & Co., Maschinenfabrik. E. 29. 9. A. 31. 10. G. 26. 10. P. 9. 11.

Berlin-Charlottenburg. Grundstücks-Aktiengesellschaft in Berlin-Halensee. E. 3. 10. A. 12. 11. G. 8. 11. P. 22. 11.

Dresden. „Ceres" Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Dresden. E. 1. 10. A. 27. 10. G. 1. 11. P. 15. 11. — Kommanditgesellschaft Alois Nowosad in Dresden-N. E. 3. 10. A. 1. 11. G. 2. 11. P. 18. 11.

Krefeld. Wilhelm Taschner A. G., Maschinenfabrik. E. 1. 10. A. 31. 10. G. 29. 10. P. 12. 11.

München. Süddeutsche Licht- und Wärme G. m. b. H. E. 29. 9. A. 26. 10. G. 31. 10. P. 11. 11.